

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäner-Boulevard Nr. 34.

Die Regenerierung der Weinkultur.

Unter jenen Maßnahmen, welche bisher zur Gebung der von so vielerlei Kalamitäten heimgeführten Landwirtschaft getroffen wurden, ist die beifällige Regenerierung der Weingärten eingeleitet worden. Das Ministerium hat mit der Initiierung dieser Vorlage den Beweis erbracht, daß es dem agitativen und politischen Nebenwede verfolgenden Treiben der Agrarier gegenüber die Bahn der praktischen Thätigkeit betreten wolle. Keine Phrasen, sondern eine entschlossene, nach allen Seiten wohlbedachte That! — das ist der richtige Weg, wenn man ein Resultat erreichen will. Die Vorlage über die Regenerierung der durch die Phylogera verwüsteten Weingärten wurde denn auch von der Presse aller Parteien sympathisch begrüßt, auch fand sie in den interessirten Kreisen eine günstige, ja man darf sagen eine geradezu begeisterte Aufnahme. Schade, daß sich die legislative Durchführung des Gesetzes in Folge der Langwierigkeit der Budgetdebatte zu sehr verzögert hat. Sowohl von Seite des Publikums, als von Seite des mit der Organisation dieser bedeutsamen Aktion betrauten Bankinstituts sind vorbereitende Schritte nötig, damit die Regenerationsarbeit gehörig in Fluß gerathen könne. Es ist zu befürchten, daß in diesem Frühjahr sehr wenig wird geschehen können und daß also das gegenwärtige Jahr für die Regenerationsarbeit größtentheils verloren ist. Die parlamentarische Vorkrederei, welche für unser öffentliches Leben eine ebensolche Landplage ist, wie die Phylogera für unseren Weinbau, hat die an und für sich schon ungünstige Lage noch verschlimmert. Es haben plötzlich eine Menge Leute ihren Beruf zur Produktion rettender Gedanken entdeckt, es wimmelt seit Tagen förmlich von Fachmännern im Abgeordnetenhaus, welche die Sache besser verstehen als jene zahlreichen Sachautoritäten, welche an dieser bedeutenden Konzeption in allen Stadien ihres Werdens mitgearbeitet, alle Eventualitäten und Möglichkeiten gegen einander abgewogen haben. Es regnet förmlich Anträge, welche theils einzelne Details betreffen und also eigentlich in die Spezialdebatte gehören würden, theils aber die gänz-

liche Umarbeitung des Gesetzentwurfes auf völlig neuer prinzipieller Grundlage bezwecken, also eigentlich einer verhängten Ablehnung gleichkommen. Wir stehen dieser Debatte völlig neutral gegenüber und wollen nicht behaupten, daß auch dieser Diskussion die leidige Parteitaktik zugrunde liege und daß die Urheber der verschiedenen Amendements gleichsam die Regierung überbieten und den guten Eindruck, welchen diese Vorlage allenthalben gemacht, devaluiren wollten. Das Wesen der Frage besteht nach unserem Dafürhalten darin, ob man dem Staate zumuthen kann, für diesen einen Wirtschaftszweig größere Opfer zu bringen, als welche im Gesetzentwurf kontemplirt sind. Diese Frage wagen wir entschieden zu verneinen, wie sie auch heute durch den Minister Darányi in seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede verneint wurde. Die Einen finden die Bedingungen, unter welchen das betreffende Bankinstitut die Darlehen bieten wird, zu drückend, Andere plaidiren einfach für völlig zinsfreie staatliche Darlehen. Wenn man die Sache ausschließlich vom Standpunkte der Kreditfuchenden betrachtet, sind diese Einwendungen ganz begründet. Daß ein unter günstigeren Bedingungen gebotenes Darlehen für den Kreditfucher besser ist, als ein solches, welches ihm eine größere Last aufbürdet, ist selbstverständlich. Zu dieser Höhe der Finanzweisheit vermag sich wahrscheinlich auch die Staatsregierung aufzuschwingen. Wenn man aber nicht auch hier Partei- oder persönliche Taktik betreiben, sondern ein Resultat erreichen will, so kann man die Frage nicht in dieser einseitigen Weise aufstellen. Nur jene Darlehensbedingungen haben einen realen Werth, welche nicht bloß der Kreditfucher, sondern auch der Kreditgeber acceptabel findet. Die Bank kann nur Bedingungen acceptiren, von welchen sie voraussetzen kann, daß sie den feinerzeitigen Absatz der zu freirenden Rentenobligationen ermöglichen. Je flotter der Absatz dieser Obligationen von staten geht, umso größer werden die Summen sein, welche dem ungarischen Weinbau zufließen werden, um die Regeneration unserer Weingärten zu ermöglichen. Es gibt kein Kreditinstitut, welches im Stande wäre, aus Eigenem jene Darlehen zu gewähren, welche zur Regeneration der Weingärten Ungarns nötig

sind. Es handelt sich da um ein Areal von 300,000 Katastraljoch und da die Wiederanpflanzung eines Katastraljoches bei energischer Mitwirkung des Eigentümers immer noch einen Kapitalkaufwand von durchschnittlich tausend Gulden erfordert, so handelt es sich um die Anlage eines Kapitals von 300 Millionen Gulden. Soviel wird freilich nicht benötigt werden, doch wird der Bedarf — vorausgesetzt, daß die ganze großangelegte Konzeption überhaupt gelingt — Dimensionen annehmen, welche diese Operation hinsichtlich ihrer Größe der Grundentlastungsoperation an die Seite zu stellen erlauben. Was den heutigen hochinteressanten Gedankenaustausch zwischen dem gewesenen und dem gegenwärtigen Minister anbelangt, so vermögen wir zwischen der Auffassung des Ersteren und jener des Letzteren einen anderen als quantitativen Unterschied nicht zu entdecken. Der Erstere hätte gewünscht, daß die Aktion des Staates in gewissen Richtungen etwas weiter gehe, als es im definitiven Gesetzentwurf kontemplirt wird. Es ist aber sehr fraglich, ob ein Mehr der Staatsthätigkeit auch wirklich ein Mehr der wirklichen Leistung involvirt. Wenn neben der Staatsthätigkeit auch die Privatunternehmung sich auf die Produktion von Neben verlegt, so bedeutet dies nicht eine Verminderung der zu erwartenden Gesamtleistung. Die Leistung des Staates ist übrigens bei dieser ganzen Angelegenheit eine geradezu ausschlaggebende. Der Schwerpunkt derselben liegt darin, daß der Staat für die Annuitäten des zu freirenden Kreditpapiers thatsächlich die Garantie übernimmt. Die schwerwiegende Bedeutung dieses Faktums wurde im Laufe der bisherigen Debatten nicht genügend gewürdigt. Die große Tragweite der Verantwortung, welche eine Regierung auf sich nimmt, indem sie vor das Land hintritt und den Antrag stellt, der Staat möge für eine hundert Millionen Gulden weit überschreitende Investition die Garantie übernehmen, wurde von Jenen, welche an den Paragraphen des Gesetzentwurfes herumtackeln, völlig ignorirt. Der moralische Muth, der dazu nötig war, um mit einem solchen Vorschlage vor die Legislative treten zu können, findet seine Erklärung nur in einem hohen Grade des Pflichtgefühls jener Männer, welche durch Studien der landwirtschaftlich-technischen

„Se. satanische Majestät.“

(Original-Text von dem „Neuen Pester Journal.“)

Inmitten des frühlichen und leichtlebigen Paris, welches nur zeitweilig durch die Neugierde des Untersuchungsrichters in Mißstimmung versetzt wird, taucht plötzlich eine Sekte auf, die einem grotesken Mysticismus huldigt und von geradezu mittelalterlicher Ungeheuerlichkeit ist. Ich kann mich leider manchmal nicht des Gedankens erwehren, daß ein kulturjählicher künftiger Tage die Menschheit unserer Zeit als eine solche bezeichnen wird, die zeitweilig von Geistesverwirrung befallen wurde oder zum guten Theile aus Geisteskranken bestand. Jedenfalls wird er als krankhafte Ausgeburt dieses fin de siècle auch die Okkultisten anführen, welche der „geheimen Wissenschaft“ huldigen, d. h. sich dem Teufel verschrieben haben. Leider holt der Gottseibeiuns aber nicht einmal mehr Diejenigen, die sich ihm verschrieben haben.

Offenbar herrscht Uebersättigung in der Hölle. Sicher ist sie schon „komplet“, wie ein Pariser Dämonius, und kann keine Passagiere mehr aufnehmen. Ich stelle mir vor, daß das letzte Dunstobstglas mit armen Seelen vollgepfropft sein muß und daß Beelzebub froh wäre, könnte er diese Seelen, unter welchen er einzelne in alten Zeiten recht theuer erkaufte hat, heute schodweise im Partiewaarenpreise an den Mann bringen. Ich gebe zu, daß es ein Vergnügen sein muß, gewisse irdische Mißthäter hübsch mit Petroleum begossen am Spieß zu braten oder dreimal täglich ein Bad in kochendem Pech nehmen zu lassen, aber schließlich dauert diese herzerquickliche Unterhaltung der Satansterle schon etwas zu lange und sie sind mit Material zur Bearbeitung mit den glühenden Zangen sicherlich auf lange Zeit versorgt.

Der Teufelskultus wird also Denjenigen, die ihn ausüben, nichts nützen. Wenn sie Einer holt, so wird es nicht der „Schwarze“ sein, sondern ein Polizist in Begleitung einiger wohlbewaffneter Gendarmen oder ein handfester Irenwärter. Diesem Schicksale entgehen sie in keinem Falle. Und wäre ich ein Staatsanwalt, so würde es mir ein riesiges Vergnügen machen, die ganze Bande der Okkultisten zusammenfangen zu lassen. Einem Theil, bei dem der Müßiggang die Neigung zu krankhaften Lastern und Ausschweifungen weckte, böte ich dann nützliche Beschäftigung in den Zuchthäusern; dem anderen Theile, der zweifellos aus Ueberpannten besteht, denen ein Mädchen oder zwei im Kopfe locker geworden, böte ich ein freundliches Asyl im Narrenthum, um ihnen das Feuer der Teufelsbegeisterung durch kalte Douchen zu dämpfen.

Aber die ältlichen Damen bedauere man mir nicht mehr, die man in alten Zeiten auf öffentlichen Plätzen zum Ergötzen der Menge verbrannt hat; und über die Richter wundere man sich nicht mehr, welche zu dem „Herrenhammer“ griffen, um gewissen räthselhaften Erscheinungen auf den Grund zu kommen! Was sollten die Richter jener Tage thun, wenn sie plötzlich einer Schaar fanatisirter Teufelsbekenner gegenüberstünden, die einen schauerlichen Kult betrieben, verbunden mit den schauerhaftesten Orgien? Ich begreife vollkommen die fromm-entsetzten Gemüther jener Zeiten am ritterlichen Tische, seitdem ich von dem tollen Treiben der Okkultisten in Paris gehört. Ihre Faschingsunterhaltungen scheinen ganz nach dem Muster der phantastischen Schilderungen gehalten zu sein, die von den Valfesten Beelzebubs auf dem Blochsberge entworfen wurden. Es ist ein zum Theil lästliches, zum Theil ausschweifendes Schauspiel. Wenn die Herren noch jung wären! Ich

habe aber die schreckliche Vermuthung, daß sie auch, was die Zahl ihrer Jahre anbelangt, im mittelalterlichen Muster gehalten sind. Sie möchten um jeden Preis der Welt doch einmal Bräute werden, und wenn es nicht anders geht, so doch wenigstens Teufelsbräute.

Und sie machen von sich reden. Die seltsamen und widernatürlichen Formen ihres Kults erregen das öffentliche Interesse. Auch das Interesse der Polizei, welche bereits in das geheime und geheimnißvolle Versammlungslokal der Teufelsbekenner zu dringen suchte. Dann findet eine aufsehenerregende Gerichtsverhandlung statt, in die der Okkultismus hineinspielt, da erscheint ein Buch voll Enthüllungen über das schändliche Treiben der Satansjünger, dort veranstaltet ein Conferencier wie Herr Jules Bois Vorlesungen über teuflische Liebesbezauberungen, zu welchen sich ganz Paris drängt. Der Teufel ist wieder interessant geworden und droht von Neuem in Mode zu kommen. „Incubus!“ würde der alte Faust rufen und sich befreuzigen, wenn er hörte, mit welchen glühenden Farben der moderne Salongelehrte teuflische Begehrlichkeit und teuflische Liebesbrunst schildert. Und die „petites femmes“ sitzen dabei, entsetzen sich und empfinden ein küsternes Gruseln. Ja, Incubus ist wieder auferstanden!

Bisher ist es der Polizei nicht gelungen, die Teufelsbekenner bei ihrem Götzendienste zu überraschen, von dem ein abtrünnig gewordenes Mitglied dieser Sekte, ein Fräulein Diane Vaughan, in einem umfangreichen Buche eine ausführliche Beschreibung gegeben. Als Höhe dient dabei eine typische Teufels-Mißgestalt, eine Kompilation von Eber, Esel und Bock. Die Ceremonie der Vererbung wird die „Schwarze Messe“ genannt, wie denn Alles dabei auf eine Verhöhnung des katholischen Gottesdienstes

Journal“
 beantwortet. (Telephon.)
 Von Herrschaften
 zurückgeleitete Herrenkleider,
 sowie Frack und Saloman-
 säge werden verkauft und
 billigt leibweise gegeben.
 Ebenfalls Putz- und
 Reparaturanstalt, Andrássy-
 Straße 3 im Hofe 1. 5951
 Eleganzgestatete
 Wohnung im ersten Stock,
 3 Kammern, 1 Hofzimmer u.
 Nebenräume, um fl. 800
 per Monat zu vermieten. Gede
 Feld- und Altgasse Nr. 25.
 41580
 En partie fauf
 ich per Kaffe jedes Unan-
 tum Manufaktur- und
 Modewaaren. Fleisch-
 mana Miksa, Kere-
 pesi-ut 39. szám.
 41369
 Intelligente junge
 Dame mit vorzüglichem
 Engländer sucht Stelle als
 Wirthschafterin. Adresse in
 der Exp. 41472
 Bauleiter, sehr
 tüchtig und vollkommen
 verlässlich, sucht entspre-
 chenden Posten. Anträge
 bis 22. d. M. unter „R.
 96“ an die Exp. dieses Bl.
 41463
 Ein Lehrling wird
 in einem Kleider-Engros-
 Geschäft aufgenommen.
 Adresse in der Expedition.
 41462
 Egy gazdasági
 irnok. si az összes gaz-
 dasági munkát érti, a
 magyar és német nyelvet
 szabad és iráslan bírja.
 valamint a föld nyeivét is
 beszéli, azonnal alkalma-
 zást nyerne. Csak jó bi-
 zonyítványokkal (másolat-
 ban) ellátott folyamodvá-
 nyok intézendők. Uro-
 dalmai Intérséghez
 Váth, Vasmegeye.
 5942
 Tüchtig Fachmann
 der Spiritusfabrikation
 im Komptoir-
 fache versirt, gesucht.
 Ausführliche Offerte mit
 Gehaltsanprüchen u. Re-
 ferenzen unter „Provinz“
 an die Exped. erheben.
 5949
 Ich erlaube mir
 dem geehrten Publikum die
 folgende Anzeige zu machen,
 daß ich abgetragene Herren-
 kleider übernehmend schon
 wie neu herzurichten im
 Stande bin. Ich übernehme
 jedes Kleiderstück zu reno-
 viren und gebe mir redliche
 Mühe, den abgetragenen
 Kleidungsstücken die ur-
 sprüngliche elegante Form
 wiederzugeben. Zudem ich
 recht zahlreiche Aufträge mit
 erbitte, will ich noch be-
 merken, daß ich recht billige
 Preise mache. Hochachtungsvoll
 Bernat Fischer, 7.
 Bezirk, Sip utca 5,
 2. Stock, Th. 16. Einer
 Bestellung mittelst Korre-
 spondenzkarte komme ich
 sofort nach.
 REOL
 s Fette).
 grössten ärztlichen
 einen Hofern u. Anstalten
 haben bei:
 z Blau,
 zerei- u. Kolonialwaaren-Hdlg.
 utoca (Mehrengasse) 13.

Wie der Meldung, daß die in den letzten Tagen erfolgten Defektionen der Grenztruppen nach Hunderten zählen, stellt eine Note der „Agenzia Stefani“ fest, daß es sich im ersten Falle bloß um die am 17. Februar erfolgte Defektion dreier Soldaten aus dem Fort von Rivoli, unter denen sich der genannte Zambertan befindet, handle und daß erwiesenermaßen seit dem 1. Januar 1896 in der ganzen Armee nur zwanzig Defektionen vorkamen, eine Ziffer, welche hinter dem Durchschnitt aus der gleichen Periode der früheren Jahre zurückbleibt.

Lokal-Anzeiger.

Die Bäume auf der Andrássystraße.

Das Ausroden der schattenspendenden Alleen in der Andrássystraße und der Ersatz derselben durch lange Befenstangen bildete in der heutigen Sitzung der Finanzkommission seitens Julius Steiger's den Gegenstand einer sehr geharnischten Interpellation. Der Redner tadelte auf's Schärfste dieses in keinerlei Weise begründete Vorgehen und fragt u. A. auch, wessen Gewissen dieses unerhörte und unverzeihliche Abberitenstückchen belaste. Und da wurde ihm und den übrigen Mitglieder der Kommission vom Vorsitzenden Vizebürgermeister Márkus die geradezu verblüffende Antwort zuteil, daß er die Sache nur aus den Zeitungen kenne und die Fällung der Bäume nicht im Auftrage und auf Anordnung des Magistrats geschehe. Diese Erklärung erregte selbstverständlich peinliches Aufsehen. Nur zu gerechtfertigt erschien sodann die weitere Bemerkung Seltai's, daß es ihm unbegreiflich dünne, warum der Magistrat dieser Willkürlichkeit irgend eines behördlichen Organes nicht nachträglich seine Aufmerksamkeit zuwendete, als einzelne Zeitungen den Vandalismus bereits in Artikeln behandelten. Auf diese Bemerkung blieb der Vorsitzende die Antwort schuldig. Das weitere Fällen wurde übrigens auf Anordnung Márkus' heute eingestellt. — Die Interpellation Steiger's lautet:

Mit großer Konsternation hat es die hauptstädtische Bevölkerung vernommen, daß die alten, laubreichen, schattenspendenden Bäume auf der Andrássystraße vom Ortoyon bis zum Ronbeau ausgehauen und vorläufig durch Stangen ersetzt werden, deren Aufgabe es wahrscheinlich ist, die künftigen schwachen Sprosslinge zu stützen. Er selbst sei Oekonom und weiß es, daß kranke, absterbende Bäume durch gesunde ersetzt werden müssen, aber die gefällt und auf der Erde liegenden Bäume hängen bereits jetzt von neuen Sprossen, und es war ein wahrer Vandalismus, dieselben eben jetzt, knapp vor der Umstellung auszuhauen. Warum, auf wessen Anordnung ist dies geschehen? Hat der Magistrat diese Verhütung getroffen, ist der Berggärtner auf eigene Faust vorgegangen oder hat hier eine andere Behörde interveniert? Unter den gefälltten Bäumen befinden sich einzelne Prachtexemplare, welche allem Anscheine nach wieder zur Verwendung gelangen werden. (Eine Stimme: Aber nicht in diesem Boden!) Einzelne, desto werthvoller ist der Baum anderwärts. Im gegenwärtigen Momente derart vorzugehen, ist geradezu himmelschreiend. Viel helfen läßt sich da freilich nicht mehr, aber das Aussehen möge mindestens eingestrichelt werden. Im Uebrigen frage er, auf wessen Verantwortung die Bäume gefällt wurden, und, falls dies ohne Erlaubniß geschehen, ob der Vorsitzende geneigt ist, eine Untersuchung einzuleiten.

Vizebürgermeister Márkus (Vorsitzender) erwidert, er habe von dem Fällen dieser Bäume nur aus den Zeitungen Kenntnis erhalten. Im Magistrat sei die Angelegenheit, soweit er und der ebenfalls anwesende Magistratsrath Haberhauer sich erinnern, nicht vorgekommen. (Große Bewegung. Ausrufer der Verwunderung.) Er könne daher keinerlei Aufklärung ertheilen, werde jedoch noch heute das weitere Fällen einstellen lassen und die Sache morgen im Magistrat zur Sprache bringen.

Dr. Franz Seltai meint, es sei charakteristisch für unsere Administration, daß dieser Vandalismus bereits am vergangenen Mittwoch und Donnerstag in einem namhaften Blatte gerügt wurde, daß seither bereits eine Magistratsitzung stattgefunden und es trotzdem Niemandem in derselben in den Sinn gekommen ist, diese auffallende Erscheinung zu besprechen. (Bewegung.)

Eugen Chárár bemerkt gelegentlich, daß auch im Volkswaldchen die Hälfte der schwer gezogenen Bäume niedergemacht wurde, um Biertrichter und Rosenbeeten Platz zu machen.

Die Antwort des Vorsitzenden wird sodann zur Kenntnis genommen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. März.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Lokal-Anzeiger (Das Fünfkämpfig-Millionen-Anleihen, Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle (Der Wort am Großindustriellen Deutsch), Der Kapitalist, Budapest-Waaren und Kaffeestellenbörse, Wasserstand und Kurstabelle, sowie Inserate und „Kleiner Anzeiger“; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Allerlei und die Fortsetzung des Romans „Das Vermächtnis“), sowie Theater- und Vergnügungs-Anzeiger. Weiterer Bericht. Heute hat sich hier wieder wahre Frühlingswitterung eingestellt. Am Morgen war das Firmament wohl ganz bewölkt, allmählich hellte sich

jedoch Ausbeiterung ein und die Temperatur stieg bei schwacher östlicher Luftströmung bis auf +10 Gr. R. Der Barometerstand befindet sich auf 766 Mm. In England herrscht regnerisches, stürmisches Wetter, auch in Deutschland sind schwache Niederschläge zu verzeichnen, ansonst ist es aber auf dem Kontinent überall trocken. Die Temperatur ist vom Westen gestiegen, in Russland dauert der starke Frost noch an. In Ungarn gab es Schneereggen in den nordöstlichen Komitaten und in der verflohenen Nacht fiel auch in anderen Gegenden beträchtlicher Regen, das Wetter hat jedoch überwiegend trockenen Charakter. Vorläufig ist noch trockenes und mildes Wetter zu erwarten, später dürfte sich bei steigender Temperatur Regen einstellen.

Seine Majestät ist, wie telegraphisch gemeldet wird, um 8 Uhr Abends mittels Separatzug der Südbahn in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar und des Oberstleutnants Grafen Wolkenstein bei bestem Wohlsein aus Cap Martin in Wien eingetroffen.

Die Königin ist, wie telegraphisch gemeldet wird, am Vord der Nacht „Miramare“ in Cannes eingetroffen und hat Vormittags dem Grafen und der Gräfin von Caserta einen Besuch abgestattet.

Die Millenniumsfeier. Anlässlich des Hundertjahrfeftages am 8. Juni werden die Kahne Ungarns der Vizepräsident des Magnatenhauses Baron Béla Bay, die Dalmatiens Graf Franz Ádásdy, die Kroatens Graf Theodor Pejacsevich, Slavoniens Fürst Mikolau Bálfy, Bosniens Graf Géza Andrássy, Serbiens Graf Stephan Klegovich, Galiziens Graf Michael Csterházy, Lodomeriens Graf Anton Zichy, Rumaniens Graf Zeno Csáky, Bulgariens Graf Andreas Bethlen und Siebenbürgens Graf Joseph Teleki tragen.

Eine neue Affaire? In den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses wurden heute verschiedene Gerüchte über eine neue Affaire kolportiert, deren Mittelpunkt der Minister am königlichen Hoflager, Baron Samuel Jókka, sein soll. Während die Einen behaupteten, daß gegen den genannten Minister ein Attentat verübt wurde, erzählten wieder Andere die ganz ungläubliche Mär, daß bei der Direktion des Budapester Nationalkasinos ein Antrag gestellt wurde, welcher darauf hinausläuft, Baron Jókka aus dem Nationalkasino hinauszuballozieren. Alle diese Gerüchte, die von Mund zu Mund gingen, sind ohne Ausnahme erfunden. Dagegen ist es richtig, daß Graf Zdenko Klebelsberg vor einigen Tagen an den Minister Baron Jókka ein Schreiben richtete, welches Invektiven gegen den Minister enthielt und diesen veranlaßte, die Ausstragung der Sache dem Grafen Theodor Andrássy und dem Grafen Stephan Klegovich zu übergeben. Baron Jókka selbst kümmert sich in diesem Stadium um die Affaire überhaupt nicht. Die Antegedienten der Affaire sind, wie man der „N. Fr. Pr.“ meldet, die folgenden: Vor etwa zwei Jahren hatte Graf Zdenko Klebelsberg in Klausenburg in Angelegenheit der Baronin Montbach einen Konflikt mit dem Grafen Dominik Teleki. Letzterer brachte die Angelegenheit vor die Gerichte, welche das Verhalten des Grafen Teleki vollständig rechtfertigten. Um jene Zeit beantragte Baron Jókka, welcher damals noch Staatssekretär im Ministerium des Innern war, die Ausschließung des Grafen Klebelsberg aus dem Klausenburger Nationalkasino, und der genannte Graf wurde thatsächlich hinausballotiert. Vor etwa anderthalb Jahren veröffentlichte Klebelsberg über diese Dinge unter dem Titel „Das ungarische Panama“ einen Zeitungsartikel, um dessen wegen er gerichtlich belangt und zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Graf Klebelsberg hat diese Strafe zum großen Theile abgehüßt. Der letzte Theil wurde ihm im Gnadenwege erlassen. Im Monate September 1895 hat er das Gefängniß verlassen, und nunmehr, nach nahezu einem halben Jahre, richtet er den bereits erwähnten beleidigenden Brief an Baron Jókka. Die weitere Entwicklung der Affaire ist nunmehr abzuwarten. Baron Jókka befindet sich aus diesem Grunde in Budapest. — Soweit die Meldung des Wiener Blattes. — Der „Bud. Korr.“ wird aus Wien telegraphirt: Minister A. latero Baron Samuel Jókka ist gestern Abends aus Budapest in Wien eingetroffen. — Wie man uns mittheilt, haben die Bevollmächtigten Baron Jókka's vom Grafen Zdenko Klebelsberg Satisfaktion verlangt, doch hat Letzterer seine Sekundanten noch nicht namhaft gemacht. Es dürfte, wie in Kasinokreisen verlautet, in dieser Angelegenheit zu einer ehrengerichtlichen Entscheidung kommen.

Vertrauensfundgebung. Das Munizipium der fön. Freistadt Fünfkirchen hat an den Honvedminister Baron Fejérváry und an den Staatssekretär Gromon Vertrauensadressen gerichtet. „Auf dem Kampfplatz des politischen Lebens — heißt es in der an den Honvedminister gerichteten Adresse — waren die zur Führung Berufenen überall schon wegen der Verchiedenheit der Ueberzeugungen sehr häufig ungerechten Angriffen ausgesetzt, denen gegenüber bloß das patriotische Durchhalten des Berufes, das reine Selbstbewußtsein und die Gerechtigkeit der Geschichte Schutz bietet. Wenn aber der von dem öffentlichen Bewußtsein als in Allem edel erkannte alte Champion des öffentlichen Lebens, der Schöpfer der sicheren Entwicklung der ungarischen Honvedarmee, der würdige Depostar des allerhöchsten Vertrauens durch persönliche Nachgegriffen wird, wie dies in der soeben erschienenen Broschüre mit verblüffendem Eynismus geschieht, so überschäumt jedes edel denkende Herz ob solcher moralischer Verwundung vor Ekel und Verurtheilung mit der vollen Verachtung des moralischen Gefühls den Angreifer. So denkend, beileben wir uns, über das fragliche Pamphlet unsere allgemeine Entrüstung zum Ausdruck zu bringen, mit dem Bemerkten, daß das edle Herz, das segensvolle Wirten, die Verdienste Gw. Excellenz so hoch stehen, daß niedrige Angriffe sie nicht berühren können. Gestatten Gw. Excellenz, diesen Anlaß zu benützen, Ihnen unsere ungetheilte Hochachtung und unser volles Vertrauen zum Ausdruck zu bringen.“

Selbstmord eines Advokaten. Der hauptstädtische Advokat Dr. Joseph Czentner, Große Kronengasse Nr. 15 wohnhaft, hat sich in der Kanzlei des Bauunternehmers Koloman Széll (Albrechtstraße Nr. 3—5) mittelst Revolverschusses entleibt. Der Tod ist sofort eingetreten. Ueber die traurige That, deren Motive unbekannt sind, melden wir folgende Details: Czentner verzehrte gestern das Mittagmahl in Gesellschaft seiner Gattin und seiner zwei Kinder, wobei an ihm nichts Auffälliges wahrgenommen wurde. Nach dem Mittagessen sagte er, er müsse in die Kanzlei Széll's, dessen Rechtskonsulent er war, hinübergehen, um eine dringende Arbeit zu erledigen, und in 1—2 Tagen werde er mit Széll behufs Besichtigung eines Bahnbauwes eine Reise in die Provinz unternehmen. Als Czentner zum Nachmahl, wie er dies versprochen hatte, nicht zurückkehrte, begab sich die Frau, von einer düsteren Ahnung erfaßt, in die Baukanzlei, wo sie bloß eine Aufräumerin vorfand. Dieselbe erzählte ihm aufs Höchste aufgeregt, sie habe ihren Mann soeben in die Wohnung des Advokaten geschickt, da Dr. Czentner, als er in die Kanzlei kam, sich in ein Zimmer eingeschlossen und seitdem kein Lebenszeichen von sich gegeben habe. Die beiden Frauen klopfen mit vereinten Kräften an der Thüre, im Zimmer blieb jedoch Alles still. Die Aufräumerin entfernte sich, um einen Polizisten zu holen, während Frau Czentner ihren in der Nähe wohnhaften Bruder, den Arzt Dr. Kertész, ansuchte. Der Polizist öffnete gewaltsam die Thüre. Der Advokat lag in einer Blutlache, mit durchschossener Schläfe, auf den Dielen. Der Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatieren. Beim Selbstmörder fand man kein Schreiben vor, welches über die Motive der That hätte Aufschluß geben können. Seine Gattin ist der Ansicht, daß Czentner, der seit längerer Zeit an hochgradiger Nervosität litt, den Selbstmord in einem Anfall von Geistesstörung verübte. Dr. Czentner, der erst 34 Jahre alt war, trat vor einigen Wochen aus dem Dienste der fön. ungar. Staatsbahnen, wo er als Referent in Tarifangelegenheiten zu den gebildetsten Beamten zählte. Er war auch Rechtskonsulent mehrerer Bivalbahnen und lebte in geordneten materiellen Verhältnissen. Vor einigen Monaten unternahm er behufs Studiums der Getreide-Elevatoren eine Reise nach Amerika, deren Ergebnis er in einer von den Fachkreisen beifällig aufgenommenen Broschüre veröffentlichte. Auf der Reise begleitete ihn ein Professor am Polytechnikum, gegen den Dr. Czentner nach seiner Rückkehr, als seine Gesundheit stark angegriffen war, die Beschuldigung erhob, von ihm in Amerika 50 Dollars entwendet zu haben. Der Professor belagerte es, kam jedoch zu keiner Schlussverhandlung, da Dr. Czentner seinen Gegner um Entschuldigung bat, worauf dieser die Klage zurücknahm. Der Unglückliche war ein schladderman, der unter großen Entbehrungen sich das Advokatendiplom verschafft hatte. Sein Begräbniß findet morgen, Dienstag, von dem gerichtsarztlichen Institute aus statt.

Kongreß der katholischen Lehrer. Das Hundert-Komitee des katholischen Lehrerkongresses hielt gestern eine Sitzung. Eine vom Universitätsprofessor Dr. Árpád Kissfaludy geführte Deputation holte den Bischof Baron Hornig ein, der mit stürmischem Ovationen empfangen wurde. Dr. Komlóssy würdigte die hohen Verdienste des Bischofs auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, worauf Baron Hornig, das Präsidium übernehmend, für die ihm bereiteten Ovationen dankte und den Standpunkt des Episkopats hinsichtlich des Kongresses präzisirte. Demnach wird der Kongreß auf Grund des Repräsentationsystems einberufen. Der Bischof versichert den Kongreß seinerseits weitestgehender moralischer und materieller Unterstützung. Der Kongreß wird am 7., 8. und 9. Juli stattfinden. Das Arrangirungskomitee des Kongresses sprach heute unter Führung des Bischofs Hornig beim Kultusminister Dr. Wassics vor, denselben um seine Unterstützung ersuchend. Der Minister, der die Deputation sehr freundlich empfing, sicherte derselben die angeforderte Unterstützung zu.

Von der Wiener Universität. Wie in Wiener akademischen Kreisen verlautet, bestätigt es sich, daß gegen jene Studentenverbindungen, welche den bekannten Beschluß der Satisfaktionsverweigerung an jüdische Kommissionen gefaßt haben, mit den schärfsten Strafen vorgegangen werden wird.

Der akademische Senat beschränkt sich nicht auf den bereits veröffentlichten Ausdruck seiner Mißbilligung, sondern er hat auch eine Untersuchung eingeleitet, welche gegenwärtig von den Dekanen der einzelnen Fakultäten gepflogen wird. Die in Aktion getretenen Führer der einzelnen Verbindungen, welche jenen Beschluß gefaßt haben, werden vorgeladen werden, und sobald der Thatbestand altermäßig sichergestellt ist, wobei namentlich Gewicht auf eine etwaige Einflusnahme auf die Veröffentlichung jenes provozierenden Beschlusses gelegt wird, werden die strengsten Remeduren, welche den akademischen Behörden zur Verfügung stehen, also die Releirungen der Schuldigen, beantragt werden. Diese scharfe Abhandlung wird damit motivirt, daß durch den Beschluß und noch mehr durch die

griffen wird, wie dies in der soeben erschienenen Broschüre mit verblüffendem Eynismus geschieht, so überschäumt jedes edel denkende Herz ob solcher moralischer Verwundung vor Ekel und Verurtheilung mit der vollen Verachtung des moralischen Gefühls den Angreifer. So denkend, beileben wir uns, über das fragliche Pamphlet unsere allgemeine Entrüstung zum Ausdruck zu bringen, mit dem Bemerkten, daß das edle Herz, das segensvolle Wirten, die Verdienste Gw. Excellenz so hoch stehen, daß niedrige Angriffe sie nicht berühren können. Gestatten Gw. Excellenz, diesen Anlaß zu benützen, Ihnen unsere ungetheilte Hochachtung und unser volles Vertrauen zum Ausdruck zu bringen.“

Selbstmord eines Advokaten. Der hauptstädtische Advokat Dr. Joseph Czentner, Große Kronengasse Nr. 15 wohnhaft, hat sich in der Kanzlei des Bauunternehmers Koloman Széll (Albrechtstraße Nr. 3—5) mittelst Revolverschusses entleibt. Der Tod ist sofort eingetreten. Ueber die traurige That, deren Motive unbekannt sind, melden wir folgende Details:

Czentner verzehrte gestern das Mittagmahl in Gesellschaft seiner Gattin und seiner zwei Kinder, wobei an ihm nichts Auffälliges wahrgenommen wurde. Nach dem Mittagessen sagte er, er müsse in die Kanzlei Széll's, dessen Rechtskonsulent er war, hinübergehen, um eine dringende Arbeit zu erledigen, und in 1—2 Tagen werde er mit Széll behufs Besichtigung eines Bahnbauwes eine Reise in die Provinz unternehmen. Als Czentner zum Nachmahl, wie er dies versprochen hatte, nicht zurückkehrte, begab sich die Frau, von einer düsteren Ahnung erfaßt, in die Baukanzlei, wo sie bloß eine Aufräumerin vorfand. Dieselbe erzählte ihm aufs Höchste aufgeregt, sie habe ihren Mann soeben in die Wohnung des Advokaten geschickt, da Dr. Czentner, als er in die Kanzlei kam, sich in ein Zimmer eingeschlossen und seitdem kein Lebenszeichen von sich gegeben habe. Die beiden Frauen klopfen mit vereinten Kräften an der Thüre, im Zimmer blieb jedoch Alles still. Die Aufräumerin entfernte sich, um einen Polizisten zu holen, während Frau Czentner ihren in der Nähe wohnhaften Bruder, den Arzt Dr. Kertész, ansuchte. Der Polizist öffnete gewaltsam die Thüre. Der Advokat lag in einer Blutlache, mit durchschossener Schläfe, auf den Dielen. Der Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatieren. Beim Selbstmörder fand man kein Schreiben vor, welches über die Motive der That hätte Aufschluß geben können. Seine Gattin ist der Ansicht, daß Czentner, der seit längerer Zeit an hochgradiger Nervosität litt, den Selbstmord in einem Anfall von Geistesstörung verübte. Dr. Czentner, der erst 34 Jahre alt war, trat vor einigen Wochen aus dem Dienste der fön. ungar. Staatsbahnen, wo er als Referent in Tarifangelegenheiten zu den gebildetsten Beamten zählte. Er war auch Rechtskonsulent mehrerer Bivalbahnen und lebte in geordneten materiellen Verhältnissen. Vor einigen Monaten unternahm er behufs Studiums der Getreide-Elevatoren eine Reise nach Amerika, deren Ergebnis er in einer von den Fachkreisen beifällig aufgenommenen Broschüre veröffentlichte. Auf der Reise begleitete ihn ein Professor am Polytechnikum, gegen den Dr. Czentner nach seiner Rückkehr, als seine Gesundheit stark angegriffen war, die Beschuldigung erhob, von ihm in Amerika 50 Dollars entwendet zu haben. Der Professor belagerte es, kam jedoch zu keiner Schlussverhandlung, da Dr. Czentner seinen Gegner um Entschuldigung bat, worauf dieser die Klage zurücknahm. Der Unglückliche war ein schladderman, der unter großen Entbehrungen sich das Advokatendiplom verschafft hatte. Sein Begräbniß findet morgen, Dienstag, von dem gerichtsarztlichen Institute aus statt.

Kongreß der katholischen Lehrer. Das Hundert-Komitee des katholischen Lehrerkongresses hielt gestern eine Sitzung. Eine vom Universitätsprofessor Dr. Árpád Kissfaludy geführte Deputation holte den Bischof Baron Hornig ein, der mit stürmischem Ovationen empfangen wurde. Dr. Komlóssy würdigte die hohen Verdienste des Bischofs auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, worauf Baron Hornig, das Präsidium übernehmend, für die ihm bereiteten Ovationen dankte und den Standpunkt des Episkopats hinsichtlich des Kongresses präzisirte. Demnach wird der Kongreß auf Grund des Repräsentationsystems einberufen. Der Bischof versichert den Kongreß seinerseits weitestgehender moralischer und materieller Unterstützung. Der Kongreß wird am 7., 8. und 9. Juli stattfinden. Das Arrangirungskomitee des Kongresses sprach heute unter Führung des Bischofs Hornig beim Kultusminister Dr. Wassics vor, denselben um seine Unterstützung ersuchend. Der Minister, der die Deputation sehr freundlich empfing, sicherte derselben die angeforderte Unterstützung zu.

Von der Wiener Universität. Wie in Wiener akademischen Kreisen verlautet, bestätigt es sich, daß gegen jene Studentenverbindungen, welche den bekannten Beschluß der Satisfaktionsverweigerung an jüdische Kommissionen gefaßt haben, mit den schärfsten Strafen vorgegangen werden wird.

Der akademische Senat beschränkt sich nicht auf den bereits veröffentlichten Ausdruck seiner Mißbilligung, sondern er hat auch eine Untersuchung eingeleitet, welche gegenwärtig von den Dekanen der einzelnen Fakultäten gepflogen wird. Die in Aktion getretenen Führer der einzelnen Verbindungen, welche jenen Beschluß gefaßt haben, werden vorgeladen werden, und sobald der Thatbestand altermäßig sichergestellt ist, wobei namentlich Gewicht auf eine etwaige Einflusnahme auf die Veröffentlichung jenes provozierenden Beschlusses gelegt wird, werden die strengsten Remeduren, welche den akademischen Behörden zur Verfügung stehen, also die Releirungen der Schuldigen, beantragt werden. Diese scharfe Abhandlung wird damit motivirt, daß durch den Beschluß und noch mehr durch die

Seite 2
Lotto eine Karte, in welcher
bestimmten Bestimmungen
zahlen, stellt eine Karte der
„Agenzia Stefani“ fest, daß
es sich im ersten Falle bloß
um die am 17. Februar erfolgte
Defektion dreier Soldaten aus
dem Fort von Rivoli, unter
denen sich der genannte
Zambertan befindet, handle und
daß erwiesenermaßen seit dem
1. Januar 1896 in der ganzen
Armee nur zwanzig Defektionen
vorkamen, eine Ziffer, welche
hinter dem Durchschnitt aus der
gleichen Periode der früheren
Jahre zurückbleibt.
Lokal-Anzeiger.
Die Bäume auf der Andrássystraße.
Das Ausroden der schattenspendenden Alleen
in der Andrássystraße und der Ersatz derselben
durch lange Befenstangen bildete in der heutigen
Sitzung der Finanzkommission seitens Julius
Steiger's den Gegenstand einer sehr geharnisch-
ten Interpellation. Der Redner tadelte auf's
Schärfste dieses in keinerlei Weise begründete Vor-
gehen und fragt u. A. auch, wessen Gewissen dieses
unerhörte und unverzeihliche Abberitenstückchen be-
laste. Und da wurde ihm und den übrigen Mitglie-
dern der Kommission vom Vorsitzenden Vizebürger-
meister Márkus die geradezu verblüffende Ant-
wort zuteil, daß er die Sache nur aus den Zeitun-
gen kenne und die Fällung der Bäume nicht im
Auftrage und auf Anordnung des Magistrats
geschehe. Diese Erklärung erregte selbstverständ-
lich peinliches Aufsehen. Nur zu gerechtfertigt
erschien sodann die weitere Bemerkung Seltai's,
daß es ihm unbegreiflich dünne, warum der
Magistrat dieser Willkürlichkeit irgend eines be-
hördlichen Organes nicht nachträglich seine Auf-
merksamkeit zuwendete, als einzelne Zeitungen
den Vandalismus bereits in Artikeln behandelten.
Auf diese Bemerkung blieb der Vorsitzende die
Antwort schuldig. Das weitere Fällen wurde
übrigens auf Anordnung Márkus' heute ein-
gestellt. — Die Interpellation Steiger's lautet:
Mit großer Konsternation hat es die hauptstädtische
Bevölkerung vernommen, daß die alten, laubreichen,
schattenspendenden Bäume auf der Andrássystraße
vom Ortoyon bis zum Ronbeau ausgehauen und
vorläufig durch Stangen ersetzt werden, deren
Aufgabe es wahrscheinlich ist, die künftigen
schwachen Sprosslinge zu stützen. Er selbst sei
Oekonom und weiß es, daß kranke, absterbende
Bäume durch gesunde ersetzt werden müssen,
aber die gefällt und auf der Erde liegenden
Bäume hängen bereits jetzt von neuen Sprossen,
und es war ein wahrer Vandalismus, dieselben
eben jetzt, knapp vor der Umstellung auszu-
hauen. Warum, auf wessen Anordnung ist dies
geschehen? Hat der Magistrat diese Verhütung
getroffen, ist der Berggärtner auf eigene Faust
vorgegangen oder hat hier eine andere Behörde
interveniert? Unter den gefälltten Bäumen
befinden sich einzelne Prachtexemplare, welche
allem Anscheine nach wieder zur Verwendung
gelangen werden. (Eine Stimme: Aber nicht in
diesem Boden!) Einzelne, desto werthvoller ist
der Baum anderwärts. Im gegenwärtigen Mo-
mente derart vorzugehen, ist geradezu himmel-
schreiend. Viel helfen läßt sich da freilich nicht
mehr, aber das Aussehen möge mindestens ein-
gestrichelt werden. Im Uebrigen frage er, auf
wessen Verantwortung die Bäume gefällt wurden,
und, falls dies ohne Erlaubniß geschehen, ob
der Vorsitzende geneigt ist, eine Untersuchung
einzuleiten.
Vizebürgermeister Márkus (Vorsitzender) er-
widert, er habe von dem Fällen dieser Bäume
nur aus den Zeitungen Kenntnis erhalten. Im
Magistrat sei die Angelegenheit, soweit er und
der ebenfalls anwesende Magistratsrath Haber-
hauer sich erinnern, nicht vorgekommen. (Große
Bewegung. Ausrufer der Verwunderung.) Er
könne daher keinerlei Aufklärung ertheilen,
werde jedoch noch heute das weitere Fällen
einstellen lassen und die Sache morgen im
Magistrat zur Sprache bringen.
Dr. Franz Seltai meint, es sei charakteristisch
für unsere Administration, daß dieser Vandalis-
mus bereits am vergangenen Mittwoch und
Donnerstag in einem namhaften Blatte gerügt
wurde, daß seither bereits eine Magistrats-
sitzung stattgefunden und es trotzdem Niemandem
in derselben in den Sinn gekommen ist, diese
auffallende Erscheinung zu besprechen. (Be-
wegung.)
Eugen Chárár bemerkt gelegentlich, daß auch
im Volkswaldchen die Hälfte der schwer ge-
zogenen Bäume niedergemacht wurde, um
Biertrichter und Rosenbeeten Platz zu ma-
chen.
Die Antwort des Vorsitzenden wird sodann
zur Kenntnis genommen.
Tagesneuigkeiten.
Budapest, 16. März.
Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol-
gendes: Sitzungsbericht des Abgeordneten-
hauses, Lokal-Anzeiger (Das Fünfkämpfig-
Millionen-Anleihen, Städtische Neu-
igkeiten), Gerichtshalle (Der Wort am
Großindustriellen Deutsch), Der Kapitalist,
Budapester Waaren und Kaffeestellen-
börse, Wasserstand und Kurstabelle,
sowie Inserate und „Kleiner Anzeiger“;
ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Allerlei
und die Fortsetzung des Romans „Das Ver-
mächtnis“), sowie Theater- und Vergnügungs-
Anzeiger. Weiterer Bericht. Heute hat sich
hier wieder wahre Frühlingswitterung ein-
gestellt. Am Morgen war das Firmament
wohl ganz bewölkt, allmählich hellte sich

inflammierende Begründung desselben, in welcher jüdische Studenten für gänzlich der Ehre bar erklärt werden, der Fortbestand des Friedens an der Universität geradezu gefährdet erscheint. Die nächste Konsequenz, welche die stillschweigende Duldung solcher Proklamationen herbeiführen würde, wäre die Achtung und Annullierung aller jener Professoren, deren Geburts- oder Taufzeugnis nicht der willkürlichen Prüfung und einer natürlich auf mehrere Generationen sich erstreckenden Abnenprobe seitens jener jungen Herren Stand halten könnte. Neben der Untersuchung wegen des Beschlusses der Verbindungen schweben noch verschiedene Disziplinarsachen wegen Liebes durch Universitätsorgane drei Studenten der akademischen Behörde namhaft gemacht, von denen der Eine „Die Wacht am Rhein“ demonstrativ aufstimmte, der Andere, ein slavischer Student, die Arbeiter-Marseillaise sang, während ein Dritter sich eine Widersetzlichkeit gegen einen Bedell zu Schulden kommen hatte lassen. Auch gegen diese Studenten werden die entsprechenden Strafen verhängt werden.

Die deutsch-akademische Lese- und Redehalle in Wien veröffentlicht folgende Erklärung:

„Der Ausschuss der deutsch-akademischen Lese- und Redehalle hält den am 11. d. von den deutsch-national-antijüdischen Verbindungen gefassten Beschluss, besonders in Rücksicht auf seine Begründung, nicht bloß für eine Verletzung der Kollegialität gegenüber unseren jüdischen Kommilitonen, sondern auch für eine ganz willkürliche Auslegung des Begriffes der Ehre, die mit dem rein zufälligen Umstande der Nationalität und Konfession nichts zu thun hat. Zugleich verwahrt sich der Ausschuss auf's Entschiedenste gegen die Auffassung, als wäre die damalige Verammlung berechtigt gewesen, im Namen der gesammten deutsch-nationalen Studentenschaft zu sprechen, da ein bedeutender Bruchtheil derselben, der in der deutsch-akademischen Lese- und Redehalle seinen Mittelpunkt sieht, freisinnige Grundsätze vertritt und also nicht auf dem Boden ihrer Anschauungen steht.“

Telegraphisch wird aus Wien gemeldet: Die offizielle „Wiener Abendpost“ ist ermächtigt, mitzutheilen, daß auf Anlaß der Demonstrationen, welche am letzten Samstag in der Wiener Universität stattgefunden haben, ebenso wie hinsichtlich jener Vereinsbeschlüsse, welche dieselben veranlaßt haben, seitens der zuständigen Behörden die erforderlichen Amtshandlungen eingeleitet worden sind. Die Versammlung der israelitischen Universitätsstudenten nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher die tiefste Entrüstung über den Beschluß der deutsch-nationalen Studenten ausgedrückt, der Vorwurf der Ehrlosigkeit mit Verachtung zurückgewiesen und erklärt wird, die israelitischen Studenten seien fest entschlossen, ihre Stellung als gleichberechtigte, vollwerthige akademische Bürger mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen.

Dilettantenvorstellung im österreichischen Ministerpräsidentium. Aus Wien wird uns telegraphisch: Das glänzende Vorspiel der drei im Ministerpräsidentium zu veranstaltenden Festabende hat heute vor einem zahlenden Publikum zum wohlthätigen Zwecke stattgefunden. Der Saal war prächtig geschmückt und beleuchtet. Im Zuschauerraum waren die Spitzen der Wiener Gesellschaft versammelt. Gräfin Vadeni und Prinzessin Croy erfüllten die Repräsentationspflichten in lebenswürdigster Weise. Vom Hofe waren anwesend: Erzherzog Ludwig Viktor, Herzog Ernst von Cumberland und Herzogin Thyra von Cumberland. Außerdem waren anwesend: Graf Solowicki und Gemahlin, Minister Baron Jósika und Gemahlin, Reichsgerichtspräsident Dr. Unger, zahlreiche auswärtige Diplomaten, Baron Chlumetzky, Baron Wezeck, Herrenhausmitglied Dumba, Bezirkshauptmann Dr. Friedeisz; von Aristokraten: Fürstin Dietrichstein, Prinzessin Hohenlohe, Prinzessin Schönborn, Fürstin Paar, Fürst Emil Fürstenberg, Fürst Ferdinand Kinsky und Gemahlin, Gräfin Clam-Gallas, Alexander Markgraf Pallavicini, Graf Colloredo-Mansfeld, Graf Salm, Graf Trauttmansdorff, Graf Auersperg, Gräfin Dubsky u. c. Die Vorstellung fand den größten Beifall. Der Fächeranzug und das Schlußtableau des zweiten Bildes mußten wiederholt werden. Die Vorstellung endete um 10 Uhr.

Der Strike der Tapezierer. Den circa 450 Tapezierergehilfen, welche gestern in einer Versammlung den Strike proklamiert haben, schlossen sich heute zahlreiche Gewerbeten an. Gegenwärtig wird bei sämtlichen Meistern, welche die Forderungen der Gehilfen nicht bewilligt haben, gestrikt und bloß in 59 Werkstätten nach dem neuen Lohnsatz gearbeitet. Die Strikenden erhalten von allen Seiten Unterstützung.

Die Märzfeier. Herr Emil Abrany erfuhr uns zu konstatieren, daß das Gedicht, welches gestern in der Studentenmatinee deklamirt wurde, sein „März 15.“ war, dasselbe Gedicht, das Nachmittags auf dem Universitätsplatz zum Vortrag gelangte.

Verlobung. Der Oberbeamte der ungarischen Eskompte- und Wechselbank Ladislaus Freund, der auch als Journalist eine gewandte Feder führt, hat sich mit Fräulein Karoline Jacobson aus Wien verlobt.

Aldorjan Szekes' Auslieferung. Aldorjan Szekes, den die französische Regierung auszuliefern beschloffen hat, ist — wie „M-g“ zu melden weiß — bereits unterwegs nach Ungarn. Die ungarischen Behörden forderten die Auslieferung Szekes' unter Berufung auf vier Delikte: 1. Wegen Defraudation, begangen an Valerian Thul; 2. wegen preßpolizeilichen Vergehens; 3. auf Grund einer wegen Betrugs erfolgten Anzeige Gustav Schminers; 4. wegen des Attentats gegen das Genz-Denkmal. Der Auslieferungsakt ist nach dem citirten Blatte vom Präsidenten Kaurer, dem Justizminister Kacaud und dem Minister des Innern Dömer unterzeichnet.

Zur Affaire Daniel. Mit Rücksicht auf die jüngsten Vorfälle hielt heute der Ausschuss des Landeskassinos eine Sitzung, in welcher der Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung gestellt wurde. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und mit 20 gegen 17 Stimmen beschlossen, der Generalversammlung den Antrag auf Verbot des Hazardspiels in den Kasino-Localitäten zu unterbreiten. Der Antrag wird auch die Bestimmung enthalten, daß jener Bedienstete des Kassinos, der Gelegenheit zum Hazardspiel bietet, sofort entlassen und jenes Mitglied, das im Kasino-Local einem Hazardspiel huldigt, aus dem Kasino ausgeschlossen wird.

Plötzlicher Tod von Offizieren. Aus Wien meldet man: Samstag Abends um 10 Uhr stürzte in der Volksgartenstraße nächst dem Justizpalaste der Rittmeister der königlich ungarischen Leibgarde Leopold Freiherr v. Gussich vom Schlage gerührt zusammen und starb nach wenigen Augenblicken. — In dem Zuge, der gestern Nachmittags um 12 Uhr 45 Minuten aus Budapest auf dem Staatsbahnhofe ankam, wurde in einem Coupé der Hauptmann des in Karánsebes stationirten Infanterie-Regiments Nr. 43, Hugo Pfeiffer, als Leiche aufgefunden. Er ist während der Fahrt plötzlich gestorben.

Bergiftung durch Kohlenoxyd. Im Treibhause der Villa Königin Elisabethstraße Nr. 23 wurden heute Früh die Arbeiter Michael Kunz und Johann Kracsik todt aufgefunden, während ihr dritter Genosse Stephan Lesti in bewußtlosem Zustande auf dem Boden lag. Die Arbeiter, welche erst gestern aus Tapiro-Györge nach der Hauptstadt gekommen waren und beim Gärtner der Villa Arbeit fanden, hatten sich gegen die nächtliche Kälte durch Einheizen in dem im Gartenhause befindlichen Ofen geschützt. Die Ofenröhre war jedoch defekt und der Kohlenqualm strömte in das Innere des Lokals. Die beiden Leichen wurden ins gerichtsarztliche Institut transportirt. Lesti, der im Krankenhaus gepflegt wird, dürfte kaum mit dem Leben davontommen.

Im Stabflement Somogy fand heute zu Gunsten des Hilfsvereins der Zeitungsadministrationsbeamten eine Galavorstellung statt. Das Haus war bis auf letzte Plätze von einem distinguirten Publikum besetzt, welches sich an dem interessanten Programm gut amüßte. Reichlichen Beifall ernteten Fräulein Cäcilie Carola als „Bogár Imre“, ferner die chinesischen Excentriques King und Croy, die kreolische Sängerin Carlotta Kara, der Gesangsmeister Steidl, die Familie Senner u. c.

Lebensmüde. Der 27-jährige, aus Klausenburg gebürtige Privatbeamte Géza Szabó wollte sich gestern im Viater Nr. 64 durch einen Revolverstich tödten. Der Schuß ging jedoch fehl, worauf der Kutscher die Waffe den Händen seines Fahrgastes entwand und denselben zur Oberstadthauptmannschaft brachte. Hier stellte es sich heraus, daß der junge Mann geistesgestört sei. Er wurde in die Leopoldstädter Irrenanstalt transportirt.

Der 28-jährige Fabrikarbeiter Mathias Fuchs brachte sich heute in seiner Wohnung, Neupest, Herbstgasse Nr. 47, in selbstmörderischer Absicht einen Messerstich in die Brust bei. Die Veranlassung des Selbstmordversuches soll unglückliche Liebe sein. — Die Private Frau Joseph Wujdosó geb. Louise Rudlik sprang heute Mittags nächst dem Zollamte in die Donau, doch wurde die lebensmüde Frau von zwei Polizeiwachmännern lebend aus dem Wasser gezogen. — Heute Früh wurde im Waldchen hinter dem St. Ladislausspitale ein Knabe, augenscheinlich ein Gewerbelehrling, im Alter von 14—15 Jahren auf einem Baume erhängt todt aufgefunden. Die Identität des jungen Selbstmörders konnte bisher nicht festgestellt werden.

Die ärztlichen Urtheile über das Radfahren sind ziemlich übereinstimmend. Von allen Seiten wird der hohe sanitäre Werth dieser angenehmen Leibesübung auch für Damen ebenso einmüthig anerkannt, wie der große Nachtheil bei der Uebertreibung des Sports einhellig wachsend hervorgehoben wird. Die erste Vorbedingung, sich vor Uebermüdung und deren Folgen zu schützen, ist ein gut gearbeitetes, gleichmäßig und leicht laufendes Rad. Das von der österreichischen Waffenfabrik-Gesellschaft erzeugte Fahrrad „Swift Steyr“ entspricht in hohem Maße allen Anforderungen, die an ein solches Behältnis gestellt werden können, und empfiehlt sich daher auch vom sanitären Standpunkte allen Radfahrern und Allen, die es werden wollen.

Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Lokalschiffe wegen des starken Eises im Neupester Hafen vorläufig nur zwischen Zollamt und Altosen verkehren.

Familien-Nachrichten.

Herr Eduard Herz aus Ruzsowágáa verlobte sich mit Fräulein Lina Braun, Tochter des Herrn Armin Braun in Körömbánya.

Herr Heinrich Rubel, Uhrmacher in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Vertha, der lebenswürdigen Tochter des angesehenen Kaufmannes Farkas Weiß in Tokaj.

Herr Max Schosberger, Kaufmann in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Klara Signer aus

Herr Sándor Weiß, in Firma Weisz és Schwartz Budapest, verlobte sich mit Fräulein Therese, Tochter des Herrn Adolf Sonejchein, Kaufmann aus Neutra.

Herr Albert Necker, Werkführer der Firma Moriz Wülfinger, Antiquitätenhandlung, verlobte sich mit Fräulein Klara Weisner, Entlein des Herrn David Schein, Privatier in Neupest.

Herr Moriz Frankel, in Firma Brüder Frankel in Kis-Bärda, verlobte sich mit Fräulein Serene Sojer, Tochter Sr. Ehrwürden des Herrn Rabbiner Süßmann Sojer aus Budapest.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 18. März. Infektionskrankheiten kamen vor: 45, und zwar: an Typhus — 11, Blattern — 1, Scharlach 3, Scharlach 8, Masern 24, Diphtheritis und Group 5, Trachoma 2, Keuchhusten —, Ohrenentzündung —, Rothlauf 3, Ruergal-Fieber —, Dysenterie —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Parotitis epidemica —. — Kranke in der im Krankenhaus 2905, im Johannesspital 347. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 3, unbek. Wohn. 2. — Todesur sachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten —, Lungenschwindsucht 5, Lungenerkrankung 10, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern 1, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Ruergal-Fieber —, sonstige Krankheiten 12, Sypha —, Gehirn-entzündung —, Scharlachblattern —.

Biblische Vorträge mit Gesang finden diese Woche am Dienstag, um 7 Uhr Abends, im Saale Mondgasse 17, und am Freitag, um 7 Uhr Abends, im Saale Elisabethring 7 statt. Der Zutritt ist frei.

Bei Karl Goldmark.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Pester Journal.“)

Wien, 15. März.

In einem der westlichen Bezirke Wiens, seitab vom Getöse der lärmenden, hastenden Welt, in einem stilleren Gäßchen wohnt der Komponist der „Königin von Saba“. Hier hat Karl Goldmark sein bescheidenes Heim errichtet, groß genug, die kostbarsten Freuden seines Lebens zu bergen, das innige Glück an und in seiner Familie. Brunnlos ist die Wohnung, aber von wohliger Behaglichkeit durchwärmt, vom Geiste der Liebe durchzogen. Die Fenster gehen auf einen Garten, und der Gruf der Natur weht dem Künstler entgegen, der in Reis und Schnee, im fahlen Baumgäste nur das Glaubenswort des Dichters vernimmt: Es muß doch Frühling werden! Und in dem trauten Heim blüht auch der sonnige Lenz. An der Seite eines wackeren Mannes waltet im Hause die seelenvolle Tochter des Meisters, die in Liebe und Bewunderung zum Vater und zum Gatten aufblüht. Der Bildhauer Ernst Hegener hat sich der Schwiegerohn Goldmarks, ein Künstler von reicher Begabung, dem erst jüngst der König zu einer Büste gelesen und dessen Arbeiten auch unser Lustspieltheater zieren werden. Das „Heimchen am Herde“ aber ist der reizende kleine Blondkopf, dessen Lachen dem glücklichsten aller Großväter reizender klingt, als die schönste Musik, die er, die je Einer geschrieben. Das ist ein Zauber, der Lenz und Glück und Jugend gibt. Der Haupttheil des Lebens hat die Loden aus dem Haupte Goldmarks geblüht, aber der Frühlingsglaube in seinem Herzen ist unerschütterlich und treibt stets neue, erquickende Blüten. Nun ist ihm in heimlicher Stille ein ganzer Rosenhag erblickt, und zum Kranze gebunden schenkt ihn uns der Meister.

Er steht am Vorabend der Aufführung seiner neuen Oper „Das Heimchen am Herde“, doch auch nicht eine Spur von Aufregung stört die harmonische Ruhe seiner edlen Seele. Karl Goldmark ist der bescheidensten, anspruchslosesten Menschen einer, die je im Lichte der Sonne gewandelt, aber er kennt seinen Werth, und er schafft, weil ihn sein künstlerischer Drang zu ernster, gewissenhafter Arbeit treibt. Will sich zu der inneren Befriedigung, die er am Gelingen seiner Arbeit findet, auch der äußere Erfolg einstellen, umso besser.

Ein volles Jahrzehnt ist es, daß Goldmark's „Merlin“ in Szene gegangen; seither hat der Meister nichts für die Bühne geschaffen. Die lange Pause war nur zum Theile seine Schuld. Von Schaffensdrang erfüllt, suchte er bereits seit Jahren nach einem passenden Stoff, ohne daß ihm der Zufall einen solchen zugeführt hätte. Am liebsten hätte Goldmark eine ungarische nationale Oper geschrieben, und eine Zeit lang trug er sich mit dem Gedanken, Kisfaludy's „Pártütök“ oder Mikay's Volksstück „Felső Klári“ zur Grundlage seines neuen Werkes zu nehmen. Doch konnte er schließlich für keinen der Stoffe die richtige Begeisterung finden. Da brachte ihm im Frühling des Jahres 1894 der Wiener Librettist und Musikchriftsteller Dr. Oskar Willner als Textbuch eine Bearbeitung der reizenden Novelle Dickens' „Das Heimchen am Herde“. Der Meister prüfte, korrigirte und der Sommer des Jahres 1894 findet ihn bereits in voller Arbeit. In seinem idyllischen Zustulium in Gmunden, einem schlichten Bauernhäuschen, das Goldmark seit drei

Jahrzehnten bewohnt des Meisters „Das Heimchen am Herde“ war der erste Akt wie er das Werk bei der Oper ein.

In Wien hat poniert, wie denn wenig musizirt wird fremde Musik nur Gründe, weil er als Stande wäre, die Interpretation zu Goldmark ein aus hat er seine Laute hängt sie nun an dem Zimmer des jedoch nur „der Saba“ mit dem eine Seite des spielen. Wann da ist, dessen vermag ment selbst nicht es besetzt, da para an den Flüg Walzer und Polka freilich noch nicht, greift.

Goldmark fe Maviere aus dem seinem musikalische bei sich trägt, u gleich in kleiner Streichquintett, liebe pflegt Gold jowie auch die ei Der Meister beifig sich noch vor wen Und es geschah a im intimsten Freu denen Brahms, S Stimmen innehat an die Arbeit sehtigen Muskeln, d punktierte Uebu wie viel wertvoll bergen, die in ge Meisters liegen! an der neuesten rend ihn „Merlin hindurch beschäftig an seinen Werken Ununterbrochen r der Komponist r der Hand legen Unlächchen, mit ben, an denen d ihm wohl eine s sorgnißen gegen nicht ganz und v allerdings Direkt Und nicht mit v von Wilhelm J genten als go mag unterbesse Europa unterne einer Aufführun die unter den g geniß die den!

Wenn nu stille Klause des sich der bescheid Niemanden zu sein Zimmer he zwar keinen sch können Auszei einen Mann be sden feinsten G scheidet — für schmerzhaftes K ministerium die verfügte? Die schleunigst tau aufpassen lief raucht! Wie Mann sein, de schäht, als sich des Unglücks

Telegraf heute Vormit neraipro derd“ statt, und Kunst be Herr Schr Probe nicht b weiserhaft e tiefste Wirkun befinden sich A b e n d r o Schrötte Baron N o p ferte dem Kor Oper wird Aufführung Seaceny

Dienstag, 17. März 1896

Jahrzehnten bewohnt, ist gleich den anderen Werken des Meisters „Das Heimchen am Herde“ entstanden. Das Werk schritt relativ rasch vorwärts. Im Dezember war der erste Akt fertig. Im März 1895 nahm Goldmark die Arbeit wieder auf und im November reichte er das Werk bei der Direktion der Wiener Hofoper ein.

In Wien hat Goldmark nicht eine Zeile komponiert, wie denn überhaupt in seinem Hause sehr wenig musiziert wird. Goldmark genießt eigene und fremde Musik nur aus der Lektüre, schon aus dem Grunde, weil er als ausübender Musiker nicht im Stande wäre, die betreffenden Werke zu würdiger Interpretation zu bringen. In seiner Jugend war Goldmark ein ausgezeichneter Violinspieler, nun aber hat er seine Laute an die Wand gehängt, und dort hängt sie nun an die fünfundsiebzig Jahre. In dem Zimmer des Meisters steht auch ein Klavier, jedoch nur „der Leute halber“, da der Komponist der „Saba“ mit dem besten Willen nicht im Stande ist, eine Seite des Klavierauszugs fehlerlos herunterzuspielen. Wann das Klavier zuletzt gestimmt worden ist, dessen vermag sich wohl das ehrwürdige Instrument selbst nicht zu entsinnen. Nur wenn der kleine Karl es befehlt, dann allerdings setzt sich der Großpapa an den Flügel und improvisiert die lustigsten Walzer und Polkas. Der kleine Blondkopf merkt es freilich noch nicht, wenn der Großpapa c statt eis greift.

Goldmark komponiert ohne Zuhilfenahme des Klaviers aus dem Gedächtniß, das er zuweilen aus seinem musikalischen Skizzenbuch, welches er stets bei sich trägt, unterstützt. Die Komposition wird gleich in kleiner Partitur entworfen: Stimmen, Streichquintett, einige Blasinstrumente. Mit Vorliebe pflegt Goldmark sich die einzelnen Stimmen, sowie auch die einzelnen Instrumente vorzuspielen. Der Meister besitzt einen sympathischen Bariton, der sich noch vor wenig Jahren „hören lassen konnte“. Und es geschah auch gar nicht selten, daß Goldmark im intimsten Freundeskreise in Quartetten sang, bei denen Brahms, Brüll, Kalbeck u. A. die anderen Stimmen innehatten. Bevor sich jedoch der Meister an die Arbeit setzt, streckt und spannt er die gewaltigen Muskeln, das ist — er macht einige contrapunktische Übungen. Welch' schätzbare Material, wie viel werthvolle Gedanken mögen diese „Übungen“ bergen, die in ganzen Bänden in der Wohnung des Meisters liegen! Im Ganzen hat also Goldmark an der neuesten Oper kaum ein Jahr gearbeitet, während ihn „Merlin“ drei Jahre, die „Saba“ vier Jahre hindurch beschäftigt hatte. Allerdings arbeitet Goldmark an seinen Werken nahezu bis zum Tage der Aufführung. Ununterbrochen wird geübt und geübt, und wenn der Komponist nun meint, endlich die Feder aus der Hand legen zu dürfen, findet er immer noch ein Ansehen, mit sich unzufrieden zu sein. Die Proben, an denen der Meister selbst theilnahm, brachten ihm wohl eine Reihe von Aufregungen. Seinen Besorgnissen gegenüber, daß seine Intentionen vielleicht nicht ganz und voll zur Geltung gelangen könnten, hatte allerdings Direktor Jahn nur ein überlegenes Lächeln. Und nicht mit Unrecht. Ein Komponist, dessen Werk von Wilhelm Jahn, einem ebenso genialen Dirigenten als großartigen Regisseur, einstudiert wird, mag unterdessen getroßt eine Rundfahrt durch Europa unternehmen, er wird bei seiner Rückkehr einer Aufführung seines Werkes beiwohnen können, die unter den gegebenen künstlerischen Verhältnissen gewiß die denkbar beste ist.

Wenn nun die Schaar der Gratulanten die stille Klausur des Meisters stürmen wird, wohin wird sich der bescheidene Künstler flüchten, er, der, um nur Niemanden zu stören, sich zeitlich des Morgens selbst sein Zimmer heizt, selbst sich seinen Kaffee — und zwar keinen schlechten — bereitet. Was für Werth können Auszeichnungen, Huldigungen, Geschenke für einen Mann bedeuten, in dessen Besitz sich die Ritzschneiderei Savannas thürmen und der sich bescheiden — kurze Cigaretten zu rauchen, dem es eine schmerzliche Kränkung war, als ein böses Finanzministerium die Auslassung der gepreßten — Lebensverfügte? Was hilft es ihm auch, daß er sich schleunigst tausend Stück der trockenen Giftstengel aufkaufen ließ? In einem Jahr sind sie doch verkauft! Wie weise und glücklich muß doch ein Mann sein, der Geld und Geldeswerth nur insoweit schätzt, als sich damit Fremde Noth lindern, Thränen des Unglücks trocken lassen!

Telegraphisch wird uns aus Wien gemeldet: Heute Vormittags fand in der Hofoper die Generalprobe zu Goldmark's „Heimchen am Herde“ statt, welcher zahlreiche Vertreter der Presse und Kunst beiwohnten. Der Träger der Hauptpartie, Herr Schrötter, konnte wegen Heiserkeit der Probe nicht beiwohnen. Das von Direktor Jahn meisterhaft einstudirte Werk erzielte allgemein die beste Wirkung. Die Hauptpartien der neuen Oper befinden sich in den Händen der Damen Nena, Bendroth und Forster und der Herren Schrötter, Ritter und Reichenberg. Baron Nopcsa, der der Probe beiwohnte, gratulirte dem Komponisten nach dem zweiten Akte. Die Oper wird in Budapest im Monat Mai zur Aufführung gelangen. General-Intendant Baron Veacny äußerte sich entzückt über das neue

Werk. Wie Abends mitgeteilt wird, erfolgt die Erstaufführung der Oper wegen Erkrankung Herrn Schrötters erst morgen Samstag.

Das neue Künstlerhaus.

Der großartige Aufschwung, welchen unser ganzes öffentliches Leben in den letzten drei Jahrzehnten genommen hat, macht sich auch auf dem Gebiete der bildenden Künste in achtungswerther Weise bemerkbar. Anfangs der Sechziger Jahre hatten wir kaum eine Vorstellung davon, was für ein Ding eigentlich ein Maler, ein Bildhauer, eine Bildergalerie oder eine Kunstausstellung sei. Da fanden sich einige Patrioten zusammen und erklärten, sie wollten Maler und Bildhauer, Bilder und Statuen, Bildergalerien und Kunstausstellungen und noch dazu für die Kunstausstellungen ein besonderes Palais haben. Unter den Männern, die solches wollten, befanden sich Franz Deak, Graf Julius Andrássy, Ludwig Haynald; kein Wunder, wenn sie in überaus kurzer Zeit Alles hatten, was sie nur haben wollten, und sogar noch mehr, als sie für den Anfang zu wünschen sich getrauten. Denn bald erklangen die Namen Benczur, Munkácsy, Fichy, Böhm, Pilsot, Wagner, Siegen-Mayer, Mar Klein wie Ruhmesglocken durch die Welt. Da griff Jeder, der nur Hände und Sinn für das Schöne hatte, zur Palette oder nach dem Meißel und wollte nach dem bekannten Recepte: „die Kunst, in dreißig Tagen Künstler zu werden“, Ruhm und Unsterblichkeit im Handumdrehen erwerben. Nun denn, mit der Unsterblichkeit ging es nicht so leicht. Hingegen hatten wir bald eine stattliche Schaar junger und noch jüngerer Künstler, deren Werke auch in den Ausstellungen des Auslands gewürdigt wurden und zuhause die Wände des Künstlerhauses auf der Andrássystraße bis in die dunkelste Ecke bedeckten. Solcher Ecken gab es im alten Künstlerhause in der Fülle. Denn alle Wände wurden wegen Mangels an Raum zu Ecken umgestaltet und alle Ecken waren dunkel, weil man beim Bauen des Künstlerhauses vergaß, auch etwas Licht mit hinein zu bauen. Künstler und Kunstobjekte sollen aber gesehen werden und das Publikum will auch sehen. Alles schrie daher nach Licht: die Bilder, die Statuen, die Künstler und das Publikum. Es gab nur einen einzigen Saal, welcher Oberlicht hatte, die übrigen Säle mußten sich mit dem Halbdunkel zufrieden geben, welches ihnen durch schmale Fenster von der Straße, beziehungsweise aus dem engen Hofe zugeführt wurde.

Diesen beiden Nebeln, dem Licht und dem Raumangel, mußte abgeholfen werden und so entschloß sich der Verein der bildenden Künste, ein neues, den Anforderungen der Kunst und der geänderten Verhältnisse besser entsprechendes Künstlerhaus zu bauen. Am äußersten Ende der Andrássystraße, am Anfange des Stadtwaldchens, umgeben von mächtigen, jetzt noch kahlen, blätterlosen Bäumen, erhebt sich jetzt das neue Künstlerhaus, beinahe gänzlich fertiggestellt, und blickt mit seiner der verlängerten Andrássystraße zugewehrten Hauptfront, mit dem heiteren Lächeln des Früh-Renaissancestils in das herrliche Panorama der Millenniums-Ausstellungsbauten hinein. Das neue Künstlerhaus wurde mit einem Kostenaufwande von 300,000 fl. erbaut, eine Summe, die eher als niedrig, denn als zu hoch bezeichnet werden kann. Es bedeckt eine Fläche von viertausend Quadratmetern: es entfallen daher auf einen Quadratmeter bebauten Raumes 75 fl. Dem Grundrisse nach gleicht es einer aus drei Schiffen bestehenden Basilika. Die Hauptfacade bildet ein imposantes Säulenportal. Sechs mächtige korinthische Säulen mit vergoldeten Kapitälern halten das Siebelfeld. Unter diesem leuchtet in Gold die Aufschrift: „A magyar képművészetnek MDCCCXCVI“ (Der ungarischen bildenden Kunst 1896). Rechts und links und unter dieser Aufschrift ziehen über die ganze Fagade, die ganze Front und die beiden Langseiten entlang, die mit Farbenpracht überflohenen Friese dahin. Dieselben farbigen Motive wiederholen sich bei den Ornamenten der Fenster und auf den Langseiten in den Pilastern und Medaillons, welche die Wand schmücken. Die rückwärtige Fagade bildet ein von vier Säulen getragenes Portal mit der Säulenhalle. Die Verzierungen aus farbiger Terracotta üben einen wohlthuenden Eindruck und verleihen dem Ganzen einen lieblichen, heiteren Charakter. Die vordere Säulenhalle, zu der wir über eine breite zwölfstufige Treppe gelangen, wird über Manneshöhe von Ebnert mit einem Freskobilde geschmückt, welches die Architektur, die Skulptur und die Malerei darstellen wird.

Aus der Säulenhalle gelangen wir durch das in Kupfer getriebene Thor in das Innere, zunächst in die reich gezeierte Vorhalle, von da in die Ausstellungssäle. Die ganze übrige Länge des Gebäudes wird von drei riesigen Sälen okkupirt. Zwei sind je 20 Meter lang und 17 Meter breit, daher um ein Beträchtliches größer, als der berühmte Salon carré im Pariser Palais des beaux-arts. Der dritte, größte Saal ist für die Werke der Plastik bestimmt und an und für sich eine Sehenswürdigkeit. Der rückwärtige, amphitheaterartige Theil bildet einen Säulenkorridor von großartiger harmonischer Raumwirkung und Schönheit. In diese drei Säle schmiegen sich noch fünf kleinere Säle an. Mit Ausnahme

eines einzigen haben sämtliche Ausstellungssäle Oberlicht und dazu in solcher Fülle, daß in denselben der letzte Winkel volles Licht empfängt. Schade, daß in Folge der geringen Bauhöhe die Wände der Ausstellungssäle einstweilen noch kahl und schmutzlos bleiben mußten. Rings um diese Säle herum sind die Bureaulokalitäten und der Sitzungs-saal der Gesellschaft, sowie die Wohnungen der Diener angebracht. Hinter dem Saale mit dem Säulenkorridor befinden sich das Buffet und die Klublokalitäten.

Das neue Künstlerhaus kann in jeder Hinsicht als musterartig bezeichnet werden. Das Ganze, von Professor Albert Schickel entworfen und vollendet, ist eine wahre Perle der Baukunst. Unsere Maler und Bildhauer, die sich bisher so viel über die dunklen Ecken des alten Künstlerhauses zu beklagen hatten, werden vor Freude aufjauchzen, wenn sie in die von Licht überflutheten neuen Ausstellungssäle treten werden. Die erste Ausstellung, welche zugleich die Kunstausstellung der Millenniumsausstellung sein wird, wird am 2. Mai eröffnet.

Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß die Hauptstadt, welche den Grund zum Künstlerhause unentgeltlich hergab, sich weigert, die Umgebung des Gebäudes zu parkiren. Die Gesellschaft der bildenden Künste, welche vom Staate mit der Durchführung des Baues betraut wurde, will hinwieder sich in keine weiteren namhaften Unkosten stürzen, da das Gebäude nach dreißig Jahren in den Besitz der Stadt übergehen wird und diese dort, wie verlautet, ein städtisches Museum errichten will. So will man die bildende Kunst ihres prächtigen neuen Heims berauben und sie obdachlos machen. Wir hoffen, daß in dreißig Jahren unsere Stadtväter sich eines Anderen befehlen werden.

Offener Spreßsaal.

Vor längerer Zeit brachten die „Fliegenden Blätter“ einen Scherz, in welchem ein Herr auf die Frage, was er denn so Lustiges erzählt habe, daß Fräulein A. so oft habe lachen müssen, antwortete: „O, nichts von Bedeutung, die Dame lacht über das Harmloseste, nur um ihre schönen Zähne zu zeigen.“ Die Dame hatte Recht, sagen wir. Schöne, gut erhaltene Zähne sind nun einmal ein Besitz, auf den man stolz sein kann. Schade nur, daß nicht bei Jedem die Güte allein genügt, um ihn zu einer sorgsamten Pflege seiner Zähne zu treiben. Aber es geht den Zähnen wie der Gesundheit im Allgemeinen, man lernt ihren Werth erst schätzen, wenn sie ganz oder theilweise verloren gegangen. Es ist eine charakteristische Eigenthümlichkeit der Menschen, daß sie dasjenige nicht achten, was ihnen nichts gekostet hat. Sie lassen ihre Zähne verderben und verfaulen, aber ein Kleid wird mit zärtlicher Sorgfalt wohl verwahrt und aufgehoben. Die Zähne haben ja nichts gekostet und das Kleid hat man bezahlen müssen. Die Pflege der Zähne ist aber nicht nur eine Grundbedingung der Schönheit und eine Pflicht des guten Anstandes, sondern auch für das Wohlbefinden überhaupt notwendig, denn bei schadhafte und faulenden Zähnen ist namentlich eine gute Verdauung kaum denkbar. Allerdings puzen viele Menschen ihre Zähne mit Zahnpulver oder Zahnpasta. Wer aber glaubt, damit genug gethan zu haben, geht total irre. Diese Puzerei hat gar keinen Zweck. Man besetze nur einmal seine Zähne genau. Die Meisten werden trotz Zahnpulver und Pasta doch hohle Zähne haben. Das ist ja auch ganz natürlich, denn gerade diejenigen Zahnstellen die am ehesten stoßen und anfaulen, wie Rückseiten der Backzähne, Zahnspalten, Zahnlücken u. s. w. bleiben beim Zahnbürsten mit Pulver oder Zahnpasta unberührt. Hier fault es also ruhig weiter. Will man seine Zähne gesund erhalten, so muß die Zahnreinigung unbedingt mit einer antiseptischen Flüssigkeit vorgenommen werden. Diese kann überall hindringen, in die Zahnspalten sowohl wie an die Rückseiten der Backzähne u. s. w. und wenn sie sicher antiseptisch wirkt, vernichtet sie alle zahnressenden Stoffe und Pilze; die Zähne werden also vor Hohlwerden bewahrt. Diese Wirkung wird unbedingt sicher nur durch das neue Zahnantiseptikum Odol erreicht, und zwar hauptsächlich durch die ganz merkwürdige Eigenthümlichkeit des Odols, daß es sich in die hohlen Zähne und in die Zahnfleischschleimhäute einsaugt und diese gewissermaßen imprägnirt. Man begreife das enorm Wichtige dieser ganz neuen und nigenartigen Wirkung wohl: während also alle übrigen Zahnreinigungsmittel nur während der wenigen Momente des Zahnreinigens wirken können, läßt das Odol einen antiseptischen Vorrath an den Zahnfleischschleimhäuten und in den hohlen Zähnen zurück, der noch fort und lang fortwirkt. Auf diese Weise wird eine kontinuierliche antiseptische Wirkung erzielt, wodurch das Gebiß bis in die feinsten Spalten von allen zahnressenden Prozessen und Pilzen unbedingt sicher befreit und freigehalten wird. Odol kostet die ganze Flasche (Original-Exprißlacon), die für mehrere Monate ausreicht, fl. 1.— in allen besseren Geschäften der Branche.

*) Für diese Artikel ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hauptstädtische Bank-Aktien-Gesellschaft

V. Elisabethplatz Nr. 1. Die Generalversammlung der Aktionäre der Bank findet im Saale unierer Kundmachung im Budapesti Kozlony vom 14. März 1896 am 29. März l. J. Vormittags 11 Uhr in den Lokalitäten der Bank statt.

Die Direktion.

Gegenerklärung.

Frau Witwe Moriz Fröhlich in B. Viecke, hatte gar keinen wie immer gearteten Anlaß die Erklärung vom 13. d. M. zu veröffentlichen da sowohl sie, wie die übrigen Erben bereits im vorigen Jahre ihren Antheil an unierem Großfuhrmannsgeschäft vollständig beglichen erhielten.

Brüder Tisch.

Allen meinen Freunden und Bekannten mache ich die höfliche Mitteilung, daß sich meine Tochter Ernestine mit Herrn Rudolf Lövy gestern, am 16. d. M., vermählt hat.

Max Kramer, Restaurateur.

Hirdetmény.

A kerületi betegsegélyző pénztár igazgatóságában a munkaadók részéről két felügyelő bizottsági tag várfán szükegessé, ezen választás megjelölésére végett a fentnevezett pénztár folyó márczius hó 22-én vasárnap d. e. 10 órakor a szemere-utcazi elemi népiskola tornatermében

választó közgyűlést

tart, a melyre van szerencsénk úgy az 1895. évi márczius hó 3-án, mint az ugyanazon hó 10-én megválasztott küldöttek meghívni.

Budapest, 1896. márczius hó 12.

Az elnökség nevében: haraszi Jellinek Henrik s. k., elnök.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 30 Jahren bestehendes Mode- und Leinen-Waarengeschäft sammt Portal und Einrichtung mit vorzüglichen Kundenkreis und lebhaften Verkehr, mäsiges Waaren-Lager, ist sofort zu verkaufen.

Gábor Freund,

VII., Königsstraße Nr. 17, „Zum König von Polen“.

Spediteur.

Junger Mann, in allen Zweigen dieser Branche tüchtig, sucht seinen Posten zu ändern. Selber nimmt auch Stelle in Mühle oder Fabrik, Expedition abtheilung an. Gefl. Zuschriften unter „Spediteur 100“ an die Exp. erbeten.

S. Moser, fürstl. Esterházy'scher emer. Herzschaftsarzt. LEBENS-ELIXIR

erzielt schon nach kurzem Gebrauche die überraschendste Wirkung, verleiht neue Lebenskraft bei allgemeiner Schwäche und bei Schlaflosigkeit der Nerven. Hauptniederlage: Budapest bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Königsstraße 12. Preis einer großen Flasche 2 fl. 50 kr., einer kleinen Flasche 1 fl. 25 kr.

Moriz Kraus und Frau, geborene Charlotte Kraus, geben hiemit Kunde von dem sie tief erschütternden Ableben ihres innigstgeliebten, einzigen Sohns

Sándor,

der nach schwerem Leiden im 15. Jahre seines gottgütigen Lebens, am 15. März sanft in Gott entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird am 17. März, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Teréz-körut 3, 4. Stock Nr. 3, nach dem Centralfriedhofe, israelitische Abtheilung, überführt.

Friede seiner Asche! Um stillen Beileid wird gebeten.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Direktion des Lustspieltheaters ladet die hauptstädtische Presse für Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr, zur Besichtigung dieses neuen Kunst-instituts ein, welches wohl noch nicht in allen Theilen vollendet, aber doch bereits derart fertiggestellt ist, daß ein orientirender Ueberblick nicht nur den Gesamtbau, sondern auch die einzelnen Details erkennen läßt.

Von den 2000 Kronen, welche Baron Desider Bányi vor drei Jahren der Akademie spendete, sind 1200 Kronen als Preis für das historische Lustspiel „Zolt vezér ifjúsága“ dem Autor desselben, Alexander Somló, zugefallen. Baron Bányi bestimmte nun, daß die verbliebenen 800 Kronen zu versinsen und nach Erreichung eines Betrages von 1200 Kronen ebenfalls als Preis für eine Lustspiel-Konkurrenz zu verwenden seien.

Der Frau Blaha, die sich heute von den Debrecziner verabschiedete, wurden die großartigen Ovationen bereitet. Im Bahnhof richtete Bürgermeister Simonffy an die Künstlerin herzliche Worte des Abschieds, auf welche Frau Blaha erwiderte, sie werde, wenn sie sich von der Bühne zurückzieht, sich in Debreczin niederlassen.

In der III. Klasse der Akademie der Wissenschaften hielten heute Geza Mihalkovics (über die Entwicklung der Nasenhöhle), Alois Schuller (über die Röntgen'schen Strahlen) und Béla Lengyel (über die Chemie des Calciums) Vorträge.

Telegramme.

Das Cabinet Rudini.

Rom, 16. März. (Privat-Telegramm.) In parlamentarischen Kreisen verlaute, daß die Erklärungen des neuen Kabinetts beim Wiederzusammentritte der Kammer sich im folgenden Rahmen bewegen werden:

Die Regierung wolle, entsprechend den im ganzen Lande vorherrschenden Wünschen, mit Bezug auf den Kolonialbesitz in Afrika eine Politik der Samlung befolgen und sich aller Expansionsbestrebungen enthalten. Es sei daher ihre Absicht, die Grenzlinien der Erythraa am Belesajusse und Marebflusse aufrechtzuerhalten, ohne die Eroberung des Tigregebietes ins Auge zu fassen. Italien sei bereit, mit Menelik einen ehrenvollen Frieden zu schließen. Zur Deckung der Ausgaben für die Erythraa werde die Regierung einen Kredit von 140-150 Millionen verlangen.

Rom, 16. März. Der heute abgehaltene Ministerrath stimmte den Erklärungen zu, welche Ministerpräsident Rudini morgen in der Kammer abgeben wird, und genehmigte auch die von der Kammer für Afrika zu beanspruchenden Kredite.

Der „Opinione“ zufolge werden die Erklärungen der Regierung in versöhnlichem Sinne gehalten sein. In Betreff der politischen militärischen Frage in Afrika werden die Erklärungen besagen, daß die bereits begonnenen Unterhandlungen fortgesetzt werden und den Abschluß einer Militärkonvention zum Zwecke haben, durch welche die Feindseligkeiten im Interesse der beiden Armeen und angesichts der Bitterungsverhältnisse eingestellt werden sollen, die aber die politischen Beziehungen Italiens zum Negus in keiner Weise alteriren und den Eventualitäten der Zukunft durchaus nicht vorgreifen würde.

Rom, 16. März. Der italienische Botschafter am Wiener Hofe Graf Nigra ist heute Abends hier eingetroffen. Der „Italia“ zufolge habe die Reise des Botschafters den Zweck, dem Minister des Aeußern Sermoneta, welcher den Wunsch hegt, sich mit den Botschaftern über die hauptsächlichsten europäischen Fragen ins Einvernehmen zu setzen, einen Besuch abzustatten. Da Graf Nigra der Doyen der Botschafter ist, wurde er als Erster berufen; die anderen Botschafter werden später nachfolgen.

Die Italiener in Afrika.

Rom, 16. März. Der „Italia Militare“ zufolge habe das Ministerium eine Depesche erhalten, in welcher der heldenmüthige Tod der Generale Dabormida und Arimondi an der Spitze ihrer Brigaden bestätigt wird.

Rom, 16. März. (Privat-Telegramm.) Es circulirt das Gerücht, daß General Baldissera, unzufrieden mit der Triebenstendenz des neuen Ministeriums, seine Enthebung wünscht und durch General D'oro, Schwiegersohn Ricottis, ersetzt werden soll. Rudini hofft bestimmt auf eine kleine, aber verlässliche Kammermehrheit.

Köln, 16. März. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Das seit drei Tagen umlaufende Gerücht tritt immer bestimmter auf, daß Menelik Rußland gebeten habe, die Rolle des Vermittlers zwischen ihm und Egypten zu übernehmen. Wenn auch in leitenden russischen Kreisen die Wahrheit des Gerüchtes bestritten wird, so wird dennoch andererseits behauptet, daß Rußland bereits den Botschaftsrath Baron Meyendorff in Rom mit einer zustimmenden Antwort an Menelik abgesendet habe. Es wird hinzugefügt, Meyendorff solle dem Negus auch den Georgsorden überbringen. Es heißt ferner, daß zwei große russische Blätter Bericht erstatter nach Abessinien abenden, welche wahrscheinlich mit Meyendorff bei dem Negus ein treffen würden.

Englische Expedition nach Dongola.

London, 16. März. Heute Nachmittags fand ein zweistündiger Ministerrath unter dem Vorsitz Lord Salisbury's und in An-

wesenheit des Oberbefehlshabers der Armee Wolseley, statt.

London, 16. März. „Reuter's Office“ meldet aus Kairo, daß ein Bataillon ägyptischer Truppen heute nach Bahigah abgegangen sei, wo sich das ganze Expeditionskorps bis zum 1. April sammeln wird, um dann den Vormarsch nach Dongola anzutreten.

London, 16. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Parlaments-Unterstaatssekretär Curzon auf die Anfrage Harcourt's, welche Thatfachen und Zwecke den schleunigen Vormarsch der ägyptischen Truppen im Nilthale verurtheten, daß vor einigen Wochen Gerüchte von einem beabsichtigten Vormarsche der Derwische eingelaufen sind. (Rufe bei den Irländern: Oh! Oh!) Ferner habe verlaute, daß Osman Digma (Rufe bei den Irländern: Oh!) mit bedeutenden Streitkräften gegen Kassala vorrückte. Gleichzeitig sei die Nachricht in Kairo eingelaufen, daß große Verstärkungen nach Dongola abgehen. In diesen Nachrichten hatten die Militärbehörden von Egypten und England den Beweis erblickt, daß die Derwische einen ersten Vormarsch unternahmen, dessen unmittelbares Ziel wahrscheinlich auf Kassala gerichtet sei, der aber schließlich auch auf Egypten seine Wirkung äußern müßte. Diese Besorgnisse seien umso größer, als damals, zu Ende Februar, die Italiener schon großen Schwierigkeiten an der Küste des Rothen Meeres begegneten, wozu dann noch die unglückseligen Ereignisse in Adua dazukamen. Redner bemerkt, er sei überzeugt, daß Niemand im Unterhause oder im Lande sei, der nicht von aufrichtigem Bedauern erfüllt ist (Rufe auf den Bänken der Irländer: Nein! Nein! Ordnungsrufe auf den Bänken der Ministeriellen), das durch einige abfällige Stimmen nicht gestört werden kann (Beifallssturm bei den Ministeriellen), über das Unglück, das eine Nation von braven Soldaten und unsere wahren Bundesgenossen betroffen. Redner sei gewiß, daß Alle an die sich wiederbelebende Kraft und an den Muth der italienischen Truppen glauben und die Hoffnung hegen, daß sie sich von dem Unglücke erheben und die Ehre der italienischen Flagge wieder gewinnen werden. (Beifalls- und Oh-Rufe.)

Dieses Unheil habe eine doppelte Gefahr in sich geborgen. Die Italiener seien nicht nur in den Kampf mit Abessinien verwickelt, sondern besäßen auch Kassala, das von etwa 10,000 Derwischen bedroht, wenn nicht thatsächlich belagert werde. Gegenwärtig seien in Mittelafrika Einflüsse und Kräfte entsetzt, die, wenn sie durch den Sieg angefeuert und durch völlig mögliche Kombinationen von Streitkräften ermutigt werden, eine sehr ernste Gefahr nicht nur für Italien, Egypten und die britische Stellung in Egypten, sondern auch für die Sache Europas, nämlich die Sache der Civilisation in Afrika bilden können. (Beifall.) Wäre Kassala abgeschnitten, könnten sich die Streitkräfte, die von Kassala detachirt wurden, nach Tokar oder in das Nilthal ergießen. In jedem Falle stünde die Grenze Egyptens einem ernstlichen Risiko gegenüber. Die Militärbehörden Egyptens und Englands hielten die sofortige Aktion für erforderlich. Es wurden mehrere Ideen angeregt, es wurde aber beschlossen, daß sowohl im gegenwärtigen als auch im permanenten Interesse Egyptens der Vormarsch in das Nilthal hinaus erfolgen solle. Der Vormarsch wurde nach Afasobeh beordert, das etwa ein Drittel der Entfernung zwischen Wadihalfa und Dongola bildet.

Die Zeitungen haben von einem Vormarsche auf Dongola gesprochen. Es scheint angenommen worden zu sein, daß die Vorrückung dahin bereits angeordnet worden und in Ausführung begriffen sei. Der Vormarsch der britischen Truppen könne sich schließlich auf Dongola ausdehnen, dessen Wichtigkeit als Kornspeicher bekannt ist. Es sei nicht üblich, einen Feldzugsplan zu veröffentlichen. Im gegenwärtigen Falle wäre es unflug, dies zu thun. Die zukünftige Aktion dürfe nicht bloß von militärisch-strategischen, sondern von politischen und finanziellen Rücksichten abhängen. Die Regierung sei davon überzeugt und hoffe bestimmt, daß der beschlossene Schritt eine zweifache Wirkung haben werde: einerseits könne man damit den Italienern zu Hilfe kommen und den Entschluß Kassalas, das sehr bedrängt wird, erleichtern, und andererseits Egypten von einer Bedrohung retten, die, wenn man sie wachsen lasse, binnen kurzem große Dimensionen annehmen könne.

Die Rede Curzon's wurde auf den Bänken der Ministeriellen mit großem Beifall aufgenommen.

Die Pariser

Paris, 16. März. Berathung über den Weltausstellung Wouge beklagt sich durch die Einladung theilzunehmen, das versteht habe, das werfen. Redner betonte Stellung, mit Ausnahme Seine-Ufer zu Handelsminister Gesesentwurf unter die Ausstellung mit Meline erklärt, welche jedoch der genügend sei. — Der geschlossenen. Deputirte die 20 Millionen Staat kosten werden Pensionskassen verm Bourgeois be würde die Verantwortung die Verwerfung des würde, nicht überneh mit, daß zwanzig Einladung scheidung der men haben. wird hierauf mit 46 Gegen werden die Anträge der Kommi 367 gegen 164 die Dringlichkeit o nommen und d

Der Madrid

Madrid, 16. März. Chefgeneral meldet mit dem Fe deselben zur Folge des Obersten Rod grißen die Rebellen Hilfe einer elektris patrone exp verwundete. Diese Kriegführung der wähnt werden, daß Augen anwenden, es um eine größere sich empfehlen, die diese Vorgänge zu Newyork,

Savannah bei Havannah hiel nisches Bata und beschloß d daß Aufständische und grißen diese Soldaten w 5 Offiziere und Maceo verb hano, wurde hierauf westlich Luße der Aufständi

Agram, 16.

Agram, 16. März. Licht heute eine E von der Politik ab cicc zum Vizeprä wähl und „Oru Frank-Fraktion, al

Wien, 16.

Wien, 16. März. Haus nahm Kap an. Referent Dr und Handels mittet gegen den über diesen Gegenriichen Finanzminis in Desherreich die Schlagworten die führen, daß eine ru mit Entschiedenheit insbesondere des b geordnetenhauses, gebungen. Wir 301- und 5a es nicht um jeden Ausgleichsverhandl Finanzministers mit erwartet er, daß an Interessen seines wiffen werde. Da „Post und Telegra delministeriums er

Handelsminit Anderem, zwischen schen Regierung ic behufs Einju Lehrs, welche in Schlüsse werden zug Es folgten darunter eine solch nassen in Betref Studenten v Univerfität, fatisfaktionsunfähi fragen, ob der Mi um die Wiederhol u verhindern.

Die Pariser Weltausstellung.

Paris, 16. März. Die Kammer nimmt die Beratung über den Gesetzentwurf in Betreff der Weltausstellung wieder auf. Der Referent Douge befragt sich darüber, daß die Regierung durch die Einladung der Mächte, an der Ausstellung theilzunehmen, das Parlament in die Unmöglichkeit versetzt habe, das Prinzip der Ausstellung zu verwerfen. Medner betont die Nothwendigkeit, die Ausstellung, mit Ausnahme des Trocadero, auf das linke Seine-Ufer zu beschränken.

Handelsminister Mesureur verteidigt den Gesetzentwurf unter Hervorhebung der Vortheile, die die Ausstellung mit sich bringe. (Beifall.) Deputirter Meline erklärt, er wünsche die Ausstellung, für welche jedoch der Ausstellungsplatz vom Jahre 1889 genügend sei. — Die Generaldebatte wird hierauf geschlossen. Deputirter Chapuis verlangt, daß die 20 Millionen Francs, welche die Ausstellung den Staat kosten werden, zur Errichtung von Arbeiter-Pensionskassen verwendet werden. Ministerpräsident Bourgeois bekämpft diese Motion und sagt, er würde die Verantwortung, welche Frankreich durch die Verwerfung des Ausstellungsprojektes aufgebürdet würde, nicht übernehmen. Der Ministerpräsident theilt mit, daß zwanzig Staaten bereits die Einladung Frankreichs zur Weltausstellung der Ausstellung angenommen haben. (Beifall.) Die Motion Chapuis wird hierauf mit 460 gegen 84 Stimmen abgelehnt. Ebenso werden die von der Regierung befügten Anträge der Kommission unter lebhaftem Beifall mit 367 gegen 164 Stimmen verworfen und sodann sämtliche Artikel des Regierungsentwurfes, nachdem die Dringlichkeit anerkannt worden war, angenommen und die Sitzung geschlossen.

Der Aufstand auf Kuba.

Madrid, 16. März. (Offiziell.) Der Chefgeneral meldet mehrere Zusammenstöße mit dem Feind, welche die Verhinderung desselben zur Folge hatten. Bei einem Zusammenstoße des Obersten Rodon mit der Bande Reyes ergriffen die Rebellen die Flucht und ließen hierbei mit Hilfe einer elektrischen Leitung eine Dynamitpatrone explodieren, die mehrere Männer ver wundete. Dieses Vorgehen zeigt die Art der Kriegführung der Aufständischen. Es muß auch erwähnt werden, daß sie mit Messingdraht verbundene Angeln anwenden, sei es aus Munitionsmangel, sei es um eine größere Wirkung zu erzielen. Es dürfte sich empfehlen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese Vorgänge zu lenken.

Newyork, 16. März. Eine Depesche aus Havannah meldet: Die Garnison von Cano bei Havannah hielt irrthümlich ein spanisches Bataillon für Aufständische und beschloß daselbe. Die Spanier glaubten, daß Aufständische die Stadt eingenommen hätten, und griffen dieselbe gleichfalls an. 3 zwölf Soldaten wurden hierbei getödtet, 5 Offiziere und 27 Soldaten verwundet. Maceo verbrannte die Stadt Batabano, wurde jedoch später geschlagen und zog hierauf westlich weiter. Es verlautet, daß die Verluste der Aufständischen bedeutend sind.

Agram, 16. März. Dr. Frank veröffentlicht heute eine Erklärung, worin er mittheilt, von der Politik abzutreten zu wollen, wenn Rumicic zum Vizepräsidenten des Centralausschusses gewählt und „Hrvatsko Pravo“, das Organ der Frankfraktion, als Parteiorgan proklamirt wird.

Wien, 16. März. Das Abgeordnetenhaus nahm Kapitel „Centrale“ des Handelsbudgets an. Referent Dr. Sallwicz bepricht das Soll- und Handelsbündniß mit Ungarn, polemisiert gegen den Bericht der Budapester Handelskammer über diesen Gegenstand, sowie gegen eine Rede des ungarischen Finanzministers und weist dessen Vorwurf, daß in Oesterreich die Tendenz vorherrsche, mit leeren Schlagworten die öffentliche Meinung derart irrezuführen, daß eine ruhige Diskussion unmöglich erscheine, mit Entschiedenheit zurück. Die Beschlüsse der Landtage, insbesondere des böhmischen Landtages und des Abgeordnetenhauses, seien ernstliche und einhellige Kundgebungen. Wir wollen — sagt Medner — das Soll- und Handelsbündniß, aber wir wollen es nicht um jeden Preis. Zudem Medner die auf die Ausgleichsverhandlungen bezügliche Erklärung des Finanzministers mit Genugthuung zur Kenntnis nimmt, erwartet er, daß auch der österreichische Reichsrath die Interessen seines Volkes zu vertreten und zu wahren wissen werde. Das Haus nahm sodann das Kapitel „Post und Telegraphen“ an, womit der Etat des Handelsministeriums erledigt ist.

Handelsminister Baron Stanz erwähnt unter Anderem, zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung schweben gegenwärtig Verhandlungen behufs Einführung des Clearingverfahrens, welche in kurzer Zeit einem gedeihlichen Abschluß werden zugesührt werden.

Es folgten mehrere Interpellationen, darunter eine solche des Abgeordneten Rott und Genossen in Betreff des Beschlusses einer Reihe von Studentenverbindungen an der Wiener Universität, monach die jüdischen Studenten für satistationsunfähig erklärt werden. Die Interpellanten fragen, ob der Minister bereits Schritte gethan habe, um die Wiederholung und Nachahmung dieses Beispiels zu verhindern.

Berlin, 16. März. Wie die „Nationalzeitung“ berichtet, habe Peters seine Stellung als Vorsitzender der Berliner Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft niedergelegt und die Einleitung der Disziplinäruntersuchung beim auswärtigen Amte gegen sich beantragt.

Berlin, 16. März. Der Kaiser, welcher um Viertel 3 Uhr Nachmittags in Abwesenheit des Reichskanzlers beim Reichskanzlerpalais vorfuhr, begab sich von dort in das Reichstagsgebäude, wo der Reichskanzler dem Ministerpräsidenten Rath vorfas, und hatte daselbst mit dem Fürsten Hohenzollern eine längere Unterredung.

Rom, 16. März. Die Nacht „Hohenzollern“ ist heute in Genua eingetroffen. Wie der „Fanfulla“ meldet, sei es wahrscheinlich, daß Kaiser Wilhelm in der nächsten Woche nach Genua kommen werde, um sich hier nach Griechenland einzuschiffen, und daß König Humbert sich zur Begrüßung des Kaisers nach Genua begeben werde.

Petersburg, 16. März. (Privat-Telegramm.) Fürst Ferdinand von Bulgarien wird Mitte April in Petersburg erwartet, um dem Czaren für die Annahme der Pachtenschaft zu danken. Der Fürst wird der Czarenkrönung in Moskau nicht beiwohnen.

Moskau, 16. März. Die russische „Moskauer Zeitung“ findet in Verantwortung der Artikel der Madame Nowikoff betreffend die englisch-russische Annäherung diese Frage für genügend geklärt. Die Frage könne nicht auf die Basis der Sympathie oder Antipathie gestellt werden. Zwischen Rußland und England obwalte keine Antipathie. Zwischen Rußland und England bestehe etwas Anderes. Die Annäherung könne nur stattfinden, wenn die Ueberzeugung der Gemeinsamkeit bewiesen werden könnte. Die Wirklichkeit beweise das Gegentheil. Gewiß hätte England einen Vortheil, wenn jetzt Rußland theilweise Zugeständnisse machte, um seine Unterstützung zu haben; aber die Lage könne wechseln, und was abgetreten wird, könnte England zurückverlangen suchen. England könne Rußland schaden und habe dies bewiesen, wenn es konnte. Warum also seine zeitweise Freundschaft? Die Zukunft — schließt das Blatt — bietet vielleicht Gelegenheit zur Gemeinsamkeit der Interessen. Wir wissen diese Gelegenheit abzumachen, aber gegenwärtig gehen wir Vorschlägen problematischer Dienste aus dem Wege.

Belgrad, 16. März. Die Aussöhnung mit dem Hofe hat in Regierungskreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Nikitsch empfahl dem Könige, die Revision der Verfassung einem Kabinete anzuvertrauen, in welchem alle drei Parteien durch ihre besten Mitglieder vertreten seien.

Berlin, 16. März. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittags besichtigte der Kaiser die Modelle der Siegesallee, in welcher etwa 30 herrlicher Statuen aufgestellt und die ganze brandenburgisch-preussische Geschichte plastisch wiedergegeben werden soll. Zu dieser Besichtigung waren sämtliche Berliner Bildhauer eingeladen. Der Kaiser traf definitive Anordnungen und gab bestimmte Andeutungen, um scharfsinnigen Deutungen der Berliner auszuweichen. Die Standbilder werden aus carrarischem Marmor hergestellt. Die Gesamtkosten, welche der Kaiser befreit, betragen zwei Millionen Mark. Die Gesamtaufschmückung wird in acht Jahren vollendet.

Wien, 16. März. (Privat-Telegramm.) Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank wird erst nächste Woche in der Lage sein, über die Vorschläge des Verhandlungskomitees beschließen zu können.

Wien, 16. März. Die österreichische Länderbank weist für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn von 3.635.514 fl. aus. Der Verwaltungsrath beschloß, in der am 30. März stattfindenden Generalversammlung zu beantragen, daß eine Dividende von 14 fl. = 7 Prozent per Aktie vertheilt werde.

Berlin, 16. März. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 287.—, Lombarden 42.10, Franzosen 155.75, Diskonto 215.87, National 143.40, Dresdener 155.50, Deutsche 195.50, Handels 154.25, Darmstadt 158.75, Laura 153.87, Harpener 152.62, Ungarn 103.50, Italiener 82.90, Neue Russen 66.25, Rubel 217.—, Selsen 164.12, Sibirnia 161.75, Mittelmeer 90.25, Gotthard 172.50, Ungarische Kronen 99.25, Schw. Central 137.40, Schw. Nordost 129.90, Meridional 118.80, Buschthradler 272.75, Mexikaner 96.—, 1898er Mexikaner 94.62, Schw. Union 91.3, Zura-Simplon 98.75, Raaber 52.75, Edison 230.—, Dortmund 41.25, Bochumer 158.50, Henry 75.62, Braunsch. 123.25, Mont. Jnd. 129.—.

Frankfurt, 16. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 318.87, Südbahnaktien —.—,

Alpine —.—, 4 1/2prozentige Silberrente —.—, ung. Kronenrente —.—, öst. Goldrente —.—, Staatsbahn 315.—, Italiener —.—, Wiener Bankverein —.—, Elektrizitäts Aktien —.—, Wiener Wechselkurs —.—, Fest.

Hamburg, 16. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 85.90, österreichische Kreditaktien 318.75, 1860er Lose 180.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 780.50, Südbahn 201.50, Italiener 83.10, 4prozentige österreichische Goldrente 103.60, 4prozentige ungarische Goldrente 103.50, österreichische Kronenrente —.—, Fest.

Paris, 16. März. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.05, 3 1/2prozentige Rente 108.87, Italiener 82.90, österreichische Bodenkredit 1315.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 782.50, Südbahn —.—, französische amortisirbare Rente —.—, vierprozentige österreichische Goldrente 104.30, 4prozentige ungarische Goldrente 103.87, Ottomanbank 601.25, türkische Tabakaktien 340.—, Banque de Paris 811.25, österr. Länderbank 547.50, Alpine Montan 190.—, Türkenloose —.—, Fest.

Berlin, 16. März. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Mai Rm. 153.75, per Juni Rm. 152.75, Roggen per Mai Rm. 122.—, per Juni Rm. 122.75, Hafer per Mai Rm. 120.—, per Juni Rm. 120.75, Rübsöl per Mai Rm. 46.25, per Oktober Rm. 46.48, Spiritus per Mai Rm. 38.90, per September Rm. 39.25. — Weizen, Roggen, Hafer und Del matt, Spiritus besser.

Paris, 16. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.40, per April 18.60, per vier Monate vom März 18.90, per vier Monate vom Mai 19.—. — Weizenmehl per laufenden Monat 40.75, per April 40.80, per vier Monate vom März 41.25, per vier Monate vom Mai 41.40. — Rübsöl per laufenden Monat 53.75, per April 54.25, per März-April 54.—, per vier Monate vom Mai 54.—. — Spiritus per laufenden Monat 31.50, per April 31.50, per März-April 32.50, per vier Monate vom Mai 32.75. — Weizen ruhig, Mehl matt, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Wien, 16. März. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompter Kontingent-Spiritus notirt unverändert 14 fl. 60 kr. Geld, 14 fl. 70 kr. Brief.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 16. März. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auktionstrieb belief sich auf 2976 Stück ungarische, 691 Stück galizische, 71 Stück Bukowinaer und 404 Stück deutsche, zusammen 4142 Stück Ochsen, worunter sich 887 Stück Weinstoch befanden. Auf dem Kontingentsmarkt waren Samstag 1048 Stück aufgetrieben. Die Tendenz hat gegen vorige Woche keine wesentliche Veränderung aufzuweisen: nur Hochprima wurde in einzelnen Fällen um 50 kr. besser bezahlt. Es notirten per Meterzentner Lebendgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 34 fl. bis 37 fl., Sekunda von 30 fl. bis 33 fl., Tertia von 25 fl. bis 29 fl.; galizische Mastochsen Prima von 34 fl. bis 35 fl., Sekunda von 29 fl. bis 33 fl., Tertia von 25 fl. bis 28 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 37 fl. bis 40 fl., ausnahmsweise 41 fl., Sekunda von 32 fl. bis 36 fl., Tertia von 27 fl. bis 31 fl.; Herrschaftsochsen von 24 fl. bis 29 fl., Stiere und Kühe von 21 fl. bis 32 fl.

Paris (La Billeterie), 16. März. (Schafmarkt.) Auktionstrieb 15,617 Stück; Tendenz flauer.

Wiener Börse vom 16. März.

Ganz kleine Verkäufe haben auch an der heutigen Börse eine matte Tendenz und einen Kursrückgang hervorgerufen, denn es gab keine Käufer, nur einen geringen Deckungsbedarf, von dem das belanglose Effektenmaterial aufgenommen wurde. Anfangs gedrückt, später geschäftslos. Schluß fester auf Berlin. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, 1860er Lose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 1854er Lose, Südbahnakt., etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse haben: Oesterreichische Kreditaktien 378.50, ungarische Kreditaktien 415.50, Anglobank-Aktien 171.75, Bankverein 144.75, Unionbank 30.—, Länderbank 249.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 367.75, Lombarden 97.75, Elbethal 285.—, Nordwestbahn 285.—, Rima-Muranner 241.—, Tabakaktien 184.—, Alpine 84.40, Mairente 101.—, ungarische Kronenrente 99.—, Türkenloose 59.80, Martinoten 59.01 per Kasse, 69.06 per Ultimo März, Rapoleon d'or 9.57.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilfen.

STERN & MERKEL Lusterfabrik.

Grösstes Lager von Beleuchtungsgegenständen für Gas, elektrisch und kombinirt. Billigste Fabrikspreise.

Magyar Asphalt-Részvénytársaság.

Hirdetmény.

A Magyar Asphalt-Részvény-Társaság igazgatósága ezennel közhírré teszi, hogy a részvényeseknek f. évi márczius 15-én tartott évi rendes közgyűlése a társulati alaptökének 5000 darab egyenkint 100 forint névértékű új részvény kibocsátása által 1.500.000 fortra való felemelését határozta el.

Az új részvények kibocsátási ára darabonként 220 forint és azokra a régi részvényeseknek átvételi jog engedtetik olyképen, hogy minden két darab régi részvény egy darab új részvény átvételére jogosít.

Az új részvények a régiekkel teljesen egyenjogúak és az 1896. év üzleti eredményében ezekkel egyenlő arányban részesülnek.

Felhivatnak ennelfogva azon részvényes urak, a kik az új részvényekre vonatkozó átvételi jogukat gyakorolni kívánják, hogy ezen szándékukat **folyó évi márczius hó 20-éig bezárolag**, mint az igazgatóság által ezennel megállapított utolsó határnapig, akár a társulati pénztárnál, akár a Magyar Ipar- és Kereskedelmi Bank Részvénytársaságnál eredeti részvények felmutatása mellett bejelenteni és ugyanakkor 100 forintot tőkében és ennek 1896. évi január hó 1-től folyó 5%-os kamatait lefizetni sziveskedjenek, minthogy ellenesetben az új részvényekre vonatkozó átvételi joguktól ellátottaknak fognak tekintetni.

Az új részvények árából fennmaradó 120 forint **folyó évi április hó 30-ig** lesz ugyancsak a fentmegjelölt helyeken lefizetendő, a mely alkalommal az eredeti részvények is ki fognak szolgálatni.

Budapest, 1896. évi márczius hó 16-án.

Az igazgatóság.

Nichts für Damen!

Weine Herren! Wenn Sie lieben, stets einen schneidigen Schnurrbart zu tragen, dann kleben Sie ihn nicht mehr mit Bartwachs, sondern gebrauchen Sie jetzt nur noch Brillantine. Preis: 1 fl. 1. kleine Schachtel 5 kr. 1. große Schachtel 55 kr.

Sollkommen glühend, rasch und sicher wirkendes

Ratten- und Mäuse-

gungsmittel (Celastrin) für Ratte und Mäuse. Preis: 1 fl. 1. kleine Schachtel 5 kr. 1. große Schachtel 55 kr.

Fulgurin

ist die einzige Milchkäse, welche ohne Fäulen zu verurtheilen, die Mägen, um deren Brut tödtlich und total vernichtet. Fulgurin kommt in Form von Pulver vor und ist in jeder Apotheke zu haben. Preis: 1 fl. 1. kleine Schachtel 5 kr. 1. große Schachtel 55 kr.

Ratten- und Mäuse-

gungsmittel (Celastrin) für Ratte und Mäuse. Preis: 1 fl. 1. kleine Schachtel 5 kr. 1. große Schachtel 55 kr.

B. REISS,

chem. Pro- dukte in Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden! Filialdepots in Budapest bei den Herren Kálai Sándor, VII., Ecke Königsgasse und Karoling, im Baron v. Orgovány'schen Hause; Josef Thauer, V., Kr. Kronengasse Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatantergasse Nr. 19; E. Krayer und Co., Koro-penerstrasse Nr. 50, Balais der Vaterländ. Sparcasse.

Znaimer Gurken

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen u. Kiste: Kleine Gewürz-Gurken . . . 6. 20. fl. 6. Mittlere Gewürz-Gurken . . . 5. 50. fl. 5. 50. Mittlere Salz-Gurken . . . 5. 50. fl. 5. 50. 100 Liter kleine Gewürz-Gurken f. Maß . . . 15. 100 Liter mittlere Gewürz-Gurken . . . 10. versendet ab Znaim gegen Nachnahme S. M. Zeisel in Znaim.

Branntwein- u. Liqueur-Erzeuger,

welche auf kaltem Wege leicht und gut Rum, Slivovitz, Treber, Lager, sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen, belieben sich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämiirte österreichische Oele-, Essenz- und Kompositionen-Fabrik von

Jac. Ripper & Bruder,

Budapest, Trommelgasse Nr. 1, zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis und franco erhalten.

Solide Vertreter werden gesucht.

Segrada AURIPILLEN

von Apotheker Dr. Emil Budai in Budapest. Ein angenehmes, den Magen stärkendes und stilleswirkendes Abführ- und Blutreinigungsmittel. 1 Phiole 20 kr., 6 Phiole (1 Schachtel) fl. 1. 10. Zu haben in der Stadt-Apotheke, Budapest, Stadthausplatz.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891. Genf 1893. Preisgekrönt Wien 1891. Chicago, Magdeburg, London 1893.

Universal-Magenpulver

von P. J. W. Borella in Berlin SW, Friedrichstraße Nr. 220, Mitglied medizinischer Gesellschaften für Frankreich. Wird ärztlich bestens empfohlen. Erzielt außerordentliche Erfolge, selbst bei veralteten Magenleiden.

Versende Proben gratis gegen Porto von meinem Hauptdepot Berlin. Für Oesterreich in Schachteln à 6. W. 1 fl. 60 kr. Depot in Budapest:

Joseph v. Löw, Königsgasse Nr. 12.

Engros-Export. **Grösstes** Engros-Export.

Damen-Konfektions-Waarenhaus.

Frühjahrs-Nouveautés pro 1896.



„Carola“
fl. 2.



„Carmen“
fl. 4.



„Diana“
fl. 5.



„Sport“
fl. 7.



„Kincsem“
fl. 8.



„Venus“
fl. 6.

Nur im anerkannt grössten und billigsten Damen-Konfektions-Waarenhause Budapests

UNGAR LIPÓT,

IV., Kossuth Lajos-utca 1 (Franziskaner-Bazar).

Engros-Export. Engros-Export.

Erste Seite
Aus dem
- Die
Das Abgeordnete über
Regenerierung der
ten Weingärten
hente zwei Neben
des gegenwärtigen
jene Minister Or
die Vorlage als
zunehmen, zumal
unter seinem Reg
Festsetzt ist aber
sein Nachfolger a
nicht einverstanden
daß die Nebenpr
überlassen und n
besorgt werden f
balitäten der Kre
vollkommen zufri
Unter allge
dann Arbeiteramt
sehr wirkungsvoll
lage, in welcher
nötigen Hilfsfah
der Möglichkeit
ärmere Bevölker
Gesamtwurdes
allerdings nicht
sien dafür Vor
hinichtlich der
zieller Hinsicht
jeder Richtung
Weise fertigte er
auch bei dieser
schen Landwirt
finden wollten,
Geranziehung de
stützung der
Die Rede des
ganzen Hause
aufgenommen.
Seute spr
welcher in kurz
dijchen Standpu
Bolgár, Z
Szinay, W
schlußanträge ei
fortgesetzt.
Präsident
um 10 Uhr Vor
Protokolls der jü
über die Nachtra
woran das Hau
Die Refor
Justizmini
als Erster das
Einwendungen,
vorgebracht hatte
der Minister den
liche Sicherheitun
Redner führte an
das ganze Darle
gesichert werden.
nahme. Zustimmung
Franz Bo
lage für besser
Vorlage im Allg
an. Er macht de
sam, welche den
triebene Weinre
wärtige Vorlage
sein, wenn das
schung mit b
Zustimmung lin
Ferdinand
Motivierung im
der er gehört, er
die Regierung a
Rebentaturen a
zwei Milli
siber von durch
im Umfange vo
theilt werden k
der Darlehensbe
züglich eine Vor
tifikation de
vom 6. Jahre d
bestimmt werde
äußersten Winter
Graf An
Verheerungen b
bereits in un
300,000 Katastr
bereits vernichte
Die zu besorg
Ranges involv
von 30 Million
Milton Gulden
Vermögen ein
darnieder. Die
überhaupt noch
angelegte Regie
nen begegnet n

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Phylloxera-Vorlage. —

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Regenerierung der durch die Phylloxera verwüsteten Weingärten fort. Größeres Interesse erregten heute zwei Reden: jene des gewesenen und jene des gegenwärtigen Ackerbauministers. Der gewesene Minister Graf Andor Festetics erklärte, die Vorlage als Basis der Spezialberatung anzunehmen, zumal die Initiative zu derselben noch unter seinem Regime ergriffen worden ist. Graf Festetics ist aber mit den Aenderungen, welche sein Nachfolger an dem Entwurf vorgenommen, nicht einverstanden. Vornehmlich bemängelt er es, daß die Nebenproduktion der Privatunternehmung überlassen und nicht vom Staate in eigener Regie besorgt werden soll. Dagegen ist er mit den Modalitäten der Kreditgewährung an die Weinbauer vollkommen zufrieden.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit entwickelte dann Ackerbauminister Dr. Darányi in einer sehr wirkungsvollen Rede die Vortheile der Vorlage, in welcher die Regierung hinsichtlich der nötigen Hilfsaktion bis an die äußersten Grenzen der Möglichkeit gegangen sei. Gerade für die ärmere Bevölkerung seien die Bestimmungen des Gesetzentwurfes sehr günstig. Der Staat könne allerdings nicht Alles allein besorgen, aber es seien dafür Vorkehrungen getroffen, daß sowohl hinsichtlich der Nebenbeschaffung wie in finanzieller Hinsicht die Interessen der Weinbauer nach jeder Richtung hin gewahrt werden. In trefflicher Weise fertigte er jene Abgeordneten ab, welche auch bei dieser Gelegenheit einen Gegensatz zwischen Landwirtschaft und Großkapital herausfinden wollten, während es sich bloß um die Heranziehung der soliden Geldkräfte zur Unterstützung der nothleidenden Landwirthe handelte. Die Rede des Ministers Darányi wurde vom ganzen Hause mit wiederholtem lebhaftem Beifall aufgenommen.

Heute sprachen noch Justizminister Erdély, welcher in kurzen Worten die Vorlage vom juristischen Standpunkte als korrekt bezeichnete, Franz Volgár, Ferdinand Szederkényi und Szinay, welche für die oppositionellen Beschlussträge eintraten. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach der Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung wurde der Gesetzentwurf über die Nachtragkredite in dritter Lesung angenommen, worauf das Haus zur Tagesordnung überging.

Die Rekonstruktion der Weingärten.

Justizminister Erdély, der in der heutigen Debatte als Erster das Wort ergriff, bemühte sich, die juristischen Einwendungen, die Szinay gegen den Gesetzentwurf vorgebracht hatte, zu widerlegen. Namentlich vertheidigte der Minister den §. 12 der Vorlage, welcher die grundsätzliche Sicherstellung des Rekonstruktionsdarlehens verfügt. Redner führte aus, daß im Falle einer Liquidation nicht das ganze Darlehen, sondern nur die rückständigen Raten gesichert werden. Redner empfiehlt die Vorlage zur Annahme. (Zustimmung.)

Franz Volgár hält den zweiten Theil der Vorlage für besser als den ersten, doch nimmt er die ganze Vorlage im Allgemeinen als Basis der Spezialdebatte an. Er macht den Minister auf die Schäden aufmerksam, welche den Weinproduzenten durch die schamlos betriebene Weinverfälschung verursacht werden. Die gegenwärtige Vorlage wird nur dann von heilsamer Wirkung sein, wenn das Gesetz über die Weinverfälschung mit drakonischer Strenge durchgeführt wird. (Zustimmung links.)

Ferdinand Szederkényi reichte nach eingehender Motivierung im eigenen und im Namen der Partei, zu der er gehört, einen Beschlusstrag ein, wonach die Regierung angewiesen wird, den zur Errichtung von Nebenbauten angenommenen Betrag mindestens auf zwei Millionen zu erhöhen, damit an die Besitzer von durch die Phylloxera verwüsteten Weingärten im Umfange von 2-3 Joch Gratisreben vertheilt werden können. Ferner solle die Regierung statt der Darlehensbestimmungen des II. Abschnittes unverzüglich eine Vorlage einreichen, in welcher die Amortisation des unversinklichen staatlichen Darlehens vom 6. Jahre der Bepflanzung in mindestens 20 Jahren bestimmt werden soll. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Graf Andor Festetics weist vor Allem auf die Verheerungen hin, welche durch die Phylloxera bisher bereits in unserem Vaterlande angerichtet wurden. 30,000 Katastralkoch Weingärten ersten Ranges sind bereits vernichtet oder gehen der Vernichtung entgegen. Die zu besorgende Bepflanzung der Weingärten zweiten Ranges involvirt gleichfalls einen Einkommensgang von 30 Millionen. An Steuerentgang allein ist eine Million Gulden festgestellt und liegt vom nationalen Vermögen ein Werth von etwa einer Milliarde brach darnieder. Diesem Uebelstand kann, wenn das Uebel überhaupt noch zu saniren ist, nur durch eine großangelegte Regenerationsaktion, durch umfassende Verfügungen begegnet werden. Es wäre seiner Ansicht nach nur

ein Experimentiren, wollte man die Sanirung dieses großen Uebels der privaten Thätigkeit allein überlassen. Eminente Pflicht des Staates ist es in diesem Falle, die Sanirung in die Hand zu nehmen (Allgemeine Zustimmung), sonst werde man mit dem vorliegenden Gesetzentwurf das angestrebte Ziel nicht erreichen. Redner will nicht auf Oesterreich oder Frankreich verweisen. Frankreich könne man speziell nicht mit uns vergleichen. Frankreich ist ein reiches Land. In Frankreich war die Intervention des Staates nicht eine direkte, sondern nur eine vermittelnde. Der Staat als solcher hat dort nur geringe Opfer gebracht. Auch in Oesterreich seien die Verhältnisse ganz andere. Auch dort trägt der Staat nur 50 Prozent zu dem angekauften Kredit bei. Seitdem dort dieses Gesetz in Kraft ist — seit vier Jahren — beträgt der ganze Kredit, der in Anspruch genommen wurde, jedoch nur 340-350,000 fl. Auch bei uns will man an diese Kredite solche Bedingungen knüpfen, welche die interessirten Kreise eher davon abhalten, auf die Benefizien zu verzichten. Wenn die Aktion ausschließlich der privaten Thätigkeit überlassen wird, dann steht zu befürchten, daß sich auch eine andere Phylloxera, die Spekulation, einschleicht.

Redner wiederholt, daß der in der Motivierung der Vorlage bezeichnete Zweck viel sicherer erreicht würde, wenn der Staat die ganze Aktion in die Hand nehmen würde. (Lebhafte Zustimmung links und äußerlich links.) Der erste Theil der Vorlage sei unendlich konzipirt, was vom taktischen Gesichtspunkte aus vortheilhaft sein mag, der Sache selbst aber nicht zum Nutzen gereicht. Was den auf die Kreditgewährung bezüglichen Theil der Vorlage betrifft, so stimmt Redner mit denselben überein, doch macht er darauf aufmerksam, daß diese Darlehen nicht mit anderen Hypothekendarlehen zu verwechseln seien. Er könne es übrigens nicht billigen, daß die ärmere Weinbauerschaft schon im ersten Jahre so schwer belastet werden, wie er denn überhaupt mißbilligt, daß das ganze Risiko und alle Lasten den armen Landwirthen auferlegt werden. Redner erklärt schließlich, unter Aufrechterhaltung seines eigenen Standpunktes die Vorlage zu acceptiren. (Zustimmung rechts.)

Ackerbauminister Ignaz Darányi.

Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) Ich habe den Entwurf der Gesetvorlage über die Rekonstruktion der Weingärten in bedeutend vorgerücktem Stadium übernommen und weil ich das Gefühl hatte, daß die Sache keinen Aufschub dulde, hielt ich es für meine erste Pflicht, den Entwurf genau zu revidiren, um zu prüfen, was dasjenige sei, was mit meiner Ueberzeugung sich verträgt und was ich im Abgeordnetenhaus ruhigen Gewissens, von Niemandem beeinflusst und in solcher Weise vertreten kann, das meine Hände nach keiner Richtung hin gebunden werden. (Zustimmung rechts.) Nach meinem besten Wissen und besser Ueberzeugung war ich bestrebt, diesen Gesetzentwurf nach gewissen Richtungen hin zu modifiziren und denselben ehe baldigst dem Abgeordnetenhaus vorzulegen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Es gibt gewisse Abweichungen zwischen dieser Vorlage und derjenigen, die ich im Ministerium fertig vorlag; ich halte es aber nicht für richtig und zweckentsprechend, in eine Detailirung dieser Abweichungen gegenwärtig mich einzulassen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Meines geehrten Amtsvorgängers und seiner Verdienste um die Vorlage geschah hier Erwähnung (Hört!), doch wurden meine übrigen Amtsvorgänger von mehreren Seiten angegriffen. Ich bin es der Wahrheit schuldig, zu bemerken, daß es wahr ist, daß ihre Epoche eine unankbarere und Vorwahr, daß sie die Zeit der Experimente und Vorarbeiten war. Damals berietten wir darüber, welche Methode wir befolgen, ob wir das Schneefelhphat oder die amerikanischen Neben etc. anwenden sollen, damals aber arbeiteten wir für die jetzige Epoche (So ist's! rechts) und ich kann den Umstand nicht unerwähnt lassen, daß, wenn meine Amtsvorgänger nicht ohne Unterschied gearbeitet und sich bemüht hätten (Lebhafte Zustimmung rechts), so wäre die Angelegenheit heute nicht in dem Stadium, in welchem sie sich thatsächlich befindet. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts. Eine Stimme auf der Rechten: „Das ist ein nobles Vorgehen!“)

Auf das Wesen der Vorlage übergehend, sagt der Minister, dieselbe bestehe aus zwei Theilen. Der erste Theil bezweckt die Beschaffung einer entsprechenden Zahl von Neben und die Errichtung von Kulturen. Hier herrscht das Grundprinzip vor, daß es zwar die Pflicht des Staates ist, nach dieser Richtung hin mit der ihm zu Gebote stehenden Macht thätig zu sein, doch fällt diese Pflicht nicht ausschließlich dem Staate zu, denn wenn die Vorlage nach dem letzteren Prinzipie konzipirt wäre, so könnte derselben der Vorwurf gemacht werden, daß sie die Privatunternehmung, die auf diesem Gebiete zur Geltung kommen könnte, unterdrücke. In dieser Beziehung gibt es unter den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses keine Meinungsverschiedenheit, wie es denn diesbezüglich auch keine geben kann. Der mehrseitig geäußerte Wunsch nach Grativreben ist in der Vorlage in die Vorlage inartikulariter worden. Redner trägt das Los der armen Leute in entsprechender Weise am Herzen; und er wird dafür sorgen, daß Unbemittelte in Nothfälle nicht nur Neben, sondern auch Nebenpflöde unentgeltlich erhalten sollen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Franz Volgár fragte, wer es empfohlen habe, von der ausschließlichen staatlichen Nebenproduktion Umgang zu nehmen. Seiner Ansicht nach braucht man, wenn etwas für gut befunden wird, nicht darnach zu fragen, woher es kommt. Im gegenwärtigen Falle könne er jedoch erklären, daß dieses Vorgehen ihm seitens des Landes-Agriculturnvereins und der Weinbau-Genossenschaft, also durch Sachautoritäten, in Vorschlag gebracht wurde.

Betreffs des zweiten, auf die Kreditgewährung bezüglichen Theiles der Vorlage wurde die Einwendung erhoben, daß die Bestimmungen desselben zum Leichtsinne und Schwindeln führen würden. Dies sei unrichtig, da die Weingartenbesitzer das Darlehen ratenweise erhalten, dabei bekommen sie in

den meisten Fällen kein Geld, sondern Nebenstöcke, über dies wird in dieser Beziehung eine strenge Aufsicht ausgeübt werden. (Zustimmung rechts.) Was die Frage Bernáth's betrifft, weshalb die Begünstigungen der Vorlage nicht auch auf diejenigen erstreckt werden, welche die Rekonstruktion ihrer Weingärten bereits beendet haben, die Vortheile ihrer Arbeit jedoch noch nicht genießen können, erwidert Redner, daß dies den Intentionen des Gesetzes zuwiderlaufen würde und eine derartige Bestimmung wäre, wie wenn man z. B. die Haussteuerfreiheit nicht nur auf neue, sondern auch auf bereits seit Langem aufgeführte Gebäude erstrecken würde. (Beifall rechts.) Was die Frage der Solidarität betrifft, sagt der Minister, daß er ein Gegner der Solidarität und daß dieselbe in der Vorlage nur innerhalb der engeren Grenzen kontemplirt sei, denn nur nach der Erhaltung wird die Darlehenssumme proportionalmäßig ausgeworfen und auch in diesem Falle dient der Reservefond als Sicherstellung.

Jókai hielt den 15. November als Termin der Darlehensamortisation nicht für geeignet; auch Redner ist der Ansicht, daß, wie die Vorlage auch besagt, in gewissen Fällen dieser Termin bis zum 1. Dezember erstreckt werden könne. Aber auch im Falle des Nichtzählens findet keine Massenerlöschung und Teilbietung statt, ja in der Kommission wurde erklärt — was auch im Bericht enthalten ist —, daß selbst der mit Beschlag belegte Wein aus freier Hand verkauft werden kann. (Zustimmung rechts.) Was die Frage des Reservefonds betrifft, so wird derselbe so lange aufrechterhalten, bis das ganze Darlehen getilgt ist, die Verpflichtung des Einzelnen aber solange, bis er seinen eigenen Darlehensanteil bezahlt hat. Was die Behauptung Andreánky's betrifft, daß jener Ministerialrath, der den auf den Kredit bezüglichen Theil des Entwurfs angefertigt hat, bald darauf in die Dienste der interessirten Agrarbank getreten sei, so könne Redner versichern, daß Lukas Cnyedy während seiner Amtstätigkeit auf die Abfassung des gegenwärtigen Gesetzentwurfes absolut keinen Einfluß genommen habe. (Zustimmung.)

Auf die Beschlussträge übergehend, kann Redner den des Baron Andreánky aus prinzipiellen Gründen nicht annehmen, denjenigen Szederkényi's aber nicht, weil Ungarn zur Durchführung desselben nicht reich genug ist. (Bewegung links.) Bei der Durchführung des Gesetzes soll den Intentionen desselben entsprechend praktisch, rasch und unparteiisch vorgegangen werden.

Schließlich verwahrt sich Redner gegen die Beschuldigung Andreánky's, daß der Entwurf die ärmere Klassen den Kapitalisten ausliefern. Er, der die landwirtschaftlichen Interessen Ungarns am Herzen trage, sehe die Krise, die eine Folge der internationalen Verhältnisse ist, sehr wohl, und wisse auch, daß diese Uebel nicht durch den Gegensatz zwischen den einzelnen Klassen, sondern nur durch das Zusammenwirken bekämpft werden können. (Beifall rechts.) Redner bittet um die Annahme des Gesetzentwurfes. (Zustimmung rechts.)

Schließlich wünschte Julius Szinay mehrere an dem Gesetzentwurfe vorzunehmende Aenderungen. In der Hoffnung, daß die Vorlage entsprechend umgeändert wird, acceptirt er dieselbe. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Schluß der Sitzung um 1 Uhr 55 Minuten.

Lokal-Anzeiger.

Das Fünzig-Millionen-Anlehen.

— Aus der hauptst. Finanzkommission. —

Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Márkus das Ministerialreskript in Angelegenheit der Aufnahme eines Fünzig-Millionen-Anlehens. Der Minister des Innern erklärte sich befanntlich nur in dem Falle erbötig, bei der Legislative die erbetene Steuer- und Stempelfreiheit zu erwirken, wenn vorerst detaillirt und ziffermäßig die Bedürfnisse nachgewiesen werden, für welche das Anlehen erforderlich ist, und weiterhin auch die Bedienung (Amortisation) ausgewiesen wird. Die Kommission erklärte heute nach längerer Diskussion, daß es praktisch unmöglich sei, dem Wunsche des Ministers zu willfahren, und beschloß, an den Minister in dieser Angelegenheit eine neuere Repräsentation zu richten. — Unser Bericht lautet:

Magistratsnotär Anton Rószavölgyi verliest das auf das Fünzig-Millionen-Anlehen bezügliche Reskript des Ministers des Innern.

Als erster Redner ergreift Julius Steiger das Wort. Er weist darauf hin, daß schon in den Sitzungen des Komitès, welches die Finanzkommission zur Vorberatung der Anlehensvorlage entsendet hatte, jene Gesichtspunkte ins Auge gefaßt wurden, welche der Minister des Innern geltend macht, daß es aber unmöglich erschien, ein genaues Präliminats und eine präzise Bedingung aufzustellen. Redner findet, daß der Minister im Prinzip wohl Recht hat, daß aber seine Intention undurchführbar sei und daß die Hauptstadt bei Aufrechterhaltung seines Standpunktes in einen circulus vitiosus gerathen würde. Die Bedingungsfrage könne gleichfalls nicht im Vorhinein gelöst werden, da ja die Höhe des Bedarfes von der Höhe des Ertrages einzelner Investitionen und von den Bedingungen abhängt, unter welchen das Anlehen abgeschlossen werden wird. Auch könne man nicht im Vorhinein bestimmen, in welchem Maße die Einnahmen in Folge der natürlichen Entwicklung der Hauptstadt wachsen werden. Der Fehlbetrag werde durch Erziehung neuer Einnahmequellen und durch Erhöhung bestehender Einnahmen bedeckt werden; aber in welchem Maße dies wird gelingen müssen, das könne jetzt Niemand wissen. Redner beantragt schließlich, an den Minister des Innern eine neue Repräsentation zu richten, in welcher gesagt werden solle, daß das Ministerium die Ansichten des Ministers theile, aber die Durchführung seiner Forderungen für prakt

brik.

risch und kombinirt. preise.

Gurken
Hier sammt Glaschen u. Riste:
... 5.50
... 5.50
Gurken, Maß ... 15.-
Gurken ... 10.-
Nachnahme S. M. Zeisel
naim.

Liqueur-Erzeuger,
Bege leicht und gut
Treber, Lager,
er Getränke erzeugen wollen,
en Interesse nur an die feil
überliche Dole, Mengen- und
ens-Garbit von
& Bruder,
umelgasse Nr. 1,
ften und solidesten bedient
kalkulationsbücher u. Preis-
franko erhalten.
werden gesucht.

Badai
Apes
stärkendes und stes
Hinterlegung-Mittel
en (t. Schacht) R. 1. 10.
ff. Subareff, Stadthausplatz.

Brüssel 1891.
Wien 1891.
London 1893.

Magenpulver

in Berlin S.W. Friedrich-
medizinischer Geiell-
Frankreich.
nischen Erstickt außer-
ht bei veralteten Magen-
den.
gegen Vorto von meinem
or Berlin.
ein a. B. 1 fl. 60 fr.
Budapest:
Königsstraße Nr. 12.

Engros-Export.

haus.



„Venus“
fl. 6.
Budapests

Engros-Export.

tisch unmöglich halte, weshalb er das auf das Anlehen bezügliche Ansuchen der Hauptstadt erfüllen möge. (Zustimmung.)

Dr. Heitai schließt sich den Ausführungen des Borredners an, muß jedoch die Tendenz dieses Restripts, in welchem gegen die Hauptstadt der Vorwurf leichtfertiger Wirtschaft erhoben wird, entschieden zurückweisen. Die Mühsamkeit (roszakarat), welche die Regierung der Hauptstadt gegenüber befinde, ist geeignet, den Kredit der Stadt auch nach dem Auslande hin zu kompromittieren. Redner beantragt, nicht bloß an den Minister des Innern und an den Finanzminister, sondern auch an den Ministerpräsidenten die von Steiger beantragte Repräsentation zu richten. Wir haben am 1. Mai 1897 ein schwebendes Anlehen zurückzahlen und zahlreichen weiteren Verpflichtungen nachzukommen. Falls die Steuer- und Stempelfreiheit nicht noch in dieser Session bewilligt wird, geräth die ganze Verwaltungsmaschine ins Stocken.

Verthold Weis bemerkt, daß der Vorgang bei der Anlehensaufnahme kein Novum sei, da bei der Aufnahme des 25-Millionen-Anlehens dieselben Gesichtspunkte geltend waren. Die Intention des Ministers scheine dahin zu gehen, daß wir von Fall zu Fall partielle Anlehen aufnehmen sollen, das aber wäre eine sehr schlechte Wirtschaft. Auf die Bemerkung des Ministers, daß das Anlehen ein riesiges sei, müsse darauf hingewiesen werden, daß auch die an uns gestellten Anforderungen riesig seien. Redner acceptirt den Antrag Steiger's.

Adolf Fenyeßy knüpft an die Worte Heitai's an und meint, es herrsche „dort oben“ eine beschränkte Auffassung bei der Beurtheilung der Angelegenheiten der Hauptstadt. Der Minister ermahnt uns, wir mögen vorsorglich, provident sein und ist trotzdem prinzipiell dafür, daß wir 50 Millionen aufnehmen. Wenn es dort eine staatsmännische Auffassung unserer Verhältnisse gäbe, würde man ganz anders sprechen.

Peter Herzog glaubt, es sollte doch der Versuch gemacht werden, ein Präliminare „auf dem Papier“ zusammenzustellen. (Widerpruch.)

Verbuchhalter Lampl bemerkt, die Hauptstadt entwickle sich in solchem Maße, daß ein Präliminare, welches heute zusammengestellt würde, in vier Wochen nicht mehr richtig wäre. Seitdem die Aufnahme des Anlehens beschlossen wurde, seien bereits neue, unabwiesliche Aufgaben an das Municipium herangetragen und es würden Ausgaben votirt und vom Minister genehmigt, für welche keine Bedeckung vorhanden ist. So z. B. der Ausbau des Steinbrucher Regiments, der Bau der Hungariastraße (70,000 fl.), eine Schule auf der Krenafstraße (50,000 fl.), die Uebernahme und Herstellung der Semliner Staatsstraße, die Regelung der äußeren Waisnerstraße, Herstellung von billigen Wohnungen, Bau eines Vorsteherschachthauses in Steinbruch etc. Dasselbe lasse sich bezüglich des Nachweises der Bedeckung sagen. Die beste Bedeckung ist eine gute Wirtschaft. In den ersten Jahren werden wir wahrscheinlich auf Grund der fruchtbringenden Investitionen keine neuen Lasten auf uns zu nehmen haben, späterhin wird das Budget von Jahr zu Jahr festgesetzt und nur im Falle der unabwieslichen Nothwendigkeit die eine oder andere Steuergattung erhöht werden. Im Uebrigen muß ja jede einzelne Post neuerdings dem Minister unterbreitet werden.

Die Kommission acceptirt hierauf einstimmig den von Heitai erweiterten Antrag Julius Steiger's.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung betrafen Bedeckung und Schiffschweife, die ohne Bemerkung erledigt wurden.

Zu Beginn der Sitzung fand die Vizitation über die Verpachtung der Gasthauslokalitäten in neuen Volkswaldchen statt. Gabriel Hajcsics offerirt in den ersten drei Jahren 1600 fl. und in den nächsten drei Jahren 2500 fl. jährliche Miete; Michael Heinzl bietet in den ersten drei Jahren 1800 Gulden, in den nächsten drei Jahren 2300 fl. jährliche Miete. Die Kommission nimmt das Offert Michael Heinzl's an.

Adolf Fenyeßy interpellirte sodann den Vorsitzenden bezüglich des Restripts des Ministers des Innern in Angelegenheit der billigen Wohnungen. Er fragt, wann dieses Restript der Finanzkommission und schließlich der Generalversammlung vorgelegt werden wird. Magistratsrath Johann Haber erinnert daran, daß seitens der Hauptstadt im Jahre 1883 die ersten Schritte unternommen und der Regierung eine Unterbreitung gemacht wurde. Die Antwort kam zehn Jahre später, im Jahre 1893, in Folge einer neuen Repräsentation. Diese Antwort enthielt die Aufforderung, bezüglich der wichtigeren Punkte neue Verhandlungen einzuleiten, so daß es den Ansehen hatte, als wollte die Regierung die verlangten Begünstigungen nicht gewähren. Später langte abermals ein Restript des Ministers des Innern in dieser Angelegenheit herab, in welchem der Hauptstadt Vorwürfe gemacht wurden, daß sie in der Frage nichts thue. Der Magistrat beschloß nun, ein Muster-Arbeiterhaus mit hundert Wohnungen zu errichten und forderte das Ingenieuramt auf, für den Bau geeignete Plätze zu bezeichnen. Der Magistrat wird bereits am nächsten Donnerstag hierüber zu verhandeln in der Lage sein. Nach einer zweiten Richtung kam die Aktion des Magistrats in der Weise zum Ausdruck, daß er den Verein „Ayl für Obdachlose“ anforderte, sich zu äußern, ob und unter welchen Bedingungen er bei der Lösung der Frage der billigen Wohnungen mitzuwirken geneigt ist. Hierauf wird die Antwort noch erwartet. Redner ist der Ansicht, daß das Municipium allein nicht im Stande sei, die Frage zu lösen und die Regierung und die Gesellschaft mitwirken müssen. Redner erklärt schließlich, daß der Magistrat eine Vorlage machen werde, sobald die Angelegenheit genügend vorbereitet sein wird. — Adolf Fenyeßy nimmt die Antwort wohl zur Kenntniß, erwartet aber, daß nunmehr Thaten folgen werden.

Julius Steiger interpellirt in Angelegenheit der Klafzerung-Reparaturen. Er hat sich in der inneren Stadt umgesehen und nirgend ein Organ der Hauptstadt gefunden, welches die Zufuhr des Pflasterungsmaterials und die Arbeit kontrolliren

würde. Die Sache sieht so aus, als wenn Jemand arbeiten ließe, der sich um seine eigenen Angelegenheiten nicht kümmert. Interpellant beantragt, der Magistrat solle angewiesen werden, die Bezirksvorstellungen zu beauftragen, die ihr obliegende Kontrolle auch auszuüben. (Ueber die zweite Interpellation Steiger's betreffs Fällung der Bäume in der Andrássystraße berichtet wir an anderer Stelle.) Der Vorsitzende erklärt, daß er in Betreff der Pflasterungen noch heute vorgehen und den Gegenstand in der morgigen Magistratsitzung zur Sprache bringen werde.

Magistratsnotar Dr. Bela Melly referirt über die auszuschreibende Offertverhandlung betreffend die Verpachtung der Gast- und Kaffeehauslokalitäten, der Geschäftstokale und Wohnungen in der Centralmarkthalle und in den Gebäuden der vier Detailmarkthallen. Die Offertbedingungen, welche wir bereits mitgetheilt haben, werden ohne Veränderung acceptirt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. März.

* Die Abprovisionierungskommission stellte heute unter Vorsitz des Magistratsnotars Dr. Melly die Vizitationsbedingungen für die Einrichtung der Detailmarkthallen auf dem Rákóczy, Hungary, Stephansplatz und in der Mondgasse, sowie die Zahl der Verkaufstände fest. Empfohlen werden für die Markthalle auf dem Rákóczy 45 Fleisch-, 148 Grünzeug-, 8 Fisch-Verkaufsplätze, 120 Holzregale für die Sicherung der Beleuchtung, 44 Kellerräume in der Ausdehnung von 4-24 Quadratmetern und 4 Aufzugmaschinen. Die Einrichtung kostet 84,450 fl. In der Markthalle auf dem Stephansplatz soll es 40 Fleisch-, 100 Grünzeug-, 8 Fisch-Verkaufsplätze, 30 Kellerräume und 2 Aufzugmaschinen geben. Die Einrichtung kostet 55,950 fl. In der Markthalle auf dem Hungary gibt es 48 Fleisch-, 98 Grünzeug- und 8 Fisch-Verkaufsplätze, 42 Kellerräume und 2 Aufzugmaschinen. Die Kosten betragen 54,340 fl. In der Markthalle in der Mondgasse soll es 38 Fleisch-, 80 Grünzeug-, 6 Fisch-Verkaufsplätze und 30 Kellerräume mit 2 Aufzugmaschinen geben. Die Kosten betragen 43,230 fl. Die Offertverhandlung wird alternativ für Cub- und Schmiebefen ausgegeschrieben. Auch ist es gestattet, auf einzelne Arbeiten in jeder Halle zu konkurriren. Die Offerte sind in drei Wochen einzureichen, die Arbeiten in 3 1/2 Monaten zu leisten.

* Vorsteherschallläge. Der Magistrat beschloß, Schallläge beim Franzstädter Bahnhofe durch einen Zubau für 800 Schweine auszuführen, 200 aus immunen Gegenden zu erweitern. Gleichzeitig sollen Lokalitäten für zwanzigweiser Abtich und Seiten eingerichtet werden. Die bestehenden Schallläge werden gepflastert, ein neuer Brunnen gegraben und eine größere Brückenwaage aufgestellt.

* Eröffnung der Rátos-Palotaer elektrischen Bahn. Heute fand unter der Leitung des Ministerial-Sektionsrathes Dr. Joseph Stettina die technisch-administrative Begleitung der Rátos-Palotaer Flügelbahn der Budapest-Neupest-Rátos-Palotaer elektrischen Bahn statt. Mitglieder der Kommission waren: Dr. Joseph Stettina (Präsident), seitens des Handelsministeriums Oberingenieur Paul Kovács und Post- und Telegraphen-Oberingenieur Paul Balla, seitens des Eisenbahn- und Schiffsahrts-Oberinspektors Kommissar Franz Ney, in Vertretung der ung. Staatsbahnen die Oberingenieure Sigmund Dóza, Anton Weber und Paul Gombos, seitens der Polizei Bezirksstadtschauptmann Julius Kolozsvári, seitens des Staats-Bauamtes königlicher Oberingenieur Eugen Ucsád, seitens des Besten Komitats Repräsentant Propl-Dechant Vinzenz Illet und Komitats-Vizenotar Dr. Ladislav Mészöly, seitens der Gemeinde Neupest Obernotar Johann Joldos und Richter Jakob Hochbaum, seitens der Gemeinde Rátos-Palota Richter Stephan Lóth und Notar Georg Medveczki. Die Mittengesellschaft vertrat Präsident Dr. Alexander Matkovicz, Generalsekretär Raimund Schiller, Georg Hottly u. A. Die Kommission erhob gegen die Linie in technisch-administrativer Richtung keine Einwendungen, worauf Dr. Stettina die Linie für eröffnet erklärte. Die Wagen verkehren auf derselben in Intervallen von je 10 Minuten. Die ganze Linie, von der Hehlgasse bis zum Rátos-Palotaer Gemeindegau, beträgt 9 Kilometer; die Schienen der Staatsbahn werden durch eine 270 Meter lange Eisenbrücke mit einer Steigung von 35 Prozent überbrückt.

* Bewässerung des Stadtwaldchenteiches. Samstag wurde der Bau des 2000 Meter langen Kanals fertiggestellt, durch welche das Wasser des Rátosbaches in den großen Teich des Stadtwaldchens geleitet wird. Am Ufer des Rátosbaches wurde ein circa 60 Meter langes Bassin angelegt, dessen Sohle einen Meter tiefer als die Kanalsohle liegt, so daß Schlamm und Gerölle im Bassin zurückbleiben müssen und nur das reine Wasser in den Kanal gelangen kann. Außerdem hat das Bassin auch zwei nebentartige Wände, welche das Rátosbachwasser vor der Einmündung in den Kanal zu passieren hat. Dieser Kanal wird nun gereinigt und nach Beendigung dieser Arbeit eröffnet.

* Die Fort- und Extravillankommission hielt heute unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Haber eine Sitzung.

Der Vorlage des Dorfversteigers entsprechend wird beantragt, für den Fortgürtel am linken Donauufer 2358 fl. zu verwenden. Der Wald bei der Andrássystraße wird dem Jagdrevier des Diner Schützenvereins angegeschlossen, doch ist von Anfang Mai bis Oktober das Jagen daselbst nicht gestattet. — Unmittelbar darauf hielt die Promenadekommission eine Sitzung. Derselben wurde in erster Reihe die Bitte des Rátosbachers auf der Klafzerung-Promenade unterbreitet, anstatt der Armenhausgründner mögen

Waldheger als Wächter angestellt werden; dem Ansuchen wurde keine Folge gegeben. Es wird empfohlen, dem Jakob Speck gegen einen Pacht von 80 fl. den Verkauf von Milch und Molke auf der Elisabeth-Promenade zu gestatten. Der Wächter des Stadtwaldchens Rósz bittet um Verlängerung seines Vertrages auf sechs Jahre; die Verlängerung wird zu den alten Bedingungen auf drei Jahre empfohlen. Die Direktion der Thiergarten-Gesellschaft bittet um Gestattung der üblichen Produktionen; ein kleines Komitee wird behufs Vornahme des Lokalangeheims entsendet. Die Vorsetzung des VI. Bezirkes soll schließlich angewiesen werden, den Trinkwasserverkauf in Stadtwaldchen zu regeln, respektive mit demselben fünfzig kleine Mädchen zu betrauen.

* Regelung des Westbahnhofs. Seit vielen Jahren schon wird seitens des hauptstädtlichen Municipiums die Auflassung der auf dem Westbahnhofs befindlichen Wertstätten und Kohlenlager betrieben und sowohl Handelsminister Baross, als auch sein Amtsnachfolger Lukács versprochen, die Forderung der Hauptstadt, welche sie als begründet anerkannt, Rechnung zu tragen. Handelsminister Daniell hat nun an die Stadtbehörde in dieser Angelegenheit ein Restript gerichtet, in welchem mitgetheilt wird, daß bereits alle Verfügungen getroffen seien, damit die Pläne für den Bau neuer Wertstätten und für die Anlage einer anderen Rangstation und eines neuen Kohlenlagers ausgearbeitet würden und daß die Herstellung sofort, nachdem die Pläne genehmigt sein werden, erfolgen solle.

* Im Kaiser- und Lufbad wurde bekanntlich der Quellenzufluß in Folge der theilweisen Auflassung des Lufbadteiches abgeschwächt und auch unterbrochen. Die Wirkung dieser Reichablassung hat sich auch im König- und Bruckbad durch wesentliche Abnahme des Zuflusses an Quellenwasser bemerkbar gemacht. In voriger Woche wurden die Teicheinwölbungsarbeiten so weit gebracht, daß am Freitag das Teichwasser mittelst Abperrung der Schluße gestaut werden konnte. Von da ab ist der Zufluß des Quellenwassers in den erwähnten Bädern in kontinuierlicher Zunahme und im Kaiser- und Lufbad schon seit gestern wieder ganz normal; in 1-2 Tagen werden auch das Königs- und Bruckbad wieder den normalen Quellenwasserstand erhalten.

* Für den Bau von Arbeiterhäusern werden vom Ingenieuramt 6 bis 8 hoch große Grundkomplexe empfohlen, und zwar V. Bezirk, äußere Waisnerstraße; VI. Bezirk, am großen Zugls, IX. Bezirk, beim alten Wettrennplatz und X. Bezirk, nächst dem Bäckerswäldchen und nächst der Ringseisenbahn bei dem Militärübungsplatz.

* Die Palatinatsinsel im Stadtwäldchen hat durch die Zuzüchtung des rückwärtigen Reiches aufgehört eine Insel zu sein. Demzufolge beantragt der Badedirektor, daß der Name Palatinatsinsel durch den Namen „Artesisches Bad“ ersetzt werde. — Das artesische Bad bleibt wegen Reinigungsarbeiten vom 17. d. Mittags 12 Uhr, bis 21. d., Abends, geschlossen.

Gerichtshalle.

Der Mord am Großindustriellen Deutsch. Budapest, 16. März. Morgen, Dienstag, findet im Schwurgerichtssaal die Verhandlung gegen den ehemaligen Forstbeamten Karl Chápar de József statt, der den Großindustriellen Ludwig Deutsch, Gesellschafter der Firma „Haas und Deutsch“, am 7. August v. J. in dessen Bureau, Theresienring Nr. 44, erschossen hat. In dem zweinstanzlich bestätigten Anklagebeschuß ist das Verbrechen des Angeklagten als vorsätzliche Tödtung u. qualifizirt. Die Verhandlung wird der kön. Tafelrichter Stephan Czárán leiten. Die Anklagebehörde wird durch den Unterstaatsanwalt Dr. Haláß vertreten sein, als Vertbeidiger wurde Dr. Karl Barady angemeldet. Der Sachverhalt des dem Chápar zur Last gelegten Verbrechens wird in dem Anklagebeschuß folgenderweise dargestellt:

Der Angeklagte Karl Chápar, der am 1. November 1893 zur Marmorher Holzindustrie-Aktiengesellschaft als Forst-Oberbeamter mit einem jährlichen Gehalt von 1500 Gulden angestellt und am 1. November 1894 mit dreimonatlicher Kündigung entlassen wurde, fand sich erstens durch die dreimonatliche Kündigung, da er mindestens eine einjährige Kündigung erwartete hatte, und dann durch die Nichtbeachtung seiner für Pläne und Kostenveranschläge erhobenen Ansprüche von 4651 fl. 26 kr. benachtheiligt. Er kam am 3. August nach der Hauptstadt, in der festen Absicht, diese seine Ansprüche beim Direktionsmitglied der Aktiengesellschaft Ludwig Deutsch, der seiner Ansicht nach bei dem Unternehmen dominirenden Einfluß besaß, geltend zu machen. Vorher schon waren alle seine Pläne bezüglich Verwerthung des Holzbestandes in Hofkumetz zum Grunde geworden, und seine Familie war theilwählig der Noth preisgegeben. Am 7. August, Nachmittags kurz nach 3 Uhr, fand sich Chápar in Bureau der genannten Gesellschaft, Theresienring 44, ein und wünschte Herrn Ludwig Deutsch zu sprechen. Als ihm bedeutet wurde, daß Herr Deutsch noch nicht im Bureau sei, erklärte er, bis zu dessen Anfunft warten zu wollen. Nach etwa einer halben Stunde kam Ludwig Deutsch in Begleitung des Böhrenagenten Bachrach und ging an Chápar vorüber, ohne ihn zu beachten. Nach einer geraumten Weile kam Deutsch aus seinem Bureau heraus, und als Chápar die Abrechnung urgte, antwortete ihm Deutsch: „Ich habe mit Ihnen nichts zu verrechnen.“ Chápar erwiderte mit erhobener Stimme: „Da nun werde ich mit Ihnen abrechnen.“ Bei diesen Worten riß er

einen Revolver an die Brust los. Der er Angreifer in den Revolver los und über den Revolver ergriffte Deutsch, dem es gelang, entstand ein Handgemessen und die Wunden aus unmittelbarer Nähe. Der Tod der Wunden aus dem wässerten Chápar, gissen übergeben wurde, sagte Chápar glücklichen Menschen weil er mich angeht. Die Gerichte Karl Chápar sei schuldig. Sie bes anbrauenden und sich empfindlich für Willensentstellungen Einwirkung dieses rechtes bedürftig auch sein Vorhaben gelassener Weite zu eine Prämiedation nicht festgestellt. Chápar nicht woglicher Tödtung un-

einen Revolver an die Brust los. Der er Angreifer in den Revolver los und über den Revolver ergriffte Deutsch, dem es gelang, entstand ein Handgemessen und die Wunden aus unmittelbarer Nähe. Der Tod der Wunden aus dem wässerten Chápar, gissen übergeben wurde, sagte Chápar glücklichen Menschen weil er mich angeht. Die Gerichte Karl Chápar sei schuldig. Sie bes anbrauenden und sich empfindlich für Willensentstellungen Einwirkung dieses rechtes bedürftig auch sein Vorhaben gelassener Weite zu eine Prämiedation nicht festgestellt. Chápar nicht woglicher Tödtung un-

Budapest, 16. März. Gestern die Sitzung. Aus dieser gittern Vormittags Budapest. Civilsamten Richterne hofpräsidenten kün großen Sitzungsa Präsident Bog sich herliche Worte, Budapest für. seiner Richter will Vertreten eine kurze schon lange sein. personal in unmi seine Pflicht, den die Justizflege üb möglich sein werde eifer er überzeugt entgegenkommen. atklamt, morau wurden. Mit der hofes wurde erst

(Zur Straßatrat vom Unterrieten verhandigekommi betreit hat. Das den Geisteszustand Tagen eingereicht. (Gingel ber 1894 veröfient in welchem in Zu verhandlung der bahn mitgetheilt u und Ingenieur J. Kestetics, de Konzeffionär dieie belangt, weil sie dem Grafen And nötigen zu kün dieier Verbindigun Michael Szala heute den Geschn geklagte war m fkontai, die B. Pollat und B. Eigentlichen Verba klage Michel Sz Erklärung abgab, irriger Informate dem Ausdruck sein nis bringe. Unte kläger ihre Klage des weiteren Bref Gerichtshof zum gung dieses Gerid daß er sich überse minnigt gebau verfabte.

(Ein Baganten Gabri der Frau Wori 10 fl. enthaltende hat der Unterber zu drei Mon

* Vom Luft ist überall ktrise aufs Gering gements nur ge leicht erklärlich, Geldflüssigkeit 30 Geld 1/4 bis 1/2 1 1/2 Prozent un wechsel 1/10 Pe Privatdisfont an lin bis auf 2 östereidischung leichterung eingele Wien eine G

einen Revolver aus der Tasche und drückte gegen Deutsch los. Der erste Schuss verfehlte, Deutsch fiel seinem Angreifer in den rechten Arm, doch dieser machte sich los und feuerte eine zweite Kugel ab, die aber auch nicht traf und über den Kopf des Deutsch hinwegflog. Jetzt ergriff Deutsch abermals die Hand des Verbrechens, dem es gelang, sich noch einmal loszumachen. Es entstand ein Handgemenge, Deutsch samt rüchlings zu Boden und diesen Moment benützte Chábar, um ihm aus unmittelbarer Nähe einen Schuss in den Kopf zu feuern. Der Tod Deutsch' trat sofort ein. Erst jetzt eilten die Beamten aus den Nebenlokalitäten herbei und entwarfen Chábar, der dann den herbeigerufenen Polizisten übergeben wurde. Dem Polizisten, der ihn verhaftete, sagte Chábar: „Ich bin der Mörder dieses unglücklichen Menschen; ich habe den Juden erschossen, weil er mich angedemüthigt hat.“

Die Gerichtsbank erklärte in ihrem Gutachten, Karl Chábar sei geistig normal und zur Echnungsfähig. Sie bezeichnen ihn jedoch als einen überaus aufbraunenden und sensiblen Menschen, der außerordentlich empfindlich für vermeintliches Unrecht sei und dessen Willkürsüchtigkeit zur Zeit der That eben unter der Einwirkung dieses von ihm übertrieben aufgefaßten Unrechtes beschränkt war. Aus diesem Grunde konnte denn auch sein Vorhaben in seinem Kopfe nicht in ruhiger, gelassener Weise zur Reife gelangen und kann sonach eine Prämeditation im strafrechtlichen Sinne des Wortes nicht festgestellt werden. Dies der Grund, weshalb Chábar nicht wegen Mordes, sondern wegen vorsätzlicher Tödtung unter Anklage gestellt wurde.

Budapest, 16. März. (Der Präsident des Budapest. fön. Tafel.) Alexander Vertessy begann gestern die Auspizirung des Budapest. fön. Gerichtshofes. Aus diesem Anlasse war Präsident v. Vertessy gestern Vormittags 11 Uhr in den Amtsalokalen des Budapest. fön. Gerichtshofes erschienen, wo er vom gemeinsamen Richterpersonal unter Führung des Gerichtshofpräsidenten von Rathes Ludwig v. Bogisich im großen Sitzungssaale empfangen und begrüßt wurde. Präsident Bogisich richtete an Herrn v. Vertessy einige herzliche Worte, mit welchen er den Präsidenten der Budapest. fön. Tafel im eigenen, sowie im Namen seiner Richter willkommen hieß. Hierauf hielt Herr v. Vertessy eine kurze Rede, in welcher er erwähnte, es sei schon lange sein Wunsch gewesen, mit dem Richterpersonal in unmittelbarem Verkehr zu treten. Es sei seine Pflicht, den Geschäftsgang dieses Gerichtshofes und die Justizpflege überhaupt zu prüfen, was ihm nur so möglich sein werde, wenn die Richter, von deren Richtigkeit er überzeugt ist, ihm mit Vertrauen und Offenheit entgegenkommen. Die Rede v. Vertessy's wurde lebhaft applaudirt, worauf ihm die Richter einzeln vorgestellt wurden. Mit der eigentlichen Auspizirung des Gerichtshofes wurde erst heute begonnen.

(Zur Affaire Pulsky.) In der Untersuchung dieser Strafsache ist ein Stillstand eingetreten, weil die vom Untersuchungsminister Dr. Maffies eingesezte Sachverständigenkommission ihren Bericht noch nicht unterbreitet hat. Das Gutachten der Gerichtsbank betreffend den Geschäftszustand Karl Pulsky's soll in den nächsten Tagen eingereicht werden.

(Gingestellter Preßprozeß.) Am 25. September 1894 veröffentlichte Magyar Gilap' einen Artikel, in welchem in Zusammenhang mit der Konzeptionsverhandlung der Raab-Weppim-Dombóvárer Vízimalbahu mitgeteilt war, die Konzeptionäre Martin Fejér und Ingenieur J. Kis hätten den Grafen Andor Festetics, der vor Uebnahme seines Portfeuille's Konzeptionär dieser Bahn war, bloß deshalb gerichtlich belangt, weil sie der Meinung waren, auf diese Weise dem Grafen Andor Festetics materielle Vortheile abzunöthigen zu können. Fejér und Kis strengten wegen dieser Verdächtigung gegen den Verfasser des Artikels, Michael Szalai, einen Verleumdungsprozeß an, der heute den Geschwornen zur Erledigung vorlag. Der Angeklagte war mit seinem Verteidiger Dr. Soma Bónai, die Privatkläger mit ihren Anwälten Mészáros und Bela Komjáthy erschienen. Zu einer eigentlichen Verhandlung kam es nicht, da der Angeklagte Michael Szalai vor dem fön. Gerichtshof die Erklärung abgab, daß der infrimirierte Artikel auf Grund irriger Informationen geschrieben wurde, was er mit dem Ausdruck seines Bedauerns zur allgemeinen Kenntniß bringe. Unter solchen Umständen zogen die Privatkläger ihre Klage zurück und beantragten die Einstellung des weiteren Preßverfahrens, welchen Antrag der fön. Gerichtshof zum Gerichtsbeschlusse erhob. Nach Verkündung dieses Gerichtsbeschlusses erklärte Martin Fejér, daß er sich überzeugt habe, Szalai habe nicht aus Gewinnsucht gehandelt, als er den infrimirierte Artikel verfaßte.

(Ein frecher Vurche.) Den 14jährigen Vaganten Gabriel Gyenes, der vor einigen Tagen der Frau Moriz Herczi in der Waiznergasse ein 10 fl. enthaltendes Portemonnaie entriß und davonlief, hat der Unterbezirksrichter Moriz Baumann heute zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. März.
(Vom Geldmarkt.) Die Unternehmungslust ist überall in Folge der Nachwehen der Börsenkrise aufs Geringste eingengt und da auch die Engagements nur geringfügig sind, so ist es nur allzu leicht erklärlich, wenn sich fast überall eine große Geldflüchtigkeit zeigt. In London kostet tägliches Geld 1/4 bis 1/2 Prozent, vierzehntägiges 1/4 bis 1/2 Prozent und feinste Zwei- bis Viermonatswechsel 1/10 Prozent. In Paris hat sich der Privatdiskont auf 1/4 bis 1/2 Prozent, in Venedig auf 2 Prozent ermäßigt. Auch in der österreichisch-ungarischen Monarchie ist eine starke Erleichterung eingetreten, während dieselbe aber in Wien eine Ermäßigung des Zinsfußes bis 3%

Perzent für erstes Papier bewirkte, hat sich in Budapest bis jetzt noch keine Vermehrung der Leihmieße ergeben und die Sätze bewegen sich auf derselben Höhe wie in der Vorwoche.

(Die Reform der Getreidebörse.) Unter diesem Titel erschien soeben ein Heftchen in ungarischer Sprache, dessen Verfasser, Wilhelm Blau, dafür eintritt, daß das Arrangement im Getreidetermingeschäft, gleichwie im Effektengeschäfte, dem Giro- und Kassaverkehr übertragen werde. Blau führt für sein Verlangen eine ganze Serie von Argumenten ins Feld und ist die Broschüre umso lehrreicher, als die Frage eben eine aktuelle ist und die ganze Börsewelt beschäftigt. Der Preis des Heftchens beträgt 1 Krone.

(Zur Währungsfrage.) In der heutigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses brachten die Abgeordneten Schöb, Milewski und Genossen folgenden Antrag ein: „Da die Schwankungen in der gegenseitigen Bewertung von Gold und Silber sich als ein schwerer wirtschaftlicher Nachtheil erwiesen haben, wird die Regierung aufgefordert, alle etwa von anderen Staatsverwaltungen ausgehenden Bestrebungen lebhaft zu unterstützen, welche auf eine internationale Feststellung des gegenseitigen Werthes dieser Metalle abzielen.“ Unterzeichnet ist der Antrag nur von einigen wenigen Mitgliedern der Linken, dagegen von zahlreichen Mitgliedern des Polenklubs und des Klubs der Konservativen.

(Ungarische Asphalt-A.G.) Jene Aktionäre, welche das Bezugsrecht auf die neuen Aktien ausüben wollen, müssen diese ihre Absicht bis inklusive 29. März entweder bei der Kasse der Gesellschaft oder bei der Bank für Industrie- und Handel A.G. unter Vorweisung der Originalaktien bei sonstigem Verlust des Bezugsrechtes betrautgeben. Wie bereits gemeldet, kann nach je zwei alten Aktien eine neue, welche mit den alten gleichberechtigt ist, zum Kurse von 220 fl. bezogen werden. Nach jeder neuen Aktie müssen 100 fl. sammt spezertigen Zinsen vom 1. Januar d. J. ab sofort und der Rest von 120 fl. bis 30. April erlegt werden.

(Der Börsevrath) hat angeordnet, daß die Aktien der Loujien-Dampfmühl-Gesellschaft vom 1. April ab ohne den Coupon Nr. 10 (= fl. 6.40) zu handeln; die Aktien der „Lechner'schen Kaiser Ziegelfabrik-Aktiengesellschaft“ vom 17. März d. J. angefangen amtlich zu notiren sind, wobei bemerkt wird, daß 10 Aktien einen Schluß bilden und Zinsen nicht angerechnet werden; endlich, daß die Aktien der Budapest. Ziegel- und Kalkbrennerei-Aktiengesellschaft vom 16. März ab ohne den Coupon Nr. 2 (= 6 fl.) zu handeln sind.

(Erster Wädchen-Ausstattungsverein a. G.) Das 33. Verwaltungsjahr des „Ersten Wädchen-Ausstattungsvereins a. G.“, über welches in der am 15. März l. J. unter Vorsitz des Präsidenten Armin Schwarz stattgehabten Generalversammlung Bericht erstattet wurde, brachte dieser Anstalt wieder eine Reihe der eriventlichsten Erfolge. Dem Berichte ist zu entnehmen, daß im Verwaltungsjahre 1895 3099 Mitglieder mit 6241 Anteilen eingeschrieben und 154,281 fl. 17 kr. an Ausstattungspremien ausbezahlt wurden. Durch den ausgewiesenen Ueberschuß des Geschäftsergebnisses vom Vorjahre im Betrage von 200,118 fl. 84 kr. konnten die Prämienreserven auf 1,101,684 fl. 78 kr., der Spezialreservefond auf 67,024 fl. 95 kr., der Spezialreservefond auf 26,813 fl. 96 kr., die Ueberschußwaren auf 21,035 fl. 68 kr. erhöht werden, was daher die bilanzmäßige Schlußziffer von 1,226,619 fl. 37 kr. ergibt. Diese Schlußziffer findet ihre Bedeutung in den beiden der Anstalt gehörigen zwei vierstöckigen Zinshäusern, in Werthpapieren und in Sparkasteneinlagen. Der Bericht wurde von der Generalversammlung beräthlich zur Kenntniß genommen und dem Antrage des Aufsichtskomitee entsprechend das Absolutorium einstimmig ertheilt. Der Antrag der Direktion auf Gründung eines Beamten-Pensionsfonds und auf Notirung eines Gründungskapitals von 2100 fl. wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Zu Aufsichtsräthen wurden mit Akklamation gewählt die Herren Dr. Bernhard Alexander, Dr. Sigmund Simonni, Ludwig Bäsch, Joseph Heger, Julius Leipniter und Maria J. Weil. Nachdem noch über Antrag des Mitgliedes Dr. Ernst Murányi der gesamten Verwaltung, insbesondere aber dem Präsidenten Armin Schwarz Dank und Anerkennung votirt worden, schloß der Präsident die Sitzung.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. März. Die Vorbörse verlief geschäftslos; Kreditaktien-Verkäufe eines Wiener Großspekulanten und schlechte Nachrichten aus Egypten drückten Anfangs auf die Kurse, und die Tendenz besfestigte sich erst mäßig, als aus Berlin befriedigende Laxationsbefehle einliefen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 415 bis 413.50, ungarische Österr. und Wechlerbankaktien zu 253.50, Rimamünzner zu 240.25, österreichische Kreditaktien zu 378.10 bis 377.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 367.50 bis 366.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 104 bis 105, Pester ungarische Kommerzbank zu 1170, Budapest. Sparkasse zu 217 bis 218, erste ungarische Versicherung zu 4125, Ziegel- und Cementfabrik zu 96, Salgó-Tarján. Steinkohlen zu 561, Danubius zu 105, vereinigte ungarländische Glasfabriken zu 18, bürgerliche Brauerei zu 114, Straßenbahn zu 276 bis 280, Stadtbahn zu 258 bis 259.50, Bankaktiense (österreichisch geschlossen) zu 7.20. — Auf Lieferungen wurden geschlossen: Kronenrente zu 99.20, ungarische Kreditaktien zu 414.50 bis 413.50, Industriebank zu 110, Hypothekbank zu 249 bis 248.25, ungarische Gesampiebant zu 258.50 bis 256.50, österreichische Kreditaktien zu 377.80 bis 377, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 367.25 bis 366.50. — Zur Erklärungszzeit notirten: Österreichische Kreditaktien 377.60. — Prämienengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per Ultimo März 8 fl. bis 9 fl., per Ultimo April 17 fl. bis 19 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf hohe Berliner Notirungen fest und wurden österreichische Kreditaktien zu 377.30 bis 378.70, ungarische Staatsaktien zu 413.75 bis 415, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 367.25 bis 367.75 gehandelt. — **Schlus:** Österreichische Kreditaktien 378.60.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein reger. Weizen war heute gut offerirt, die Kauflust günstiger, die Stimmung angenehmer. Es wurden 20,000 Meterzentner umgesetzt, welche 5 kr. höhere Preise holten. In anderen Getreidesorten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurde verkauft:

Weizen, Theiß: 300 Mtr. 81 R. zu fl. 7.25, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 7.22 1/2, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.12 1/2, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.10, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 7.10, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 7.02 1/2, 100 Mtr. 77.8 R. zu fl. 6.97 1/2, Alles per drei Monate. — Weizenboden: 100 Mtr. 79.7 R. zu fl. 7.07 1/2, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7, Weizen per drei Monate. — Weizen: 100 Mtr. 79.7 R. zu fl. 7.07 1/2, per drei Monate. — Obergtheiß: 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.92 1/2, per drei Monate. — Weckerefer: 4000 Mtr. 77.3 R. zu fl. 6.90, per drei Monate. — Weizenburger: 1800 Mtr. 76 R. zu fl. 6.75, per drei Monate.

Termine: Auf festes Effektengeschäft Weizen einige Kreuzer höher: Mais und Saffer behauptet. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.67, fl. 6.72 und fl. 6.70, Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.75, fl. 6.78 und fl. 6.76, Weizen per Herbst zu fl. 6.96, fl. 6.99 und fl. 6.96, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.10 und fl. 4.12, Saffer per Frühjahr zu fl. 6.10, fl. 6.13 und fl. 6.11, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.36, fl. 6.40 und fl. 6.37. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.70 und fl. 6.71, Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.77, Weizen per Herbst zu fl. 6.96 und fl. 6.98, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.11 und fl. 4.13, Saffer per Frühjahr zu fl. 6.11. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.70 Geld, fl. 6.71 Waare, Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.76 Geld, fl. 6.77 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.96 G., fl. 6.98 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.12 Geld, fl. 4.13 Waare, Saffer per Frühjahr zu fl. 6.10 Geld, fl. 6.12 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.36 Geld, fl. 6.37 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 10.60 Geld, fl. 10.70 Waare.

Gefündigt wurden: 4000 Mtr. Weizen und 500 Mtr. Roggen zur Uebnahme per 21. März.

Produktengeschäft. Fettwaare ruhig; Pfäulen und Pfäulenmehl bei unveränderter Tendenz ohne Verkehr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Theiß, alt:		Pester Boden, alt:	
77 R. fl. 6.80 — 6.90	fl. 6.75 — 6.85	77 R. fl. 6.80 — 6.90	fl. 6.85 — 6.95
78 " fl. 6.95 — 7.05	fl. 6.80 — 6.95	78 " fl. 6.95 — 7.05	fl. 6.90 — 7.00
79 " fl. 6.95 — 7.05	fl. 6.95 — 7.05	79 " fl. 6.95 — 7.05	fl. 7.00 — 7.10
80 " fl. 7.00 — 7.10	fl. 7.00 — 7.10	80 " fl. 7.00 — 7.10	fl. 7.10 — 7.20
81 " fl. 7.05 — 7.15	fl. 7.10 — 7.20	81 " fl. 7.05 — 7.15	fl. 7.10 — 7.20
Qualität Banater, alt:		Bäcksaer, alt:	
77 R. fl. 6.75 — 6.85	fl. 6.85 — 6.95	77 R. fl. 6.75 — 6.85	fl. 6.85 — 6.95
78 " fl. 6.80 — 6.95	fl. 6.90 — 7.05	78 " fl. 6.80 — 6.95	fl. 6.90 — 7.05
79 " fl. 6.90 — 7.00	fl. 7.00 — 7.10	79 " fl. 6.90 — 7.00	fl. 7.00 — 7.10
80 " fl. 6.95 — 7.05	fl. 7.05 — 7.15	80 " fl. 6.95 — 7.05	fl. 7.05 — 7.15
81 " fl. 7.00 — 7.10	fl. 7.10 — 7.20	81 " fl. 7.00 — 7.10	fl. 7.10 — 7.20

Weizenburger, alt:		Termin:	
77 R. fl. 6.15 — 6.25	fl. 6.40 — 6.45	Weizen per Herbst	fl. 6.97 — 6.98
78 " fl. 6.30 — 6.35	fl. 6.35 — 6.40	" per März-April	fl. 6.70 — 6.72
79 " fl. 6.35 — 6.40	fl. 6.40 — 6.45	" per Mai-Juni	fl. 6.76 — 6.78
80 " fl. 6.40 — 6.45	fl. 6.45 — 6.50	Roggen per Frühjahr	fl. 6.35 — 6.37
81 " fl. 6.45 — 6.50	fl. 6.50 — 5.82	Roggen per Herbst	fl. 5.80 — 5.82
	fl. 4.11 — 4.12	Mais per Mai-Juni	fl. 4.11 — 4.12
	fl. 4.30 — 4.32	Mais per Juli-August	fl. 4.30 — 4.32
	fl. 6.11 — 6.13	Saffer per März-April	fl. 6.11 — 6.13
	fl. 4.05 — 4.20	Kohlraps per August-September	fl. 10.50 — 10.60
	fl. 5.30 — 5.60		

Budapest, 16. März. (Spiritus.) [Privat-Bericht.] Wir notiren fl. 14.30 Geld, fl. 14.60 Waare.

Wasserstand vom 16. März.

Donau:	Centimeter	°	Theiß:	Centimeter	°
Bregburg	471	<	M. Sziget	54	>
Komorn	525	<	Zelchána	32	>
Budapest	500	<	Zilka-Ujfal	0	>
Woluck	515	<	B. Rameny	206	>
Gombos	425	<	Zofaj	453	>
Bemlag	345	<	Zisa-Fured	524	>
Semlin	374	<	Szolnok	495	>
Ramcsoua	340	<	Gsongrád	454	>
Orfoba	354	<	Szegedin	22	>
Naag:			Ebró-Deese	305	>
Egerb	52	>	Titel	353	>
Naab:					
Esbár	107	>			
Naab	490	>			
Drau:					
Bátsno	48	>			
Barcs	88	>			
Gheng	221	>			
Sava:					
Sijet	273	>			
Mitrovic	494	>			
Reag					
Sitid	78	>			
Gemesvár	5	>			
Gr. Beckerefer	52	>			

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gesunken um; > gestiegen um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

1845 gegründet.

1845 gegründet.

UNGARNS

grösstes

Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Etablissement

M. NEUMANN

1845 gegründet

Centralwaarenhaus

Budapest, IV., Muzeum-körut 1. sz. (Zrinyi-ház).

Aradon,
Andrássy-tér 9. szám.

Debreczen,
a m. k. főpostával szemben.

Nagy-Várad,
Bémer-tér, kishidfej.

Temesvár,
Hunyadi-utca.

Fiume,
Corso.

Ujvidék,
Ferencz József-tér 1. szám.

Die festgesetzten Verkaufspreise sind in den Filialen dieselben wie im Central-Waarenhaus.

Sowohl in Budapest als in allen Filialen werden Bestellungen auf Kleider nach Maass angenommen und auf das Sorgfältigste und Pünktlichste ausgeführt.

Bestes israelit. Kochbuch,

Prämiirt! Mit Berücksichtigung der Osterküche, von Wwe. Marie Kaubers. 767 Rezepte, 300 Seiten, franko mit Postzusendung broschirt 90 kr. kartonirt fl 1, in Leinwand gebunden fl. 1.10 gegen vorherige Einzahlung des Betrages. **JAKOB B. BRANDEIS, PRAG.**

Prämiirt in Budapest, Brüssel, Antwerpen, Paris, St. Petersburg.



Vom hohen königl. ung. Ministerium des Innern privil. kais. und kön. patentirte

SYPHONKÖPFE

aus Platin und Zinn

übertreffen an Haltbarkeit u. Schönheit alle ähnlichen Fabrikate.

Kais. und kön. patentirte Sodawasser-Maschinen, Wasser-Sterilisir- und Wasser-Filtrir-Apparate.

Elektro-chemische und Galvanisir-Anstalt.

„SANITAS“

sterilisiertes Sodawasser, Gefrorenes-Fabrik und Sodawasser-Fabriks-Einrichtungs-Aktien-Gesellschaft,

BUDAPEST,

GISELLASTRASSE Nr. 51 (Ecke Csömörstrasse), an der Strassenbahn.

Preiscourante gratis und franko.

Die Herren Aerzte, Apotheker, wie auch Sodawasser-Fabrikanten werden zur gefälligen Besichtigung unserer neuerbauten, im grossen Stile eingerichteten Muster-Fabriks-Anlagen höflichst eingeladen.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, chronische Darmerkrankungen werden ohne Einspritzung und ohne Verunstaltung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von

Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Königl. ung. ausschliessl. priv.

PETROLEUM-SEIFE

Auf den Kunst- u. Gew.-Ausstellungen in Paris, Brüssel und Berlin mit der grossen gold. Medaille prämiirt. Mit der patent. Petroleum-Seife wäscht man statt dreimal nur einmal. Dieselbe hinterlässt an den Wäsche keinen Atom von Geruch, desinfiziert und verschont die Wäsche. Ersparniss an Zeit, Material und Arbeitskraft.

Zu haben überall!

Fabrik u. Hauptdepot:

Budapest, IX., Külső soroksári-ut 36.



Bankhaus

engagirt in allen Städten

Agenten.

Wenig Mühe, leichter Verdienst.

Hohe Provision, ev. fixes Gehalt.

Budapester

Bank- u. Wechselhaus

VII., Kerepeserstr. 34.

Kiadó

lakások

és üzlethelyiségek. Az ev. ref. egyház Dohány-utca 84. számú palotaszzerű házában több igen szép nagyobb utcai lakás és holtelyiség május 1. ére kiadó. Közlelbi felvilágosítást ad a pallér.

Alle Lose

(auch wo immer verpändelt) werden mit vollem Kurwertbe bezahlt und auf keine Monatsraten mit sofortigem Spiel- und Eigenthumsrecht bittig verkauft. Provinzial-iräge sorgfältig.

Bankhaus

Schön Armin jun.,

Budapest, Elisabethring Nr. 48,

vis-à-vis Grand Hotel Royal.

Zum Verkauf
Vom gestifteten
stärksten Losem geben
Rückzahlungen werden
AGENTEN
unter sehr günstigen Bedingungen
Hauptstadt: Weizsäcker
Adler & Co.
Bismarckstr.
12.

GUMMI!

Original Pariser Gummi- und Fischbläschen, die höchsten Anerkennungen in Feinheit und Güte überreichend, per Dab. N. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Boote ausser. (für) N. 3 und 4, feinste Pariser Damenstämme N. 2, 3, 4 und 5, Damenstamm N. 6, nach Prof. Dr. Reiffinger N. 250 per Stück. Suspensorien etc. laut ausführlichem Preiscurant. Befehdung bißfertig.

J. REIF, Wien,

I., Brandstätte 3.

Praktische Muster-Sektionen für Herren Komplet N. 2.

Preislisten in verschlossene Couvert gratis.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Elegante Wohnung, komplett möblirt, 3 Cassen-Zimmer mit Balkon, Vorzimmer, Küche, Speis, Kofet, nahe der Andrássy-Strasse, ist sofort oder später über die Dauer der Ausfellung, eventuell auch per Monat an eine kinderlose Partei zu vermieten. Adresse in der Expedition. 41423

200 forintot fizetek annak, ki intelligens kereskedőnek 2-3000 fti kautióképes megfelelő állást vagy tarsnak szerez. Ajánlatok „Diskretion“ czin alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 41634

Arverési hirdetés. Wittmann Frigyes és ifj. Schlesinger Jakab urak megkeresése folytán közteszem, mikép az általuk Flesch Gizellának eladott, de ez által át nem vett bolli herendézések folyó hó 17-én délután 3 órakor helyben, 5. kerület, Váci-körút 62. szám közbejöttim mellett késedelmes veő és Steiner Adolf rovására és veszélyére nyilvánosan elávereztetni fognak. Kelt Budapesten, 1896. évi március hó 13. Dr. Fürth Miksa, Gaszner Bela budapesti kir. közjegyző urnak a budapesti kir. közjegyzői kamara 68/1896. szamu határozataival birtokhelyettese.

Chrbar Flügel, Tottavig, mit Platte, farsen Ton, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 41703

Eine prachtvolle Geschäftsfotalitát, ganzer erster Stod, Kossuth Lajosgasse 19, vom 1. Mai zu vermieten. 41704

Kettős könyv-vitel privat lecczen eljátható rövid idő alatt és alapsan. Levelek „Czél-szerű tanításmód“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 41705

Als Wirthschafterin wünscht eine feine gebildete Dame zu einem ebensolchen Herrn unterzukommen. Mit Vorliebe auf ein Gut, Budapest ausgeschloffen. Gest. Anträge unter „S. W. 24“ an die Exp. 41774

Junger Mann, Obersterreicher, sucht Stelle als Ausdiener. Joseph Winger, Liliengasse 19, Thür 2. 41710

Verkaufserin. Ein sehr solides hübsches Mädchen aus gutem Hause, Christin, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, das gut rechnen kann, wird in meiner Kontorei aufgenommen. Klement Alajos, Czárkász, 5. ker., Gizella-ter 3. 41707

Ein nettes Ge-schäftsfotal mit sehr billigem Zins, in der nächsten Nähe von Café „Nem-Vert“ ist anderer Unternehmung halber sofort zu übergeben. Näheres zu erfragen bei Goitein Mor, Erzsébet-körút 12. 41738

Kisebb beren-dezésü könyvnyomda és papirkereskedes 20.000 lakosu városban más vállalat miatt jutányos áran eladó. Czim a kiadóhivatalban. 41730

Vermittler, welche ohne Vorauslagen einem Ingenieur die Veirath in ein Fabrikhaus vermitteln, eruche unter „Hohe Provin“ an die Exp. zu senden. 41697

Sommerwohnung, gleichzeitig Jahreswohnung bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, Küche, engl. Kofet etc., nahe zum Kaiserbade, ist preiswürdig zu vermieten. Werdebahnhaltestelle. 3. Bezirk, Vajosgasse 50 zu erfragen. 41693

Ich möchte meine Schwester verheirathen. dieselbe ist fittlich, häuslich u. besitzt ein edles Herz. Der Mann kann bis 45 Jahre alt sein, Israelit. Anträge unter Chiffre „Glück“ an die Exp. 41692

Diskretion. Bitte um Nachricht, ob Donnerstag oder Freitag ein Wiedersehen möglich ist. Mit herzlichem Grusse. 41702

Eine Gargomsoh-nung, auch für Komptoir geeignet, in der Nähe des Stadtwaldchens pro Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 41700

Kapitalist mit 10.000 fl. für sehr rentable Unternehmen gesucht. Briefe unter „Rentabel“ an die Exp. erbeten. 41722

Junger Mann, der über 50 fl. Kaution verfügt, sucht Stelle als Magazintreuer oder sonstigen Vertrauensposten. Anträge unter Chiffre „J. C.“ an die Exp. erbeten. 41723

Personalkredit bis zu jeder Höhe vermittelt rasch und diskret zu 6 1/2%, die behördlich konfirmirte Löhne und Kereskedelmi bizományi czég, Csömör-ut 30. szám. 41701

Intelligentes deut-sches Mädchen mit guten Zeugnissen aus feinem Hause, sucht Stelle als Stubenmädchen zu kinderloser Familie oder alleinstehender Dame. Adr. in der Exp. 41713

Deutsches Fräulein suche ich zu 2 Kindern für Vormittag, eventuell auch für ganz. Adr. in der Exp. 41726

Ein Ladenmädchen (Christin) mit deutscher, guter Handschrift wird für ein hiesiges Detailgeschäft gesucht. Anträge unter „S. 40“ an die Expedition. 41711

Greislerei mit Tra-nk und starkem Getränkeauschank, täglich 60 fl. Lozung, ist Kauwärtig halber um jeden Preis zu verkaufen. Näheres bei Niemetz Gyula, Budapest, Rótt Szilárdgasse 25. 41728

Ein tüchtiger Ma-schinist wird in der Spiritusfabrik der Brüder Blau in Temesvár zum baldigen Eintritt ausgenommen. Solche, die in Spiritusfabriken schon thätig waren, werden bevorzugt. Offerte mit Zeugniskopien u. Gehaltsansprüchen sind an uns zu richten. 5983

Kommis der Spe-zerei- und Delikatesenbranche, selbstständige Kraft, wird für eine größere Provinzstadt zum sofortigen Eintritt gesucht. Kenntniß der einfachen Buchführung und Korrespondenz, sowie der Waarenkunde Bedingung. Offerte nebst Gehaltsansprüche ohne Verpflegung sind in deutscher und ungarischer Sprache unter „S. U.“ an die Exp. zu richten. 41719

Eine englische Dop-peldörre, gut erhalten, ferner eine Malzquetsche sind billig abzugeben bei Leopold Bauer, Szolcsán, Kom. Neutra. 5984

Tüchtiger Eisen-handlungskommiss, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird sofort oder per 1. Mai acceptirt. Offerte zu richten an Adolf Fischer, Turóc-Est.-Marton. 5986

Konkurs. In der hiesigen israelitischen Volksschule ist die Stelle eines ledigen Hilfslehrers per 1. April bis Ende des Schuljahres zu besetzen. Honorar nach Uebereinkommen. Offerte mit Zeugnissen sind zu richten an Herrn David Naitner, Präses, Róthyn, den 12. März 1896. 5985

Kommis der Mode- und Manufakturwaarenbranche, der der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig ist, wird sofort oder per 1. April aufgenommen. Max Grozman, Turóc-Est.-Marton. 5981

Szabók és szabónók, melyek házban és házon kívül is dolgoznak, nő ruhák elkészítéséhez jelentkezni kéretnek. Szükség esetén a kiállításban alkalmazott leányok részére ruhák külföldre kiállításban. Ajánlatok „Diszrubak“ czimen a kiadóhivatalba kéretnek. 5996

St. Edesem bocsáss meg, hogy vasárnap nem jöttem, de valóban nem jöhöttem. Most is csak sietve tövözölhetlek. Igaz szerető. 41772

Helybefi jobb uri és női divateru illetemben ügyes segéd állandó alkalmazást nyer. Czim a kiadóhivatalban. 5995

Ein möblirtes Zim-mer im 5. Bezirk, event. auch ganze Verpflegung per 1. April zu vermieten. Adresse in der Expedition. 41764

Erwachsene Lehr-mädchen und geübte Zigarettenfüßler u. Papier-Zigaretten-Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung. Adresse in der Exp. 41759

Kaffeehaus, elegant eingerichtet, scharfer Exposition, 100-120 fl. Tageslozung ist unter günstigen Modalitäten zu verkaufen. Auskunft D. L. Magyar, Elisabethring 6, Partizsa 4. 41761

Geübte Schneider-innen werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 41764

Komptoir, 5 Jahre protokolliert, sichere Erlöse, sucht mit 4000 fl. Baareinlage Kompagnon (unter 40 Jahren) für sofort. Kaufmann bedorugt. Adresse in der Expedition. 41766

Lakást keresek egy tisztességes nőnek. Ajánlatok 10-jeleige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 41714

Villa zu vermieten 3 Zimmer, Glasveranda und Obhgarten in Promontor, sehr schöner Platz. Adr. in der Expedition 41719

Französische bonnes supérieures mit schönen Arefien, ferner Erzieheteinen mit Sprachen und Musik, tüchtige Bonnen suchen sofortige Stellen. Schulagentur A. Jette, Budapest, Kerepestráde 13. Dajelbst israelitische ungarische Bonnen dringend gesucht. 41759

Laufbarische, 14 bis 15 Jahre alt, Christ, wird sofort für ein Bureau aufgenommen. Näheres Andrássystráde 1, 2. Stod 13. 41763

Junge Dame in momentaner Verlegenheit möchte gerne einige Delgenmilde, auch Christus vor Pilatus, 2 echte Perlier-Teppiche und grauen Bagaget, vorzügliches Sprecher, dringend verkaufen. Elisabethring 34, 2. St. 19. 41775

Zur Bedienung für Herren empfiehlt sich eine Frau gegen freie Wohnung, hat in dieser Eigenschaft schon gedient, ist sehr verlässlich u. mit guten Zeugnissen versehen. Anträge unter „Bedienung“ an die Exp. 41776

Eine feine Dame, welche Sonntag Abend von Cafe N. begleitet in die Marokkanergasse, bitte, mich zu verständigem mit ein paar Seiten, wo u. wann Wiedersehen möglich Haupt post restante gegen Inzeratentzinsen unter „N. R. 333“. 41768

Egy nagy részvénytársaság raktárképviselőtekez 4-6000 ftrtal társ kerestetik. Biciklista avagy mechanikus előnyben részesül. Ajánlatok „1000“ czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 41749

Als Komptoirist u. Verkäufer für Fabrikindustrie wird intelligent abfolvirter Handelschüler, Christ, der ungarisch-deutschen Korrespondenz mächtig, der sich auch für Kundenbesuch in Loco und Provinz gut qualifizirt, aufgenommen. Bewerber aus guter Familie mit Geschäftspraxis wollen Offerte unter „Gamma“ an die Exp. richten. 41770

Französische Bonnen und deutsche Bonnen mit franz. Sprachkenntniß, musikalische deutsche Erzieheteinen, mächtig der franz. u. englischen Sprache, deutsch-kindergärtnerinnen, Bonnen suchen Stellen für sofortigen Eintritt. Deutsche u. französische Bonnes supérieures wünschen halbtägige Engagement. Rácz Gyella, Martengasse 29. 41769

10 tüchtige Gärtner und Gartenburichen werden aufgenommen. Zu melden Mittags bei Johann Fein, Landchaftsgärtner, Budapest, Csömörstráde Nr. 87. 41717

Werkführer für Eisenwalzwerk, mit gehöriger Praxis und nachweisbarer Thätigkeit gesucht, mit kommerzieller Bildung bedorugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Eisenwerk Werkführer“ an die Exp. d. Bl. 41712

Egy nagyobb irodába egy komptoirista azonnal felvétetik. Ajánlatok „X. Y. 100“ czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 41741

B. 1885. Erhalten. Brief folgt. Mein herzlichstes Beileid, wünsche das Beste. Ich komme. 41720

1000 Quadfl. Gf-grund in der Dianagasse, Christinenstadt, zu verkaufen. Hoch gelegen, schattig, Wasserleitung. Adr. in der Exp. 41721

Kalligraphischer Lehkurs. Studierende und Geschäftsbefähigte können sich nach meiner bewährten Methode in kürzester Zeit eine schöne und kaufmännische Schrift aneignen. Honorar mäßig Philipp Reich, VII. Király-utca 15, 2. Stod, Thür 2. 41695

Gewöblfotale im Hause Nagymező-utca 68 sind im Ganzen oder getheilt pro 1. Mai zu vermieten. Näheres bei Fr. Romeiser u. Söhne, Váci-körút 6, 1. emelet. 5980

Vaskereskedő-segéd, kiszolgált altisz, vaskereskedésben vagy ennek megfelelő állást keres. Megkeresések „Loco“ czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 41718

Verpflegung nebst Wohnung sucht in der Leopoldstadt oder Umgebung bei is. Familie ein junger Baubeamter. Anträge mit Preisangabe unter „M. A.“ an die Exp. 41724

Gasthaus in lebhafter Gasse, anerkannt gut gehend, mit billigem Zins, so auch eine kleinere Secherei mit billigem Zins, auch für eine Dame geeignet, beide sofort billig zu verkaufen bei Grünfelder Alajos, Budapest, József-körút 33. 41715

Gelegenheitskäufe. Schaus, knapp beim Ring, 3stödig, das schönste in Budapest, neu, Baustlast 100.000 fl, um 220.000 fl, ferner zwei 3stödicke

Zinshäuser, eines beim Ring, sehr elegant, Baustlast 68.000 fl, um 108.000 fl, auf 10%, Ertrágnis und eines mit 55.000 fl. Baustlast und 8000 Gulden Ertrágnis um 80.000 fl, schließlich ein gutgebautes 4stödicke

Zinshaus mit 43.000 fl. Baustlast um 65.000 fl, auf 14%iges Ertrágnis zu verkaufen od. zu verpachten. Näheres auch brieflich bei Braun, Börsemartnygasse 60 von 12-3 Uhr. 41753

5 echte Teppiche, Perlier, ein Schreibisch nebst einige Nippes-Gegegenstände sehr billig zu verkaufen. Proféta-utca 6, 2. Stod 15. 41733

Nagy urasági lakás. Karoly-körút 2. szám alatt, a Kossuth Lajos-utca sarkán, egy nagy urasági lakás, az egész 1. emelet, mely 7 utcaizszoba, 2 előszoba, fürdőszoba, konyha stb. május 1-re kiadó. E lakás irodai célokra is kiválóan alkalmas. Buvébbet a házmeztérnél. 5991

Nettliche Frau sucht Stelle als Wirthschafterin bei einem alleinstehenden älteren Herrn. Adr. in der Exp. 41698

Erzieherinnen jeder Nationalität, Kindergärtnerinnen und Bonnen erwünscht und placirt gewissenhaft das Institut Keri, Budapest, Andrássystráde 51. 41716

Magy. kir. államvasutak. 24.555/1896. szám.

Hirdetmény. Ezennel közhirre tesszük, hogy folvó évi július hó 1-től számitandóan több különféle raskulylyal bíró tartánykocsit számdékokunk bérbeadni, 1-3 évig terjedő időtartamra. Tájközás czéljából a szerződési feltételek lényegesebb pontjai közt a következőket közöljük: 1. a tartánykocsik használatáért az évi bér tonnánként 15 ftrban van megállapítva, mely készpénzben évenként előre fizetendő; 2. minden egyes tartánykocsinak a magyar kir. államvasutak vagy az általuk üzembe velt vasutak vonalain töltött állapotban legalább 2000 kilométert kell teljesíteni, illetve besutni; 3. a kilométerteljesítésmény, valamint az egyéb szerződési feltételek betartásának biztosítása czéljából minden egyes tartánykocsi után az első évi bérösszeggel egyidejűleg 100 ftr teendő óvadék gyanánt készpénzben vagy állami biztosítéskokra alkalmas értékpapirokban. Felhívjuk tehát mindazokat, a kik tartánykocsikat bérbe venni szándékoznak, hogy az erre vonatkozó és 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatukat az alóli igazgatósághoz beterjeszsek. Az ajánlatoknak a következőket kell tartalmazniok: a) a bérbevenni szándékoltt kocsi mennyiségét; b) a tartánykocsik használatát, illetve annak megjelölését, hogy a kocsi mily szállítmányok továbbítására szándékolttak használatba vétetni; c) a bérleti időtartam meghatározását. Megjegyeztetik, hogy a tartánykocsik egy évnél rövidebb, illetve 3 évnél hosszabb időtartamra bérbe nem adatkak; d) azon állomás megnevezését, a melyen a tartánykocsik tárolása kívántatik, megjegyezve, hogy az csakis valamely, a magy. kir. államvasutak kezelése alatt levő vonal állomás lehet. Az ajánlatok zárt borítékban, a magy. kir. államvasutak igazgatóságához czimezve, legkésőbb folyó évi március 28. napjáig nyujtandók be a következő megjelölés alatt: „Ajánlat 24.555/1896. A. IV. számhoz.“ Később bérbeadás ajánlatok figyelembe vétetni nem fognak. Végül kiemeljük még, hogy a tartánykocsik bérbeadását illetőleg, ssabad rendelkezési jogunkat minden tekintetben fenntartjuk Budapest, 1896. évi március havában. Az igazgatóság. 5992

Társ kerestetik ur vagy hölgy 10.000 ftrtal egy rendkívül konkurrenzia nélküli állandó válathoz, melynek fényes sikere már is effektive biztosítva van. Megkeresések „V. E.“ czim alatt a kiadóhivatalba intézendők. 41748

Ein nettes junges Mädchen wünscht in einem soliden Geschäft als Verkaufserin oder in einer Zubereiterei Stelle für den 1. April einzutreten. Adr. in der Exp. 41773

Journal.
antwortet. (Telephon.)
Sommerwohnung,
aus dem Jahre 1895.
Zimmer mit Balkon, Vorzimmer, Küche, Speis, Kofet, nahe der Andrássy-Strasse, ist sofort oder später über die Dauer der Ausfellung, eventuell auch per Monat an eine kinderlose Partei zu vermieten. Adresse in der Expedition. 41725

zum Anpflanzen
Samen-schneiderin,
Arverési hirdetés.
Wittmann Frigyes
es ifj. Schlesinger Jakab
urak megkeresése folytán
közteszem, mikép az általuk
Flesch Gizellának eladott,
de ez által át nem vett
bolli herendézések folyó
hó 17-én délután 3 órakor
helyben, 5. kerület,
Váci-körút 62. szám közbejöttim
mellett késedelmes veő és
Steiner Adolf rovására és
veszélyére nyilvánosan
elávereztetni fognak. Kelt
Budapesten, 1896. évi március
hó 13. Dr. Fürth Miksa,
Gaszner Bela budapesti kir.
közjegyző urnak a budapesti
kir. közjegyzői kamara
68/1896. szamu határozataival
birtokhelyettese.

Chrbar Flügel,
Tottavig, mit Platte, farsen
Ton, ist billig zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 41703

Eine prachtvolle
Geschäftsfotalitát, ganzer
erster Stod, Kossuth Lajosgasse
19, vom 1. Mai zu vermieten.
41704

Kettős könyv-
vitel privat lecczen eljátható
rövid idő alatt és alapsan.
Levelek „Czél-szerű tanításmód“
alatt a kiadóhivatalba kéretnek.
41705

Als Wirthschafterin
wünscht eine feine gebildete
Dame zu einem ebensolchen
Herrn unterzukommen. Mit
Vorliebe auf ein Gut, Budapest
ausgeschloffen. Gest. Anträge
unter „S. W. 24“ an die Exp.
41774

Junger Mann,
Obersterreicher, sucht Stelle
als Ausdiener. Joseph Winger,
Liliengasse 19, Thür 2. 41710

Verkaufserin.
Ein sehr solides hübsches
Mädchen aus gutem Hause,
Christin, der deutschen u.
ungarischen Sprache mächtig,
das gut rechnen kann, wird
in meiner Kontorei aufgenommen.
Klement Alajos, Czárkász,
5. ker., Gizella-ter 3. 41707

Ein nettes Ge-
schäftsfotal mit sehr billigem
Zins, in der nächsten Nähe von
Café „Nem-Vert“ ist anderer
Unternehmung halber sofort zu
übergeben. Näheres zu erfragen
bei Goitein Mor, Erzsébet-körút
12. 41738

Kisebb beren-
dezésü könyvnyomda és papirkereskedes
20.000 lakosu városban más
vállalat miatt jutányos áran
eladó. Czim a kiadóhivatalban.
41730

Vermittler, welche
ohne Vorauslagen einem
Ingenieur die Veirath in ein
Fabrikhaus vermitteln, eruche
unter „Hohe Provin“ an die Exp.
zu senden. 41697

Erzieherinnen
jeder Nationalität,
Kindergärtnerinnen und
Bonnen erwünscht und
placirt gewissenhaft das
Institut Keri, Budapest,
Andrássystráde 51. 41716

Magy. kir. államvasutak.
24.555/1896. szám.

Hirdetmény.
Ezennel közhirre tesszük,
hogy folvó évi július hó
1-től számitandóan több
különféle raskulylyal bíró
tartánykocsit számdékokunk
bérbeadni, 1-3 évig terjedő
időtartamra. Tájközás
czéljából a szerződési
feltételek lényegesebb
pontjai közt a következőket
közöljük: 1. a tartánykocsi-
k használatáért az évi
bér tonnánként 15 ftrban
van megállapítva, mely
készpénzben évenként előre
fizetendő; 2. minden egyes
tartánykocsinak a magyar
kir. államvasutak vagy az
általuk üzembe velt vasu-
tak vonalain töltött állapo-
tban legalább 2000 kilo-
métert kell teljesíteni, il-
letve besutni; 3. a ki-
lométerteljesítésmény, valamint
az egyéb szerződési felté-
telek betartásának biztosí-
tása czéljából minden
egyed tartánykocsi után az
első évi bérösszeggel egy-
idejűleg 100 ftr teendő
óvadék gyanánt készpénz-
ben vagy állami biztosíté-
skokra alkalmas értékpapi-
rokban. Felhívjuk tehát
mindazokat, a kik tartány-
kocsikat bérbe venni szan-
dékoznak, hogy az erre
vonatkozó és 50 kros bé-
lyeggel ellátott ajánlatukat
az alóli igazgatósághoz
beterjeszsek. Az ajánlat-
oknak a következőket kell
tartalazniok: a) a bérbe-
venni szándékoltt kocsi
mennyiségét; b) a tartány-
kocsik használatát, ille-
tve annak megjelölését,
hogy a kocsi mily szállí-
tmányok továbbítására
szándékolttak használat-
ba vétetni; c) a bérleti
időtartam meghatározását.
Megjegyeztetik, hogy a tar-
tánykocsik egy évnél rövi-
debb, illetve 3 évnél hosz-
szabb időtartamra bérbe
nem adatkak; d) azon áll-
omás megnevezését, a mely-
en a tartánykocsik táro-
lása kívántatik, megjegyez-
ve, hogy az csakis valamely,
a magy. kir. államvasutak
kezelése alatt levő vonal
állomás lehet. Az ajánlatok
zárt borítékban, a magy. kir.
államvasutak igazgatóság-
hoz czimezve, legkésőbb
folyó évi március 28. napjáig
nyujtandók be a következő
megjelölés alatt: „Ajánlat
24.555/1896. A. IV. szám-
hoz.“ Később bérbeadás
ajánlatok figyelembe vétetni
nem fognak. Végül kiemeljük
még, hogy a tartánykocsik
bérbeadását illetőleg, ssabad
rendkezési jogunkat minden
tekintetben fenntartjuk. Buda-
pest, 1896. évi március
havában. Az igazgatóság.
5992

Társ kerestetik
ur vagy hölgy 10.000 ftrtal
egy rendkívül konkurrenzia
nélküli állandó válathoz,
melynek fényes sikere már
is effektive biztosítva van.
Megkeresések „V. E.“ czim
alatt a kiadóhivatalba
intézendők. 41748

Ein nettes junges
Mädchen wünscht in einem
soliden Geschäft als Ver-
kaufserin oder in einer Zu-
bereiterei Stelle für den
1. April einzutreten. Adr.
in der Exp. 41773

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik Nieder-lane, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 39729

Patent.
Zur Ausführung eines Patentes (Bauartikel) wird ein Kompanion gesucht mit einigen tausend Gulden Kapital. Schriftliche Offerte unter „1000“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 41635

Zu Korrespondenzstudien an Nachmittagen, für Normallehre, dann Unterweisung im Klavierspiel und für französischer Sprache wird ein deutsches Fräulein gesucht. Eintritt sogleich. Adr. in der Exp. 41636

Bestellen Sie Käse nur bei Adolf Engel, Raftonitz, Böhmen. Derselbe liefert: Emmentaler, Schweizer, Tilsiter alle Sorten Weichkäse u. Smettenkäse aus den feinsten Fäulenberger Käseereien in vorzüglicher Qualität. Auf Wunsch auch 5 Kilo Muster diverser Sorten gegen Nachnahme. **Adolf Engel, Raftonitz.** 41218

Tüchtiger junger Mann, der in Budapest in Spiritusgeschäft oder Liqueurfabrik bereits servierte, Komptoirarbeiten und auch das äußere Geschäft versteht, wird aufgenommen. Gehalt fl. 50-60 monatlich. Deutsch und ungarisch geschriebene Offerte an Koltsmann u. Kohn, Spiritus-Engros-Geschäft, Budapest, Kerepesi-ut 30. 41637

Zwei Baugründe zu je 300 Quadratlasten, in Klempfen, nächst der Hauptstation der Bismarckbahn, sind billig zu verkaufen. Näheres bei Gustav Weiß, Mohrengasse Nr. 38-40. 41555

600 Kisten Start'sche Glastafel, blau und roth Marie, en partie sofort zu verkaufen, ferner 8000 Stück Bierflaschen, 0,5 Liter gelbe, sind sehr billig wegzugeben bei Joh. Sztneil, Budapest, Maria Valeriegasse 1. 5967

Allást keres
egy okleveles stabiligépsz. Czím a kiadóhivatalban. 41528

Eine dipl. Ungarin Lehr., welche auch deutsch und Klavierunterricht ertheilen kann, wird zum Antritte vom 15. April zu drei Kindern von 8-11 Jahren gesucht. Gest. Anträge mit Zeugniskopien erbitte **Alfred Lauer**, Gutsbesitzer, Felső-Tur, Hont megye. 5939

En partie fause ich per Kaffe jedes Quantum Manufaktur- und Modewaaren. **Fleischmann Miksa, Kerepesi-ut 39. szám.** 41369

Bauleiter, sehr tüchtig und vollkommen verlässlich, sucht entsprechenden Posten. Anträge bis 22. d. M. unter „M. 98“ an die Exp. dieses Bl. 41463

Kommerziell gebildeter Mann, 31 Jahre alt, in der Buchführung und allen Komptoirarbeiten verübt, sucht Posten als Komptoirist, Strazist, Magazincur oder Kassant. Anträge unter „Kommerziell“ an die Exp. 41665

Hauseigentümer! Feuer- und einbruchsfichere Kassen, Kopierpressen, Stahlpanzer Kassen, Trefore und Einfäse, absolut sicher gegen gewaltsamen Einbruch. **Theodor Wiese & Co.** Budapest, Trommelgasse 1. 5764

Maschinenzeichner gesucht für ein industrielles Etablissement. Offerte mit Angabe der bisherigen Lebenslaufes und der Ansprüche unter „Zeichner“ an die Exp. 41469

Villányer Weine
Ich versende so wie jedes Jahr auch heuer in Gebinden von 50 Liter aufwärts per Eisenbahn vorzügliche Tischweine, weiß a 24 kr., roth a 26 kr. per Liter frankirt nach jeder Station nach ganz Ungarn. Gebinde nehmestum berechneten Preise franko Villány zurück. Auch ganz feiner Rabiner-Rothwein u. weiße Riesinger Weine a 4 Liter-Korbflasche per Postnachnahme a fl. 2.80 franko. Hochfeiner alter Sitowit, Treberbranntwein, Lagerbranntwein, Wachholdergeist ebenfalls **1000** 5jährige Waare, Alles eigener Produktion per 4 Liter-Korbflasche a fl. 4.20 franko per Postnachnahme sammt Korbflasche. **Josor Váradi**, Realitätenbesitzer in Villány (Komitat Baranya). 5611

Grabsteingeschäft gut fortirt, in einer größeren Provinzstadt ist sofort zu übergeben. Bedingungen nach Uebereinkommen. Sachmann und guter Graveur unbedingt nöthig. Verheiligung nicht ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 5977

Beamter sucht in 6. Bezirk, in der Nähe der Bodanitzkygasse, ein elegantes Zimmer mit separatem Eingang. Gest. Anträge sind zu richten an „T. W.“, Felső erdősr 48. 41633

Segéd kerestek
azonnali belépésre norinbergi és játék szakmából. Czím a kiadóhivatalban. 41667

Fräulein, das Kenntnisse der Buchhaltung und ungar. Korrespondenz besitzt, wird für ein Fabrikkomptoir gesucht. Offerte unter „Strebiam“ an die Exp. 41567

Großes Gassenlokal in frequenter Geschäftsgegend ist sofort oder per Mai zu vergeben. 300 fl. Zins. Adresse in der Exp. 41639

Ein großes, liches, nett möblirtes Wohnzimmer im 1. Stock, in frequenter Gegend, ist zu vermieten. Adr. in der Exp. 41640

Stenograph, junger Mann, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit schöner Schrift, wird für ein größeres Bureau gesucht. Offerte unter „Beantwosten“ an die Exp. 41614

Ein junger tüchtiger Kaufmann von der Speereibranche, ausgeübter Rechnungsunteroffizier, der schon selbstständig war, sucht einen passenden Posten für was immer, eventuell 1000 Gulden Kautions Vermittler werden honorirt. Adr. in der Exp. 41294

Zurückgekehrte Herrenkleider werden in separater Abtheilung sportbillig verkauft bei **Jakob Rothberger, Kristótfér 2, 1. St.** 5761

Von der großen Demolirung der Blandruckfabrik II., Zsigmond-ut. 23. szám werden per sofort billig verkauft: **Mauerziegel, Dachziegel, Mauersteine, Pflastersteine, Dachböden, Latten, Bretter, Traversen, Thüren und Fenstler.** Näheres bei **Adolf Kleinmann, Nagyszé-utca 26,** und am **Demolirungsplatze, 2. Bez., Zsigmondgasse Nr. 23,** neben dem Lutasbade. 5975

Gewölblokale, eventuell mit Keller, per Mai zu vermieten in den Häusern Nagyszé-utca 66-68, nächst dem Wagnerboulevard. Näheres vorerst bei **Romeiser F. & Hal, Váca-körut 6,** 1. Stock, woselbst auch Pläne vorliegen. 5600

Gasmotore.
Zwei Pferdige, 1 Langen und Wols- und 1 Bernhardt'scher, sowie ein Sodawasser-Apparat in bestem Zustande erhalten ist billig zu kaufen. Auskunft „Unio“ Sodawasser-Fabrik's-Gesellschaft, **Villány-utca 10.** 41245

Photographie.
Ein Prima-Operateur, welcher ganz selbstständig in Aufnahmen, sowie in beiden Retouchen Tüchtiges leistet, wird dauernd unter guten Bedingungen vom 1. April ab engagirt, ferner per sofort zwei flinke Positiv- und Negativ-Retoucheure. Nur tüchtige Kräfte wollen ihre Offerte an **F. Koffak, Zemešvár**, richten. 5923

Konkurs.
An der **Csonoplaer**, (Bácska), israel. Gemeinde ist die Stelle eines ungarisch gepr. sten Lehrers, der zugleich Schicht Ubbodet, Korch, wie auch Vorbeter sein muß, per sofort zu besetzen. Respekt rende wollen ihre Zeugnisse (Kabolés) von anerkannten Rabbinen und den Familienstand an den gefertigten Vorstand einreichen. Jahresgehalt 400 Kronen, 5 Joch prima Ackerfeld in Natura, für welchem 100 fl. Pacht pro Jahr garantiert wird, freie Wohnung, Küchengarten, Schichta und übliche Nebeneinrichtungen. Probevortrag erwünscht und nur dem Acceptirten werden Ueberhebungslosten nach Uebereinkommen vergütet. Unverheiratete sind nicht ausgeschlossen. **Ignatz Holländer**, Präses. 5917

Junger Auslage-Arrangeur aus der Damen- und Herrenmodewaarenbranche wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 41554

Möbel zu verkaufen.
Eine Garnitur und hoher Divan, 2 Chiffone sammt Betten, Goldtonsol-Spiegel, Schlafzimmers-Tisch, Sessel und noch verschiedene Möbel sind sofort zu verkaufen. Donaugasse Nr. 12, ersten Stock 7. 41569

Suche als Hausmeister kinderloses Ehepaar, die schon als solche gewirkt haben, für ein zweistöckiges Haus. Der Mann muß Infallstauer sein. Adr. in der Exp. 41321

Reisender für den Kaschau-Oberberger Baugthäl, Zipser u. Gömörer Rayon zum Eintritte per 1. Mai, eventuell sofort gesucht. Nur Herren, die diese Tour längere Zeit mit Erfolg bereiten, mögen Offerte mit Gehaltsansprüchen u. Photographien an die Herren **Gebrüder Kohn Kaschau** richten. Dasselbst wird auch ein tüchtiger **Komptoirist, der** ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, mit schöner Handschrift, per 1. Mai acceptirt. 5959

Geld Darlehen auf Güter, Mühlen, Fabriken, Budapest und Provinzhändler mit 5 1/2% auf 40-50jährige Amortisation. Personal-Kredite bis 10,000 fl. in vierteljährigen Theilzahlungen zu 6 Prozent befristet die „Magyar jelzálog orgalmi intézet“ (**Schwarz Gyula**), Budapest, Kerepesi-utca 65. 41636

Ein Schlafzimmer, eine große Kreds, eine Peluchegarnitur, 2 Chiffonnières sammt Betten und noch verschiedene Möbel sind sofort Ueberhebung halber zu verkaufen. Arenastraße Nr. 60, Parterre 1. 41570

Kävészé berendezés egészen vagy darabonként sügösen eladó. Czím a kiadóhivatalban. 41303

Tüchtiger Lederkornis für den Auschnitt u. Detail-Verlauf geeignet, wird in hiesiges lange bestehendes Ledergeschäft sofort placirt. Auch Ueberhebung aus gutem Hause wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 41613

Gelegenheitskauf.
Eine Droguerie und Parfümerie mit starkem Verkehr, in frequenter Straße Budapests, elegant eingerichtet, ist Veränderung halber unter günstigen Modalitäten sofort abzugeben. Nichtanonyme Anfragen unter „Druguerie“ an **F. Fischer's Annoncen-Expedition**, Budapest, Zsibárus-utca 7, erbeten. 5871

Rath und Hilfe finden Damen und können in Verschwiegenheit entbunden bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshelferin. **Budapest, Kálmángasse 19/a, Parterre 5.** 40616

Sichere Erbsenz!
Ein in der drittgrößten Stadt Ungarns am lebhaftesten Hauptplat seit 21 Jahren befindliches **Kurz, Nürnberg, Herrenmode- und Spielwaarengeschäft**, Konsum durchschnitlich 35 Mille, jedoch vergrößerungsfähig, ist anderer Unternehmung halber zu übergeben. Anträge unter „M. W.“ an die Exp. 5947

Billiger als wo immer.
Von Kavaliere abgelegte Herrenkleider bei **Grünbaum Gustav, Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stock.** Kleider-Verhauhalt. 5775

Geschäftslokal in Kellermagazin Szondi-gasse 52, Cshaus, lebhafter Posten, zu vergeben. 41752

Pianino, 8-8 Oktavig, sehr gut, ganz in Eisengestaltung, schöner Ton, billig veräußert. Zöldta-utca Nr. 28, Thür 5, im Hofe rechts, rückwärts. 5931

Millennium-Sacco (rein Schafwolle), praktisch für Komptoir, Haus und Straße. **fl. 5 50**, beim **Engl. Schneider**, Heilmann Kohn u. Söhne, Budapest, Karoling 12. 5980

Suche zur Vergrößerung meiner feuerfreien Fabrik Kompanion mit 15 Mille Einlage. Mitwirkung erforderlich. Adr. in der Exp. 41521

Eisenschmied, Hotel- und Kaffeehausbearbeitungen billig zu haben bei **Gelb & Pécsi**, Kunstschmiedefabrik, Budapest, Andrássy-utca 46. Illustrierte Preiscurante versenden gratis. 5882

Französische Bonnen supérieure und inferiore, deutsche Erziehenderinnen mit französisch, Englisch und Musik, englische Bonnen und noers, direkt aus England, Frankreich und Deutschland, empfiehlt die Schulaгентur **S. Schlegelinger**, Wädergasse Nr. 6, 1. Stock. Telephon 5911. 5893

Direction der k. ung. Staatsbahnen. Nr. 9687/C. V.

Kundmachung.
Die unanbringlichen und überzähligen Güter werden laut § 70 des Betriebs-Reglements um 9 Uhr Vormittags in den Frachten-Magazinen unserer nachbenannten Stationen an folgenden Tagen öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird.

Kolozsvár	am 17. März
Szatmar	„ 17. „
Szabadka	„ 18. „
Miskolcz g.	„ 18. „
Szeged	„ 19. „
Pápa	„ 19. „
Temesvár J.	„ 20. „
Zágráb	„ 20. „
Ujvidek	„ 21. „
Fiume	„ 21. „
Eszék	„ 23. „
Arad	„ 23. „
Kecskemét	„ 24. „
Nagyárad	„ 24. „
Bpest dp.	„ 26. „
Pécs	„ 26. „
Pozsony	„ 27. „
Kassa	„ 27. „
Csaba	„ 28. „
Debreczen	„ 28. „
Bpest ny.	„ 31. „
Brassó	„ 31. „

Budapest, am 1. März 1896.
Die Direction. 5828

Doppelgrund, Hungariering, 1674 Quadratlasten, von beiden Seiten je 32 Klafter Gassenfront, Kanal und Wasserleitung, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 41671

Klavier, Stussflügel, und ein schwarzes Pianino billig zu verkaufen oder zu vermieten bei Szivigulinsky, Deatgasse Nr. 15. 41233

Két intelligens fiatal ember lakást és teljes állást nyerhet intelligens izraelita családnál a Nádor-utczában. Czím a kiadóhivatalban. 41771

Klavier, überpielt, ist um 70 fl. zu verkaufen bei Klaviermacher und Stimmer **Strobl, Waisen-gasse Nr. 7.** 41481

Eine kleine Kaffeehaus-Einrichtung, 2 Seifertische Billards, 1 Wenderbreit, gut erhalten, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 41594

The
Dienstag, de
Nemzeti szin
Honthy há
Szinnu 3 felvonású
Herceg Ferenc
Honthy, páspók Gy
Nemere Pál Gy
Sándor. Ha
Sass Miklos
Kotela, neje
Honthy Ida Cs
Sass Ivan báró De
Udvari nap
Kardete 7 órak
Die Fortse
sch auf Seite 20
Etabliss
Heute Di
Wiederholu
vorstellung
Cäcilie Gar
„Die
Sonntag, den
Matinee der
Societäre der Co
zur Aufführung
egér). 11. Mär
zanne Reiche
d. M. Doppel-
Rosenzweig
Neu e
„Apollo
mit den Damen C
be.
HEI
ORI
P. Adalbert
Neu!
Compa
die beste Origin
Adol
das
Hed
Neu!
Litt
Neu! vorzügl
La O
Neu!
Fort
Grand Br
Klar
LU
LOU
unga
Ferner die
und das
Morgen g
zum Besten
Café Herzman
1000 fl
Banus
empfohlen.
Gaus

antwortet. (Telephon.)

Millennium-Sacco... (Schafwolle), praktisch... Komptoir, Haus und... fl. 5 50.

Engl. Schneider, Hermann Robn u. Söhne, Budapest, Karlsring 12. 5960

Suche zur Vergrößerung meiner Feuerzeiten... Komptoir mit... 41521

Eisenmöbel, Gartenmöbel, Hotel- und... 5882

Französische... 5893

Direktion der k. ung. Staatsbahnen.

Rundmachung... 5828

Table with 2 columns: Station name and date. Includes Kolozsvár, Szatmar, Szabadka, Miskolczg., Szeged, Pápa, Temesvár J., Zágráb, Ujvidek, Fiume, Eszék, Arad, Kecskemét, Nagyvárad, Bpest dp., Pecs, Pozsony, Kassa, Csaba, Debreczen, Bpest ny., Brassó.

Budapest, am 1. März 1896. Die Direktion. 5828

Doppelgrund, Hungariering, 1674... 41671

Klavier, Singspiel, und ein schwarzes... 41233

Két intelligens... 41771

Klavier, überpielt, ist um 70 fl. zu verkaufen... 41481

Eine kleine Kaffeehaus-Einrichtung... 41594

Nemzeti színház. Havi béret 12. szám.

Honthy háza. Színház 3 helyen... 41521

Magy. kir. operaház. Havi béret 12. szám.

A bibliás ember. Zenés színház... 41521

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 20.

Etablissement Somossy.

Heute Dienstag, Anfang 1/8 Uhr. Wiederholung dergestrigen Galavorstellung mit dem neuen Programm.

Morgen Mittwoch Cäcilie Carola und Hansi Reichsberg in der Operette:

„Die Dragoner“.

Sonntag, den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr. Matinee der Mlle. Suzanne Reichsberg.

„Apollo's Brautfahrt“ mit den Damen Cäcilie Carola u. Hansi Reichsberg in den Hauptpartien.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Das schönste, elegantes Familien-Etablissement.

Compagnia Margherita Adolphe Burry

das Phänomen der Equilibristik.

Hedwig Döring

die kleine Robold.

Little Glück

La Capricciosa

Fortuna-Troupe

Klara Barkany

LUI and MAX

Louise Rück

Morgen große Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der Volksküche des VI. Bezirkes.

Slivowitz.

Die verlässlichste Einkaufsquelle für Slivowitz ist entschieden die KROATISCHE SLIVOWITZHALLE.

Banus Graf Khuen-Héderváry

Folies Caprice.

Heute! Auftreten der vorzüglichsten französischen Sängerin Mlle. Blanche Norabe.

FISCHER'S Etablissement Imperial.

Vározi-körút 48. szám.

Emiliens Flitterwochen.

„Unsere Leute in Neu-Jerusalem.“

Grand Café Arányi

Opern- und Operetten-Abend

Hornischer.

Täglich neues Programm.

GRAND CHANTANT

Blaue Katze

Rabbi Joselmann.

88 Café Hunyadi 88

Martin Schenk,

Täglich 2 urkomische Possen.

In der koscheren Restauration.

Slivowitz.

Bad Heilanstalt

Kaiserbad in Rosenheim

Die Badeverwaltung.

Café Schön,

KONZERT der ersten vaterländischen

Millenniums-Damenkapelle

Voranzeige! Mittwoch, den 18. d. M. Solo-Violin

KÖVESI's grösste Restauration, Wein- und Bierhalle

Erzsébet-körút Nr. 27

Täglich grosses Militärkonzert

Mandl's

Café Löffelmann

Der Meschumet.

Geschwister Hager

Nur echt mit dieser Unterschrift auf grünem Zettel

Rosenfeld's Sandpasta

mit Halbmond

Rosenfeld & Balás,

Budapest, Davidgasse Nr. 9.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 20.

Allerlei:

(Die Familie Sermoneta.) Unter den Mitgliedern des neuen italienischen Ministeriums...

hat. Die Herzogin war auch eine Zeit lang Hofdame der Königin Margherita...

(Ein Brief Leo Tolstois an einen Budapest.) An Dr. Eugen Heinrich Schmidt, den bekannten philosophischen Schriftsteller in Budapest...

(Die Vorbereitungen für Andre's Ballonfahrt) nach dem Nordpol schreiten rüstig vorwärts. Der obere Theil des Ballons ist — wie aus Gothe's...

(Kunstgeschäfte für die Königin von England.) Im Atelier Heinrich v. Angeli's reist ein sehr interessantes Werk dem Ende entgegen...

Afrika sah denn Slatin Pascha dem Künstler mehrere Male und nahm auch eine gelungene Skizze mit. In nächster Zeit begibt sich Professor v. Angeli an den Hof nach K o b u r g...

(Schülerstreife in Bulgarien.) In mehreren Städten Bulgariens ist ein eigentümlicher Streife ausgebrochen, der immer größere Dimensionen annimmt...

(Vogelzug.) Der deutsche Bund zur Bekämpfung des Vogelmaßens morbes gibt eine statistische Uebersicht über den Vogelmord...

34.

Das Vermächtniß.

Roman nach fremdem Motiv von A. Casetti.

Sie begnügte sich damit, den Dingen einstweilen ihren freien Lauf zu lassen und es der Zukunft anheim zu stellen, sich von selbst zu entwickeln.

immer nur so gelebt, wie sie leben mußte, um sich selbst unglücklich zu machen. Sowohl in ihrer Tochter, als auch in ihrer Enkelin lagen verborgene Schätze...

Elisabeth sah am Tage, nachdem die Schülerinnen das Pensionat verlassen, des Nachmittags im Garten; sie hatte sich in denselben zurückgezogen...

— Ich kann sie nicht allein gehen lassen, sie ist so zart und jetzt auch gewöhnt, mich immer um sich zu haben; Großmutter würde mir verzeihen...

Dieser Gedanke beschäftigte Elisabeth, während sie nun im Schatten der Bäume saß; das Lachen und Scherzen, das lebhaftere Treiben der Mädchen ging ihr ab und doch sagte sie sich, daß auch die Ferienzeit...

Die Stille und Ruhe dieses Nachmittags aber sollte nicht von langer Dauer sein; kaum war eine halbe Stunde vergangen, als fröhliches Lachen an Elisabeth's Ohr schlug und Leo's zierliche Gestalt ganz schulmädchenartig über die Wiese dahertänzelte.

— Leo — rief sie vorwurfsvoll, bei dieser Hitze — Du wirst Dich krank machen.

— Ich bin niemals krank! erwiderte die junge Frau, indem sie sich in einen Stuhl gleiten ließ. Aber heiß ist es, das läßt sich nicht in Abrede stellen, ich hab' es mehrmals empfunden auf dem Wege von Hohened herüber.

— Warum bist Du denn nur gekommen? — O, ich mußte Dich sprechen. Ich wollte schon heute Früh kommen, aber Tante ließ mich nicht.

— Ich nehm' es dankbar an. Und glaubst Du, daß Toni auch hereinkommen könnte? Er wartet draußen, wir kamen Beide, um Dich zu überreden, heute hinüber zu kommen; Du brauchst ja, wenn Du keine Lust hast, nicht zu tanzen.

— Ich komme, Leo; ich war eben im Begriffe, Dir davon schriftlich Mittheilung zu machen. Uebri-gens, fügte sie nach einer kurzen Pause hinzu, daß Baron Anton selbstverständlich eintreten, Frau Kreuzer wird sich nur freuen, ihn begrüßen zu können, dessen bin ich gewiß.

strahlender Miene war, Elisabeth's mit besonders vie Abend bei uns z Dame mitgebracht trefflich dazu ead und ich möchte, hüßlich, wahrhaftig geschieht, aber da sind in der Ehe möchte, daß Du gewaltig in die Du vielleicht mei — Liebe zwungenem Lache meine Ansicht in nur irgend wie — Warum ich weiß, daß er mir das gut sein Dir nicht behagt keine Meinung e möchte Dich nur jetzt ohne weiter zu mir nehmen i Elisabeth k Hause zurückgelprochen; sie er Weisung und gi Der Ponnynage hatte denselben zurückzufahren. u und fuhr wie a Elisabeth pßlich — Sie so hab zwar alle a

Dienstag, 17. M... Vogelbälge nach Bar einem kleinen Bezirke in vier Monaten rischer Handlung für Vögel aus Afrika Am Cap Bod von sigen Person 40,00 mächerinen getödtet, verchwunden. In R zt. Ebenso die See schon in einem im t teten Aufrufe an, da Vogelgeschlechter herb die Regierung zum Weelle Mail" klagt. Schmutze die schone langen. „Wenn sie nicht allein ein schau, sondern auch g Civilisation“ Die erörtert Weise an führt einen gerade tag für Beförderung dem Departement d längst der Küste au bildet, mit elektrisch Wenn die Schwalbe über See erwidet, s fügen sie trotz zu o per nicht zu zähle n, sondern auch g civilisiert“ aussehe nicht so viel werth, in Brescia wurden vögel auf den Ma Seen gibt es wohl fänger sind. Der T von Augenzeugen b belaufen. Aus Cap 256,000 Wachteln n

(Genner's) Je n e r seine Podenerkrankung Grund gelegt zur Krankheits in Preu Menschen den To führung der Impf in Berlin in einer sprechenden Weise medizinischen Wa finden, umfassend die Impfmethode.

(Eine Geyze In G h i c a g o h petition nach der den, um zu unter theilten Nachrichten leicht dem in Bedr zuteilen. Man hat land Expedition Be nahm, zum Jahre die Route von Sa wostof an der Paee nehmen. Die Rei dauern. Waldwin r gleiter sich igtendb Vena befinden, wer Gegenden auf eine oder Zukunft zu er (Eine Gri Schon vor einigen de P e s s e, der Leitung der Panat der frühere Protu

ogelbälge nach Paris. Eine Pariser Firma erhielt von einem kleinen Bezirk von Long-Island bei New-York in vier Monaten 70,000 Vögel. Eine andere Pariser Handlung führt jährlich durchschnittlich 100,000 Vögel aus Afrika und 40,000 aus Amerika ein. Am Cap Bod wurden unter Leitung einer einzigen Person 40,000 Meerichwalben für die Bugmaschinen getödtet. Die Vögel sind dort jetzt völlig verschwunden. In Florida ist der Reiberbestand vernichtet. Ebenso die Seeadler. Professor Newton kündigte schon in einem im Jahre 1876 an die Frauen gerichteten Aufrufe an, daß die Mode die Vernichtung ganzer Vogelgeschlechter herbeiführe. In Japan ruft die Presse die Regierung zum Schutze der Vögel an. Die „Japan Weekly Mail“ klagt, daß die Europäerinnen zu ihrem Schmucke die schönen und nützlichen Vögel Japans verschlingen. Wenn sie sich mit diesen putzen, so ist das nicht allein ein schweres Unrecht gegen unseren Landbau, sondern auch geradezu ein Hohn gegen europäische Civilisation. Die Zeitung klagt, Japan würde in unerhörter Weise an seinen Eingegeln gekühdert, und führt einen gerade neu aus Europa angelangten Aufsatze für die Zerstörung von 100,000 Vogelbälgen an. In dem Departement der Rhone-Mündung sind Maschinen längst der Küste aufgestellt, welche, aus Drähten gebildet, mit elektrischen Batterien in Verbindung stehen. Wenn die Schwalben, aus Afrika kommend, vom Flügel über See ermüdet, fällt auf den Drähten nieder, so stürzen sie tot zu Boden. In Italien sind die Vogelopfer nicht zu zählen. Jeder weiß das, der einmal dort war. In den Städten, sogar in dem so „europäisch“ aussehenden Mailand, liegen die kleinen Singvögel mährenhoch angehäuft auf der Straße. Sie sind nicht so viel werth, daß man sie in Körbe packt. Allein in Brescia wurden im October 1891 478,792 Wandervögel auf den Markt gebracht. An den italienischen Seen gibt es wohl wenig Willenbesitzer, die nicht Vogeljäger sind. Der Tagesfang eines einzigen kann, wie von Augenzeugen berichtet wird, sich auf 3000 Stück belaufen. Aus Egypten sind im März vorigen Jahres 256,000 Wachteln nach London verschifft worden.

(Jenner-Feier.) Am 14. Mai 1796 hat Jenner seine erste Impfung zum Schutze gegen Pockenkrankung ausgeführt und hat damit den Grund gelegt zur Verhütung einer der gefährlichsten Krankheiten, welche noch im Anfange dieses Jahrhunderts in Preußen allein jährlich circa 40,000 Menschen den Tod brachte. Der Gedenktag der Einführung der Impfung vor hundert Jahren soll auch in Berlin in einer der regenreichen Entbedung entsprechenden Weise gefeiert werden. Außerdem soll im medizinischen Waarenhause eine Ausstellung stattfinden, umfassend ältere und neuere Impfschriften, die Impftechnik, Porträts, Medaillen u. s. w.

(Eine Expedition zur Aufsuchung Russen's.) In Chitcago hat ein Syndikat beschlossen, eine Expedition nach der Mündung des Flusses Lena abzuenden, um zu untersuchen, ob die über Russen mitgetheilten Nachrichten wahr sind oder nicht, und um vielleicht dem in Bedrängniß gerathenen Nordpolfahrer beizuhelfen. Man hat Evelyn Baldwin, der an der Grönland-Expedition Peary's 1893-94 als Meteorolog theilnahm, zum Führer und Chef erwählt. Baldwin will die Route von San Francisco aus direkt nach Vladivostok an der Pacificküste und von da nach Irkutsk nehmen. Die Reise nach Irkutsk wird fünfzig Tage dauern. Baldwin meint, wenn Russen und seine Begleiter sich irgendwo in der Nähe der Mündung der Lena befinden, werde es ihnen unmöglich sein, civilisirte Gegenstände auf einem anderen Wege als über Irkutsk oder Jakutsk zu erreichen.

(Eine Erinnerung an die Panama-Affaire.) Schon vor einigen Tagen wurde erwähnt, daß Charles de Lesseps, der zuletzt Vertreter seines Vaters in der Leitung der Panama-Gesellschaft war, und Blondin, der frühere Prokurist des „Crédit Lyonnais“, welcher

zwischen der Panama-Gesellschaft und dem damaligen Außenminister B a i h a u t vermittelt und dafür eine Gefängnißstrafe erhalten hatte, flüchtig geworden seien. Anlässlich der Erörterungen über die Begnadigung Baihaut's waren nämlich die alten Händel wieder aufgerührt worden und so hatte der Fiskus Charles de Lesseps und Blondin daran gemahnt, daß sie mit Baihaut solidarisch in die Geldbuße von 750,000 Francs verurtheilt worden seien. Mit den Zuschlägen und Zinsen sei diese Buße auf 936,000 Francs angewachsen. Wenn Baihaut noch nicht auf freien Fuß gesetzt wurde, so hängte dies ebenfalls mit der Frage der Leistung dieser Geldbuße zusammen. Er hat 624,000 Francs bezahlt, Alles, was er an Kapital aufreiben konnte: 375,000 Francs als Rückerstattung der Besetzungssumme an die Panama-Gesellschaft, 204,000 Francs Zinsen und 45,000 Francs an Buße. Da er nicht mehr thun kann oder — vielleicht richtiger gesagt — weil zwischen ihm und seiner Frau bei ihm ausharrenden zweiten Frau die Abrede getroffen worden ist, daß ein Theil ihres künftigen Vermögens (die Gütertrennung wurde im Augenblicke des Prozesses gerichtlich verfügt) für seine Kinder erster Ehe und für den Unterhalt der Familie zurückgelegt werden sollte, so sikt er jetzt bis auf Weiteres in Schuldhaft. Charles de Lesseps und Blondin hatten von der Geldbuße bisher nichts entrichtet, und als nun leiblich der Fiskus mit der Forderung an sie herantrat, hat Baihaut's zu zahlen, suchten sie das Weite. Charles de Lesseps hat nun von London aus an den „Figaro“ geschrieben, um seine Sache klar zu legen. Er befreit, daß die Geldbuße von 750,000 Francs solidarisch über alle drei Verurtheilten verhängt worden sei, und wälzt sie auf Baihaut allein. Doch scheint er seiner Sache nicht ganz sicher zu sein, denn er spricht von einem Ausgleiche, den er dem Fiskus angeboten habe, der von demselben aber nicht angenommen worden sei. Der Fiskus belange ihn allein um 891,000 Francs und so viel habe er beizutreten nicht mehr in seinem durch die Panama-Katastrophe fast ganz verchlungenen Vermögen. Der Sohn des „großen Franzosen“ dürfte in diesem Punkte die volle Wahrheit sagen. Weil er nicht bezahlen kann, ist nun auch für ihn von Schuldhaft von einem Jahr die Rede. Er hat inzwischen die Angelegenheit vor den zuständigen Gerichten abhängig gemacht und will den Spruch in England abwarten.

(Ein seltsames Thier.) Die letzte Nummer der „Nature“ enthält einen Aufsatz von Mr. Saville Kent über den australischen „Franz-Salamander“, von dem das erste Exemplar lebend nach Europa überzuführen dem berühmten Naturforscher gelungen ist. Dieser „Clamydosaurus Kingi“ verdankt seinen Namen einem wunderbar gefärbten Franzen Halsband, einer Art Halskrause, die sich in die Höhe kräutet, wenn das Thier erschreckt oder angegriffen wird. Im gewöhnlichen Zustand legt sich dieser Halskragen wie ein Regenkleid um die beiden Seiten des Halses zusammen. Eine weitere Eigenthümlichkeit dieser Eidechse ist es, daß sie auf den zwei Hinterbeinen aufrecht gehen kann, wobei sie dann die Vorderbeine und den Schwanz hoch erhoben trägt. Die von dem sonderbaren Thiere aufgenommenen Augenbildnisse zeigen eine merkwürdige Menschenähnlichkeit.

(Heber den Selbstmord eines indischen Fürsten) wird aus Chandermagor, 19. Februar, geschrieben: Vor Kurzem erlebte sich der Maharadscha von Patna, aber die Beweggründe, die ihn zu diesem verzweifelten Schritt getrieben haben, sind erst jetzt bekannt geworden. Der Herrscher von Patna war ein sogenannter „unabhängiger“ Fürst. Jedem indischen Fürsten wird von der englischen Regierung ein sogenannter politischer Agent an die Seite gestellt, der den Verkehr des Fürsten mit der Regierung vermittelt und ihn in allen Angelegenheiten mit Rath und That beistehen soll. Der Maharadscha darf ohne ausdrückliche Erlaubniß dieses Agenten keinen Europäer einladen, er kann keine Reise unternehmen, kein Fest geben, kurz, er befindet sich vollständig in den Händen des politischen Agenten. Nun

mißbrauchte aber der politische Agent in Patna seine Stellung in ganz unglücklicher Weise. Er unterjagte dem Maharadscha selbst die harmlosesten Bergmugungen. Eines Tages brachte ihm einer seiner Spione einen Brief, in dem der Maharadscha den Bischof flehentlich um Abberufung des politischen Agenten ersuchte. Nun konnte seine Wuth keine Grenzen mehr; er beschimpfte den Maharadscha vor seinen Dienern mit den gemeinsten Schimpfwörtern, die man sich denken kann. Jeder Tag brachte nun eine neue Beleidigung. In einem Briefe, den der Maharadscha wenige Wochen vor seinem Tode geschrieben hat, beschwert er sich darüber, daß man ihm Alles verjage, außerdem drückt er seine Furcht vor einer Tigerjagd, zu der man ihn zwingen wolle, aus. Im Laufe der Jagd würde ihm gewiß „unglücklicherweise“ ein Arm abgeschossen werden. Zuletzt erhebt er noch die schwere Anklage, daß er fast mittellos sei, da der politische Agent und der Dewan des Staates sich seiner Kasse und aller Einkünfte bemächtigt hätten. Der Fall hat unter den anderen Fürsten eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Die Regierung gibt sich die größte Mühe, dieselbe zu beschwichtigen. Die englische Presse schweigt den Fall tot, dagegen kann sie nicht verhindern, daß die einheimische Presse von fast nichts Anderem redet.

(Für eine magnetische Geheimschrift) gibt die „Magd. Ztg.“ folgendes Rezept: Wenn man auf einer geglätteten Stahlplatte einen zugespitzten kräftigen Magneten bewegt, so behalten die vom Magneten berührten Stellen ziemlich lange Zeit hiedurch einen nicht unbedeutlichen Grad von Magnetismus zurück. Schreibt man nun mit dem spitzen Magneten auf der Platte, so kann man die auf letzterer sonst unmerklichen Schriftzüge in folgender Art leicht leserlich machen. Wer die Schrift lesen will, bestreut die Tafel mit Eisenfeilspänen und stellt die bestreute Platte vertikal auf; während nun im übrigen die Feilspäne herabgleiten, bleiben sie an den vom Magneten berührt gewesenen Schriftzügen in Folge des Magnetismus hängen und bilden auf diese Weise eine deutliche Hochreliefschrift.

(Kündige Vantees.) Aus London, 3. März, schreibt man: In Paterson, in New-York, war letzten Dienstag ein Mädchen Namens Nellie Sullivan auf geheimnißvolle Weise ermordet worden. Es fehlte jeder Anhaltspunkt zur Ermittlung des Täters und die Polizei schien rathlos. Da hatte einer der Beamten einen guten Einfall. Er erinnerte sich, daß man die Leiche unter einer elektrischen Lampe gefunden hatte, daß ihre Augen weit offen standen und daß das elektrische Licht sie voll traf. Er photographirte das Auge, und als die Photographie entwickelt wurde, erkannte man deutlich auf der Netina (Netzhaut des Auges) das Bild eines Mannes. Er trug einen langen Ulfstermantel und seine Gesichtszüge waren erkennbar. Die Polizei hat nun eine Spur!

(Grau Leo Tolstoi), ein Sohn des Dichters, hat sich mit einer Tochter des praktischen Arztes Dr. Westerland verlobt.

(Was eine Künstler-Tournee trägt.) Mademoiselle Emma Calvé, die berühmte französische Sängerin, unternimmt mit dem Impresario Grau eine Tournee durch Amerika. Mademoiselle Calvé erhielt von einem amerikanischen Impresario den Antrag, in Mexico an zweihundert Abenden „Carmen“ zur Darstellung zu bringen, wofür er ihr das respectable Honorar von 800,000 Francs bietet. Andererseits hat ihr Herr Grau, der Direktor der „Lyrischen Oper“ in New-York, für nächste Saison 600,000 Francs angeboten. Die Künstlerin schwankt noch, welches der beiden Angebote sie annehmen soll.

(In Bezug auf Reklamenotizen) sind die italienischen Direktoren denen des übrigen Europa entschieden „über“. Man lese z. B. nur Folgendes: In Siena veräußerte sich ein Engländer Rowland Bidrington nach der Ausführung „la morte civile“, weil er sehen wollte, „ob Ermete Zaccone den Tod richtig aufgefaßt hatte.“

strahlender Miene, hoch erfreut, daß es ihr gelungen war, Elisabeth's Einwilligung zu erlangen. Es liegt mir besonders viel daran, fügte sie hinzu, Dich heute Abend bei uns zu sehen, denn ich habe eine junge Dame mitgebracht nach Sokheneß, welche sich vorzüglich dazu eignen würde, Toni's Frau zu werden, und ich möchte, daß Du sie kennen lernst; sie ist sehr hübsch, wahrhaft herzensgut — vielleicht nicht allzu geschickelt, aber das thut nichts; die klugen Frauen sind in der Ehe nicht immer die angenehmfen. Ich möchte, daß Du sie kennen lernst, bevor ich Toni zu gewaltig in die Geschichte hineinrenne, denn wenn Du vielleicht meinen solltest, daß sie nicht taugt —

— Liebe Leo, rief Elisabeth mit etwas gezwungenem Lachen, was redest Du denn da? Als ob meine Ansicht in einer solchen Angelegenheit auch nur irgend wie von Belang sein könnte.

— Warum nicht? Du bist mit Toni befreundet, ich weiß, daß er Dich sehr gerne hat; doch lassen wir das gut sein. Du brauchst nichts zu thun, was Dir nicht behagt, und wenn Du über Beatrice Bavel keine Meinung abgeben willst, so laß es bleiben. Ich möchte Dich nur heute Abends bei uns haben und jetzt ohne weitere Verzögerung eine kleine Erfrischung zu mir nehmen können.

Elisabeth hatte bereits den halben Weg bis zum Hause zurückgelegt, ehe die Andere noch ausgesprochen; sie ertheilte dem Mädchen die nöthige Weisung und ging dann rasch auf die Hausthüre zu. Der Bonnywagen stand im Schatten, denn Toni hatte denselben nachkommen lassen, um seine Cousine zurückzuführen. Er schien in tiefe Gedanken versunken und fuhr wie aus lethargischem Schlafe empor, als Elisabeth plötzlich seinen Namen nannte.

— Sie sollen eintreten, Herr Baron, die Keen hat zwar alle ausgezogen, wie ich zu meinem leb-

haften Bedauern mittheilen muß, aber ihr Heim steht Ihnen zur Verfügung.

Der Baron hielt Elisabeth's Hand so lange in der feinen, daß sie über und über erröthete.

— Unser alte Gärtner kann den Bonnywagen betreten! sprach sie, dann kehrte sie hastig in das Innere des Hauses zurück und Toni folgte ihr langsam.

Das junge Mädchen gab sich alle Mühe, so unbefangenen zu sein wie sonst, aber ein nie gefanntes Gefühl regte sich in ihrem Herzen und ein heller Strahl der Freude brach zuweilen aus ihren Augen. Die Berührung seiner Hand war ihr ein unendlich angenehmes Empfinden.

— Begreifen Sie denn, daß Sie sich im Keenreiche bewegen? forschte sie lächelnd, als sie mit ihm das Haus betrat. Er blickte ihr in die Augen und dieser Blick schien eine Zaubermacht auf sie auszuüben.

— Nicht Keenland ist es, Elisabeth, sondern den Himmel finde ich in Ihrem Heim! sprach er leise.

Als sie in das Haus zurückkehrten, hatte Leo sich bereits in demselben gemüthlich gemacht, sie schenkte Erfrischungen ein und that, als ob sie zu Hause wäre.

— Ich bitte nicht erst um die Erlaubniß, hier die Hausfrau spielen zu dürfen — rief sie den Andern lachend entgegen. Elisabeth meinte, man müsse mindestens sieben Jahre mit Jemandem befreundet sein, bevor man sich eine derartige Kühnheit herausnehmen dürfe — ich bin anderer Ansicht. Toni, hat Dir dieses Kind gesagt, daß es uns wirklich die Freude bereiten will, heute zu uns zu kommen? Natürlich werde ich ihr erst dann Glauben schenken, wenn ich sehe, daß sie in all' ihrer Pracht und Serriedigkeit bei uns erscheint.

— Du bist sehr voreilig, weil Du auf meinem Erscheinen überhaupt bestehst, Leo! entgegnete das junge Mädchen lächelnd. Du weißt recht gut, daß ich noch gar nie in großer Gesellschaft war, und kannst es daher möglicher Weise erleben, daß ich Dir fürchterlich viel Schande mache. Bitte, bereite Dich nur auf irgend einen entsetzlichen Kauzpas vor.

Gesunkenen Blickes nahm sie das Glas Limonade, welches Toni ihr bot, aber eine zarte Röthe stieg ihr dabei in die Wangen. Leo, welche inzwischen gemüthlich ein Stück Butterbrod verzehrte, sagte sich, daß ihr Schüßling noch niemals so schön ausgesehen, wie in dieser Stunde.

— Es ist nicht die Schönheit allein, welche sie so wunderbar anziehend erscheinen läßt! sagte sich die junge Frau; ich staune nicht, daß Richard Elisabeth gerne heirathen möchte. Ich fand sie auch in vergangenen Tagen hübsch und anmüthig, trotz aller verunstaltenden Uermlichkeit, mit welcher die Großmutter sie zu umgeben verstand. Nun aber, nun ist sie geradezu unwiderstehlich.

Es war gut für die Beiden, daß Baronin Leo's Gegenwart ihnen über manche sonst vielleicht peinliche Punkte hinweghalf, denn ihre Herzen waren so voll, daß sie nicht gewußt hätten, was mit einander zu reden. Elisabeth fühlte sich glücklich. Sie würde am liebsten zu Anton's Füßen niedergekniet sein, um ihm die Versicherung zu geben, daß sie ihn als ihren Herrn und König ansehe. Kein banges Fragen, keine Zweifel, keine Furcht vor Hindernissen beeinflusste ihr Empfinden; Anton aber, welcher einerseits die gleiche Wonne fühlte wie sie, wußte doch, daß sein irdisches Paradies von einem schwarzen Schleier verhangen sei; daß er denselben nicht zur Seite schieben könne, wenn er sich nicht von der Ehre lossagen wolle, wie er dies einst von der Klugheit gethan.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 17. März 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 20

Népszínház.
RIKA
Eredeti operette felvonás-
tan. Irta Márkus József. Ze-
néjét szerzette Szabados B.
Rika. Kúry Mihályi
Solymosi Sándor
Zelma, felesége
Gazella, leánya Kovács

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch „Egy
csésze tea“ und „Misantrop“. — Donnerstag „A nagy-
mama“. — Freitag „A nők barátja“. Samstag „III. Li-
chán“. — Sonntag „Kamélias hölgy“.

Repertoire der königl. ungarischen Oper.
Mittwoch geschlossen. — Donnerstag „Bajazzók“ und „Az
écsember“. — Freitag (zwei Male) „A jalu rossza“. —
Samstag „Lohengrin“. — Sonntag „A jalu rossza“.

Repertoire des Festungstheaters. — Donnerstag
„A jalu rossza“.

Repertoire des Volkstheaters. Mittwoch „Dá-
nyalmas“. — Donnerstag „Holtomiglan“. — Freitag „A 3
Kázmér“. — Samstag „Az istennő“. Sonntag (Nachmittags)
Holtomiglan (Abends) „A 3 Kázmér“.

Rendezvous für Familien.

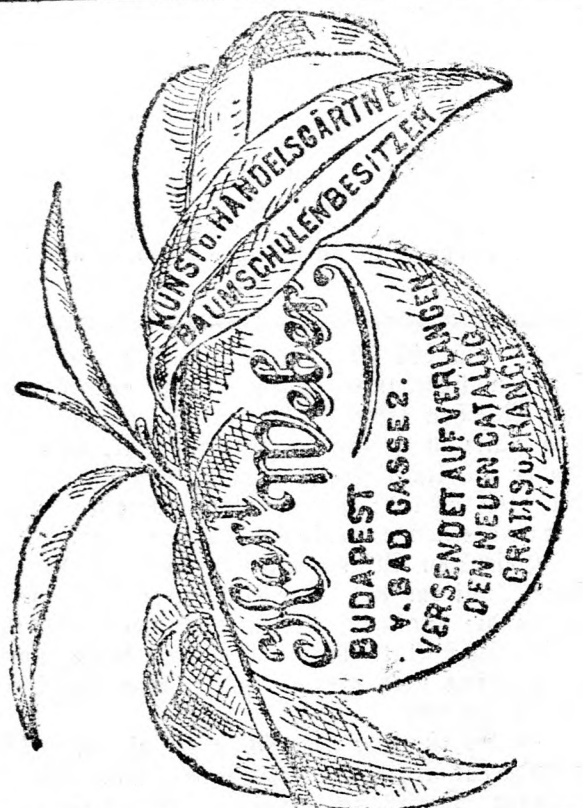
Café „BAZILIKA“
V. Váci-körút 16. szám.
Sehr große Vorstellung.
Ehrentlicher Ed. Kalliana's Original-

Helyos-Diorama,
dargestellt durch ein Niefen-Agioskop (dreifachem Apparat)
mittels Drummond'schem Lichte (Hydro-Drigen-Zirkonlicht)
beleuchtet. Abends abwechselndes Programm. Kon-
zert der Herren-Salonkapelle unter der Leitung des Herrn
Kapellmeisters Gustav Tomisch.

Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

„Grand Café Tátra“.
Königsgasse 77.
Stabliement für Familien.
Heute und täglich Konzert der neuorga-
nisierten Salonkapelle

Rosenberg und Pichler.
Vorzügliche Getränke. Solide Bedienung.
Jaques Grüner, Cafetier.



Merkannt solide und feine

Möbel

80 komplette Schlafzimmer von fl. 100 bis 800 fl.
80 komplette Speisezimmer von fl. 120 bis 1000 fl.
50 komplette Salons von fl. 100 bis 1000 fl.

Spezialitäten in englischen und Barock-Möbeln. Pro-
vinzbestellungen werden verpackt expediert. — Preiscon-
rante gratis. — Neuzusammengestellte Möbel-Stocke
gegen Entsendung von 1 fl.

Szabó Ferencz és Társa
Möbelfabrikanten.

Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. Stock,
vis-à-vis dem National-Theater und Hotel Pannonia.

Grand Orpheum „Jockey“,

äußere Kerepeserstrasse Nr. 1.

Direction: J. Scheinern, J. Schneckendorfer.

Regisseur: Joseph Eskreis.

Auftritt der ganzen

polnischen Gesellschaft aus Lemberg

unter Mitwirkung der Frau Rachel Axelrad, des

Herrn A. Axelrad, des Fräulein Jeanette Lukat-

scher und des Herrn Eskreis.

Neu! Neu! Neu! Neu!

Unübertrefflich! Sensationell! Großartig!

Zum zweiten Male:

Jehuda und Israel.

Anfang 8 Uhr.

Reservierter Platz 1 fl. Eintritt 50 und 30 fr.

Für reichhaltiges Buffet und gute Getränke, sowie

für aufmerksame Bedienung sorgt bestens hochachtungsvoll

J. Schneckendorfer, Cafetier.

Letzte Tage!

Die von der

Konkursmasse M. LUEFF

Budapest, Waitznergasse 28,

noch zurückgebliebenen

engl. u. französischen Parfüms u.

Toilette-Artikel werden zu Spott-

preisen ausverkauft.

!!! ALLERNEUESTES FABRIKAT !!!

KOPÁCSI-

CRÈME-SEIFE,

ausgezeichnetes Mittel zur Pflege der Haut.

Zu haben in allen vornehmen Parfümerien

und Galanteriewaaren-Niederlagen.

Preis per Stück 25 fr. Ein Karton, enthal-

tend 3 Stück, um fl. 1.—

Engros-Verkauf für Oesterreich-Ungarn bei

Wellisch, Frankl & Co., Wien.

Ich verspreche keine

500 Dukaten,

gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annociren!

Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der

Gebrauch des

J. L. Müller'schen

Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers

jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der

Zähne unbedingt verhindert und den unangeneh-

men Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt.

Preis per Flacon 40 fr., 80 fr., größere

Flasche fl. 1.00 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver

mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur

die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch

die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit.

Preis per Schachtel 60 fr. und 1 fl. 20 fr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta

kostet per Stück 35 fr. Dieselbe Wirkung wie das

Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärzt-

licher Anordnung verfertigt. Dieselben sind er-

gänzlich frei

J. L. Müller,

Parfümerie- und Toiletteseife-Fabrikant,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2,
„zur Blumenkönigin“.

Echte Brünnener Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1896.

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 4.80 aus guter

lang, kompletten Seeren fl. 6.— aus besserer

Wazug (Woll, Hofe und fl. 7.75 aus feiner

Gilet) gebend, kostet nur fl. 9.— aus feinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Auszug fl. 10, sowie lieber

schlechte Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

festen Stoffe, Tourbillonbe- fl. 10, sowie lieber

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Besondere Vortheile, Stoffe direkt bei obiger Firma am

Fabrikorte zu beziehen: Große Auswahl, immer frische (nicht

verlegene) Waare, fixe, billigste Fabrikpreise, aufmerksamste Aus-

föhrung auch kleiner Bestellungen etc. etc.

Zahnoperationen, Wurzelziehen,

schmerzlos, Kautschuk, einzeln und ganze Gebisse, zum

Rauen brauchbar, 10jährige schriftliche Garantie, für

Lehrer, Beamte und Militär um 40% billiger bei

M. Koos,

Zahnoperateur,

Budapest, Kerepeserstrasse 34, vis-à-vis vom Reichsspital.

„Styria“ -

Fahrradwerke.

Joh. Puch & Comp.

BUDAPEST.

Wir geben dem g. Publikum

und Sportsfreunden bekannt,

dass wir mit dem heutigen

Tag eine grosse, allen mo-

dernen Anforderungen ent-

sprechende Fahrschule resp.

Rennbahn im Stadtwald-

chen-Allee Nr. 34 eröffnet

haben und dieselbe dem

geehrten Publikum zum

Lernen und Training zur

Verfügung stellen.

Grösste Spezial-Fahrrad-

werke und Reparatur-Werk-

stätte des Kontinents

Budapest, Elisabethring 48.

Graz, Karlauerstrasse 26.

Eigene Niederlagen:

Graz, Herrngasse Nr. 18.

Wien, Kärntnerring Nr. 15.

Berlin, S. W. Zimmerstrasse Nr. 84.

Zwanzigste

N

Sonnt. fl. 14, halbj. Erscheinen

Italien un

Wie ist die

nah geworden!

Sage von einer

wohnenden Brief

bis die Portugie

den mythischen

der die Portugie

den baldigen Ab

gen zu Abessinie

Jahrhundert dur

der in den e

wurde. Durch de

dala, der Haupt

genen Mönchs

Aufmerksamkeit

land, in welches

gen, das jedoch

von Abua geem

ins Tigre in de

rückt ist und

Staatsgruppen

hämischen Verm

scher, sogar eng

unglück der St

bundes führen

bestätigt; nun

Dschudan, mit

derien Glaubens

Tod des Negu

abessinischen

züge der Dern